Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

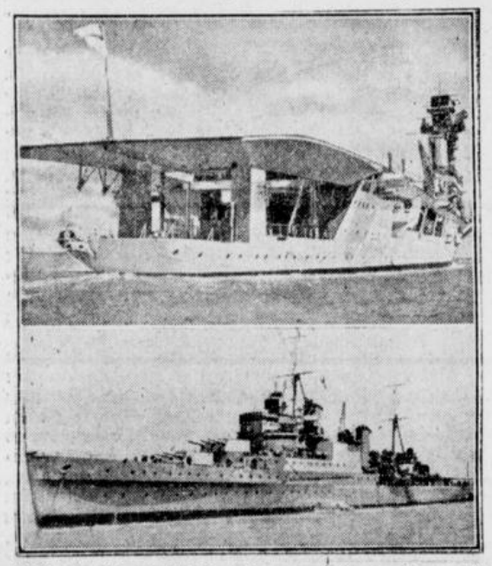
Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend/Sonntag 11./12. April 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 84 / Ausgabe A

Neue Erfolge der Japaner

Britischer Flugzeugträger und zwei weitere Kreuzer im Indischen Ozean versenkt

DNB. Tokio, 10. 4. **Wie das japanische Hauptquartier bekanntgibt, wurden am 9. April in den Gewässern um Trincomali an der Ostküste von Ceylon versenkt: ein britischer Flugzeugträger, Typ „Hermes", zwei Kreuzer, Typen „Birmingham" und „Emerald", ein Zerstörer, ein Patrouillenschiff. Außerdem wurden schwerstens**



(Oben): Der britische Flugzeugträger „Hermes" mit einer Wasserverdrängung von 10 850 To., (Unten): Der britische Kreuzer „Southampton" der „Birmingham"-Klasse. (Scherl)

beschädigt: Ein Kreuzer, sechs Handelsschiffe. In der Luft wurden weitere 56 Flugzeuge abgeschossen. Die japanischen Verluste betragen 10 Maschinen. Eigene Verluste an Kriegsfahrzeugen sind auf japanischer Seite nicht zu verzeichnen.

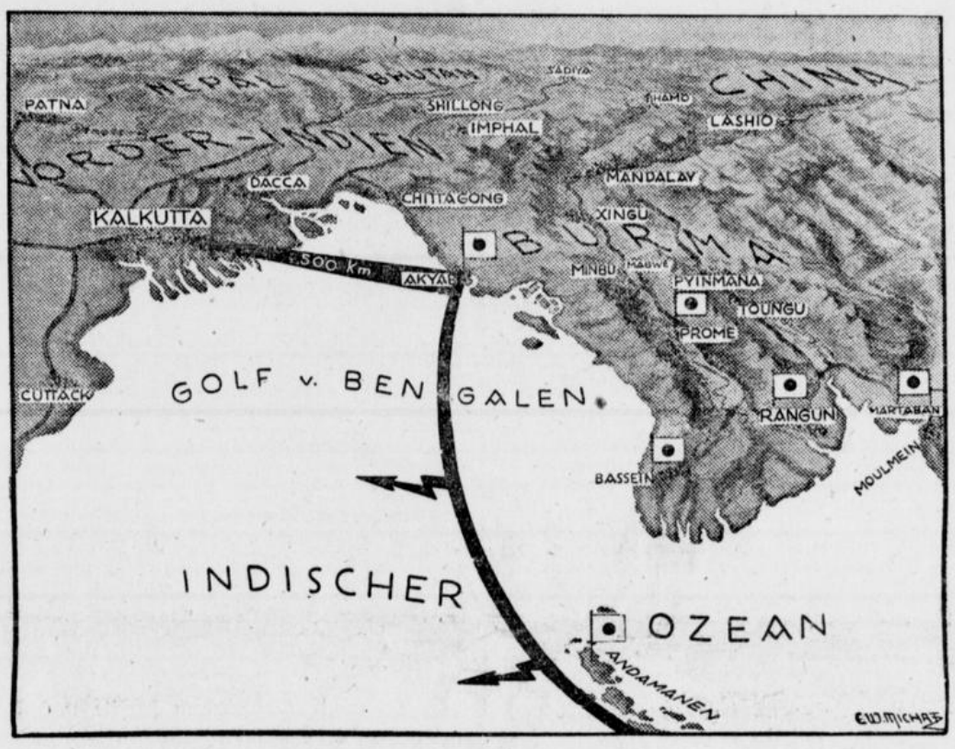
Wie Reuter am Freitagmittag meldet, wurde in London mitgeteilt, daß der britische Flugzeugträger „Hermes" versenkt worden ist. Das Eingeständnis der weiteren schweren Kriegschiffsverluste steht bisher noch aus.

*

Der versenkte Flugzeugträger vom Typ „Hermes" hatte eine Wasserverdrängung von 10 850 T. Die Geschwindigkeit betrug 25 Knoten. Die Bestückung besteht aus sechs 14-Zentimeter-Geschützen, drei 10,2 Zentimeter Flak, vier 4,7-Zentimeter-Geschützen, 14 Flak-MGs. Der Träger war für die Aufnahme von 20 Flugzeugen eingerichtet. Die Besatzung war 664 Mann stark.

Die Kreuzer vom Typ „Birmingham" haben eine Wasserdrängung von 9100 Tonnen. Ihre Geschwindigkeit beträgt 32,5 Knoten. Bestückt sind sie mit zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen, acht 10,2 Zentimeter Flak, vier 4,7-Zentimeter-Geschützen und acht 4 Zentimeter Flak sowie sechs Torpedorohren. Sie besitzen ferner eine Flugzeugschleuder und können drei Seeflugzeuge mitführen. Die Besatzung besteht aus 700 Mann.

Die Kreuzer vom Typ „Emerald" haben eine Wasserverdrängung von 7550 Tonnen. Die Geschwindigkeit beträgt 35 Knoten. Sie sind bestückt mit sieben 15,2-Zentimeter-Geschützen, fünf 10,2 Zentimeter Flak, vier 4,7-Zentimeter-Geschützen, zwei 4 Zentimeter Flak, zehn Flak-MGs. und 16 Torpedorohren. Sie sind gleichfalls mit einer Flugzeugschleuder ausgerüstet und können ein Seeflugzeug mitführen. Besatzungsstärke 574 Mann.



Japan vor den Toren Britisch-Indiens (Atlantic-Michatz, Sch.)

Kapitulation der Philippinentruppen

Waffenstillstandsgesuch der USA.-Truppen auf der Bataan-Halbinsel

DNB. Tokio, 10. 4. **Domei meldet von den Philippinen, daß die feindlichen Streitkräfte in Stärke von 60 000 Mann auf der Bataan-Halbinsel den Befehlshaber der japanischen Streitkräfte um Waffenstillstand ersucht haben. Ueber das Ergebnis der Kapitulationsverhandlungen ist noch nichts bekannt.**

Am Freitagmorgen um 4.30 Uhr, einige Stunden vor dem Kapitulationsangebot der nordamerikanischen und philippinischen Streitkräfte, wurde die ganze Bataanhalbinsel durch ein heftiges Erdbeben erschüttert. Der Hauptstoß dauerte fünf Minuten und ließ die Hütten der Philippinos zusammenfallen. Er verursachte auch mehrere Erdrutsche.

Die letzten Berichte von der Bataan-Front besagen einstimmig, daß Verteidigungslinien des Feindes im dortigen bergigen Gelände im Verlaufe des japanischen Großangriffs überall durchbrochen und der Gegner scheinbar fluchtartig versucht, die Südspitze der Halbinsel zu erreichen, um nach der Inselfestung Corregidor überzusetzen. Die japanische Armee- und Marineluftwaffe richtete daher heftigste Angriffe auf Corregidor und die Schiffe in diesen Gewässern. Bei ihrem stürmischen Vordringen besetzten die Japaner die Orte Limai und Lamao im Südzipfel der Halbinsel und drängten dem Feind hart nach. Dabei wurden zahlreiche Gefangene gemacht, darunter auch der Befehlshaber der 21. US.-amerikanischen Division, ein US.-amerikanischer Regimentskommandeur und mehrere andere Offiziere. Es heißt, daß

mehrere tausend feindlicher Truppen sich in Limai und Lamao ergeben

haben, da sie die wütenden Angriffe der japanischen Luftwaffe nicht aushalten könnten. Limai ist in Rauchwolken gehüllt, da der Feind eine Anzahl wichtiger Gebäude in der Stadt in Brand gesteckt hat. Auf ihrem unaufhaltsamen Vormarsch haben die Japaner am Mittwochmittag Cabcaben, eine strategisch wichtige Stadt an der Bucht von Manila am Südende der Halbinsel Bataan besetzt. Flieger berichteten, daß riesige Brände, die von den verheerenden japanischen Bombenangriffen herrühren, auf dem Flugplatz von Mariveles wüten, während der Abschnitt nördlich von Mariveles von feindlichen Truppen und Fahrzeugen wimmelt, die sich ungeordnet nach Süden zurückziehen.

Im Verlauf des Generalangriffes fiel am 6. April frühmorgens der Befehlshaber der japanischen Panktruppen, Shinnosuke Sonoda, als seine Truppen in feindliches Artilleriefeuer gerieten.

Neue Absage an Cripps

Exekutivausschuß des allindischen Kongresses lehnt Cripps' Vorschläge ab

DNB. Stockholm, 10. 4. Der Exekutivausschuß des allindischen Kongresses nahm einstimmig eine Entschließung an, die die Vorschläge Cripps' ablehnt, meldet Reuter aus Neu-Delhi.

*

Die zahlen- und bedeutungsmäßig mit weitem Abstand wichtigste Partei Indiens ist der Allindische Nationalkongreß, auch Kongreßpartei genannt. Der Kongreß kann für sich in Anspruch nehmen, die entscheidende indische Nationalbewegung zu sein, und zwar, wie der Name allindisch besagt, nicht nur als Sprecher der etwa 290 Millionen Hindus, sondern auch der Mohammedaner. Gandhi selbst hat öffentlich erklärt, daß der Kongreß mehr mohammedanische Mitglieder zähle, als die ganze Moslemliga zusammengenommen Anhänger habe. Die letzte bekanntgewordene Zahl ist die der Kongreßmitglieder von 1940, die mit 6 Millionen angegeben wurde, was für die politischen Verhältnisse in Indien eine ungewöhnlich hohe Zahl ist, wenn man bedenkt, daß nach amtlichen englischen Mitteilungen die Zahl der Analphabeten dank der Britenherrschaft 88 v. H. der Gesamtbevölkerung beträgt.

Die Millionen Kongreßmitglieder wählen aus ihren Reihen einen Stab von 4400 Abgeordneten. Diese Abgeordneten wiederum wählen alljährlich den Kongreßpräsidenten und das etwa 440 Mitglieder umfassende Kongreßkomitee. Neben diesem Komitee gibt es noch den vom Präsidenten ernannten Arbeitsausschuß des Kongresses, der mit dem Präsidenten zusammen 15 Mitglieder zählt. Präsident des Kongresses und Vorsitzender des Arbeitsausschusses ist jetzt Maulana Abul Kalam Azad, ein in Mekka geborener Mohammedaner, dessen Titel Maulana (Gottesgelehrter) und Abul Kalam (Vater der theologischen Disputation) seinen hohen Rang innerhalb der islamischen Religion anzeigen. Die Tatsache, daß vor wenigen Wochen Gandhi von der Führung des Kongresses zurückgetreten ist und Pandit Jawaharlal Nehru zu seinem Nachfolger ernannt hat, besagt nichts. Sowohl Azad wie Nehru tun nichts, ohne den Mann zu befragen, dem der Kongreß seine heutige Stellung verdankt.

Schwarze Tage für USA.

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter.

Die neuesten Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz zeigen, daß die Beherrschung der See und der Luft, die sich die Japaner durch ihre glänzende Kriegführung schon in den ersten zwei Monaten zu sichern wußten, an immer neuen Erfolgen sich auswirkt, die ihnen wie reife Früchte zufallen. Dies gilt vor allem für die Kapitulation des amerikanischen Heeres auf der Philippinen-Halbinsel Bataan, an der kein militärisch Urteilsfähiger zweifeln konnte, nachdem sich das Gerede in Washington, man werde den Verteidigern rasch ausreichende Hilfe schicken, als leere Phrase erwiesen hatte. Zweifellos wären die Japaner schon längst in der Lage gewesen, den Kampf auf den Philippinen zu beenden, aber sie hatten es nicht nötig, einen Prestige-Erfolg mit kostbarem Blut zu erkaufen, den ihnen die Zeit doch bringen mußte.

Durch die Kapitulation des amerikanischen Generalmajors Wainright wird das Urteil über den schon vor Wochen nach Australien geflohenen General Mac Arthur bestätigt, der offenbar die Hoffnungslosigkeit der Lage schon damals erkannte, es aber vorzog, seine wertvolle Person und seine Familie in Sicherheit zu bringen, anstatt das Los seiner Soldaten zu teilen. Noch erbärmlicher als dieser Filmgeneral hat sich allerdings die amerikanische Oeffentlichkeit benommen, die aus diesem anrüchigen Verhalten ein großes Heldenepos machen und Mac Arthur zum großen Genie seiner Zeit erheben wollte. Erbärmlich war auch das Verhalten der englischen Regierung, die ihren urteils- und willenlosen König dazu veranlaßte, dem Deserteur den Hosenbandorden zu verleihen, die höchste Auszeichnung, die über das jetzt so heruntergekommene England aus seiner großen Zeit noch zu verfügen hat.

Nach dieser Harlekinade kann der Stimmungsumschwung in England nicht ausbleiben. Präsident Roosevelt hat vor kurzem den Vorschlag gemacht, die noch fehlende Kriegsbegeisterung des USA.-Volkes durch Paraden und militärische Aufzüge mit Musik hervorzubringen. Es würde ganz im Stil dieser Geschmacklosigkeit liegen, wenn man das ruhmlose Ende des Kampfes um die Philippinen, die jeder Amerikaner als unangreifbaren Stützpunkt betrachtete, zum Anlaß solcher Zirkusvorstellungen machen würde.

In London, wo man die Philippinen, Australien und den ganzen Pazifik als Aktivposten

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Abwehrerfolg auf Kertsch

Eigene Angriffsunternehmungen in verschiedenen Abschnitten der Ostfront erfolgreich
Volltreffer in südenglischem Gaswerk. — Obergefreiter schoß sieben Panzer ab.

Aus dem Führerhauptquartier, 10. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wurde gegenüber starken, von Panzern und Luftwaffe unterstützten Angriffen ein voller Abwehrerfolg erzielt. Neben hohen blutigen Verlusten des Gegners sind nach bisherigen Meldungen 56 feindliche Panzer vernichtet und weitere 26 bewegungsunfähig geschossen.

In verschiedenen anderen Abschnitten der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Am Wolchow wurde eine Kräftegruppe der Sowjets eingeschlossen und vernichtet.

In Nordafrika wurden bei Spähtruppgefechten mehrere britische Panzerspähwagen und Geschütze vernichtet oder erbeutet.

Die Angriffe auf die Insel Malta wurden bei Tag und Nacht durch deutsche Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände fortgesetzt. In den Staatswerften, Hafen- und Dockeinrichtungen sowie in den Flugplatzanlagen verursachten Bombenvolltreffer weitere schwere Beschädigungen.

An der englischen Südküste erzielten leichte Kampfflugzeuge Volltreffer in einem Gaswerk. Durch die Explosion eines Gasometers entstanden schwere Beschädigungen in den umliegenden Fabrikanlagen.

Ueber der Deutschen Bucht schoß Marineartillerie drei britische Bomber ab.

Der Obergefreite Feld einer Panzerjägerabteilung hat bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch am 9. April trotz Verwundung sieben feindliche Panzer abgeschossen.

Das Eichenlaub verliehen

Der Führer hat Hauptmann Wilhelm Spieß, Gruppenkommandeur in einem Zerstörergeschwader, in Anerkennung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes als 85. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Spieß fand, wie gemeldet wurde, an der Spitze seines Verbandes bei einem Tiefangriff im Osten den Heldentod.

Ritterkreuzträger Major Fleischmann gefallen

Ritterkreuzträger Major Josef Fleischmann, Kommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment, starb in den harten Abwehrkämpfen an der Donezfront den Heldentod. Die Verleihung des Ritterkreuzes durch den Führer konnte dieser hervorragend tapfere Bataillonskommandeur nicht mehr erfahren: schon wenige Tage nach seiner entscheidenden Waffentat war er seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett erlegen.

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

des Empires längst abgeschrieben hat, wird die Kapitulation der Amerikaner, deren Großmäuligkeit mancher Engländer im stillen einen Dämpfer gönnen mag, weniger Bestürzung hervorgerufen haben, als die gleichzeitige Nachricht von den neun schweren Verlusten der englischen Flotte und Luftwaffe im Indischen Ozean. Auch dort hat es sich gezeigt, daß die militärische Beherrschung der Lage durch die Japaner jedes Auftreten größerer See- und Luftstreitkräfte zu einer Katastrophe werden läßt und daß die ständig wiederholte Versicherung englischer Minister, man werde die Ueberlegenheit zur See und in der Luft bald wiederherstellen, praktisch nicht ernst zu nehmen ist.

Die verbündete japanische Wehrmacht hat mit diesen beiden großen Erfolgen den hohen Ruhm, den sie sich schon in den ersten Wochen des Krieges erworben hat, neu gefestigt und bewiesen, daß ihre ersten Siege in Hongkong, Malaya und Singapur, auf Borneo, Java und den Philippinen, vor allem aber die todverachtenden Taten ihrer Luftwaffe bei Hawai eine feste Grundlage für die siegreiche Lösung der ostasiatischen Probleme geschaffen hat. Daß damit auch die endgültige Vernichtung der angelsächsischen Vorherrschaft in der Welt verbunden ist, wird wohl langsam auch in London und Washington aufdämmern, wo man noch vor drei Monaten leichte Siege in Ostasien als Ausgleich für die Mißerfolge gegen die europäischen Achsenmächte zu erringen hoffte.

USA. von Bataan-Meldungen wie betäubt

Der Eindruck der Niederlagen der USA.-Truppen.

DNB. **Stockholm, 10. 4.** Das englische Nachrichtenbüro Reuter meldet aus New York: Die Amerikaner sind von den Erfolgsmeldungen der Japaner auf Bataan wie betäubt. Auch im Senat und Repräsentantenhaus ist man bestürzt. Funktionäre in Washington sind, ebenfalls nach Reuter, der Meinung, daß die Menschenverluste in Bataan die schwersten seien dürften, die je eine amerikanische Streitmacht erlitten hat.



Zu den Kapitulationsverhandlungen auf Bataan (Scherl)

Verhaftungen auf Ceylon

DNB. **Stockholm, 10. 4.** In ganz Ceylon wurde nach einer Reuter-Meldung eine Verhaftungswelle gegen prominente Mitglieder der Samasamajist-Partei (Partei der Gleichheit für alle) angeordnet. Die Partei selbst, die Ideen Trotzkis verfechte, sei verboten worden. Am Mittwoch seien aus dem Gefängnis von Kandy vier Mitglieder dieser Partei entwichen. Darunter befänden sich die Staatsräte Dr. Perera und Mr. Gunawardine, die im Juni 1940 auf Grund der Bestimmungen des Landesverteidigungsgesetzes verhaftet worden seien.

Bombenziel: Die Nachschubzentren

DNB. **Rom, 10. 4.** **Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: In der Cyrenaika fanden erneute Treffen vorgeschobener Verbände ihren Abschluß zu unseren Gunsten.**

Im Laufe der Säuberungsaktion der Lybischen Sahara wurde die Zerstörung weiterer feindlicher Panzer festgestellt.

In einer Reihe glänzender Kampfhandlungen fügte die Luftwaffe Nachschubzentren im feindlichen Hinterland beträchtlichen Schaden zu. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf mit starken feindlichen Jagdverbänden vier Curtiß ab, ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Dschato getroffen und stürzte in der Nähe der Oase ab.

Auch gegen Malta richteten sich erneute kraftvolle Angriffe der Achse. Die Hafen- und Dockanlagen der Insel wurden erfolgreich getroffen und militärische Einrichtungen gründlich zerstört. Deutsche Jäger vernichteten im Luftkampf fünf Flugzeuge.

*

DNB. **Rom, 10. 4.** Der englische Flugzeugträger „Eagle 3" und der Zerstörer Nr. 167 sind, wie „Lavoro Fascista" über Tanger aus Gibraltar erfährt, zur Vornahme von Wiederherstellungsarbeiten in Gibraltar eingelaufen.

Feindlicher Sabotageversuch in Ungarn

Eigener Drahtbericht.

Budapest, 11. 4. **Nach einer amtlichen Mitteilung ist in der ungarischen Provinzstadt Raab eine von feindlichen Agenten verbreitete Sabotageaktion im letzten Augenblick durch die Wachsamkeit der Behörden vereitelt worden. Die beteiligten Personen, soweit sie sich noch auf ungarischem Boden befunden haben, konnten verhaftet** werden, doch scheint es einigen Hintermännern der Aktion gelungen zu sein, rechtzeitig ins Ausland zu flüchten. **In den amtlichen Mitteilungen heißt es, daß bis zum Abschluß der Untersuchung keine näheren Angaben gemacht** werden können.

Einheitsfront der Gesinnung

Feierliche Eröffnung des Venediger Journalistenkongresses im Dogen-Palast — Ueber 300 Journalisten aus 15 Nationen beteiligt — Die revolutionäre Mission der Journalisten

DNB. Venedig, 10. 4. Im großen Ratssaal des Dogen-Palastes wurde in Anwesenheit des Reichspressechefs Dr. Dietrich, zahlreicher Vertreter der italienischen Regierung, der faschistischen Partei, des Podesta und der Senatoren der Stadt Venedig und unter Teilnahme von mehr als 300 Journalisten aus 15 Nationen der erste Kongreß der Union nationaler Journalistenverbände feierlich eröffnet.

Nach der Begrüßung des Kongresses durch den Podesta von Venedig und den Vertreter der venetianischen Presse nahm der Präsident der Union, SA.-Obergruppenführer Weiß, die Eröffnung des Kongresses vor. In seiner Ansprache unterstrich Präsident Weiß vor allem die politische Aufgabe des Zusammenschlusses. Zum erstenmal in der Geschichte der Presse ist in der Union eine Einheitsfront der Gesinnung und des Charakters verwirklicht worden.

Präsident Weiß entbot hierauf im Namen des Kongresses dem Duce die ehrerbietigen Grüße: „Benito Mussolini hat durch sein persönliches Beispiel dem kämpferischen Journalismus unserer Zeit ein klassisches Denkmal gesetzt." Um der Solidarität mit den faschistischen Kameraden einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, bat Präsident Weiß den italienischen Vertreter im Präsidium der Union Nationaler Journalistenverbände,

Nationalrat Guglielmotti, die Leitung des Journalisten-Kongresses

zu übernehmen.

In seiner Begrüßungsansprache gab er zugleich einen Umriß der bevorstehenden Kongreß-Arbeiten, die einen Anklageakt gegen die Feindpresse bilden, die unter einer trügerischen Scheinfreiheit in den Händen ihrer Geldgeber zu einem Werkzeug der Provokation und Kriegshetze wurde.

Vor dem Eintritt in die eigentliche Kongreßarbeit verlas Botschafter Rocco eine Adresse des königlich italienischen Außenministers Graf Ciano an den Kongreß, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß der erste Kongreß der Union auf italienischem Boden stattfindet. Dann verlas Gesandter Dr. Schmidt

ein Telegramm des Reichsaußenministers von Ribbentrop.

„Getragen von einem neuen Berufsethos" — so heißt es in der Botschaft des Reichsaußenministers weiter — „und im Dienste des Kampfes der jungen Völker, die diesen Krieg mit fanatischem Glauben und Siegeswillen bis zur endgültigen Niederringung ihrer Gegner führen werden, wird die Presse der im Dreimächtepakt verbündeten Staaten und ihrer Freunde ihren Beitrag zur Neuordnung des geistigen und politischen Lebens leisten."

Beide Telegramme wurden von den Teilnehmern mit lebhaften Beifall aufgenommen. Die Grüße der faschistischen Partei überbrachte der Stellvertretende Parteisekretär Ravasio, der auch zugleich das erste große Referat des Kongresses hielt. Damit war die erste Sitzung des Journalistenkongresses abgeschlossen.

Zwei Welten der Kriegsberichterstattung

Am Nachmittag des Eröffnungstages wurde die Arbeit des Journalistenkongresses im Palazzo Ridotto, einem schönen gotischen Bauwerk, fortgesetzt. In diesem Gebäude werden auch alle weiteren Sitzungen des Kongresses abgehalten werden bis auf die Festsitzung am Schlußtage, die wiederum im Dogen-Palast stattfindet. Mit dem ersten Referat des Nachmittags begann der dokumentarische Nachweis dieser verbrecherischen Arbeit. Stabsleiter Helmut Sündermann sprach über das Thema: Zwei Welten der Kriegsberichterstattung.

Stabsleiter Sündermann gab zu Beginn seiner Ausführungen einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Kriegsberichterstattung, die — wie er erklärte — von den Zeiten Homers und Caesars bis zu Friedrich dem Großen im Zeichen des erlebten Kampfes stand und nichts anderes war als ein Abglanz der soldatischen Taten.

Erst mit dem 19. Jahrhundert entwickelte sich jene Art von Kriegsberichterstattung, die wir heute noch in den Feindländern am Werke sehen. Von diesen geschichtlichen Rückblicken ausgehend wies der Redner darauf hin, daß gerade eine Betrachtung der Kriegsberichterstattung im gegenwärtigen Kriege

Ausblicke auf die großen geistigen Fronten unseres Kampfes

eröffnet, und er untersuchte die Methoden, mit denen in den Ländern der Demokratie und des Bolschewismus heute über den Krieg geschrieben wird. Die daraus resultierende britische Methode, jede erlittene Niederlage durch journalistische Kunstgriffe zu verkleinern, zu beschönigen und schließlich zu verherrlichen glossierte Stabsleiter Sündermann mit der Feststellung: „Es liegt auf der Hand, daß sich diese Art der Schilderung in London überzeugender niederschreiben läßt als in Dünkirchen, in Griechenland, auf Kreta, in Bengasi oder in Hongkong und in Singapur."

Den Gründen dieser kampfesfremden und in ihren Wirkungen auch für ihre Urheber verderblichen publizistischen Methode ging der Redner noch weiter nach und wies darauf hin, daß in den Ländern der kapitalistischen Presse sowohl die Zeitungsbesitzer wie die Regierungen es sind, die einen soldatischen Einsatz des Journalismus und damit eine ernsthafte Kriegsberichterstattung verhindern.

Auf den zweiten Faktor der gegnerischen Kriegsberichterstattung der Londoner und Washingtoner Regierung eingehend, erklärte Sündermann: „Seit dem ersten Tage des Krieges befinden sich Churchill und Roosevelt in der Rolle von Angeklagten. Sie haben den Krieg gemacht, sie haben ihn zu verantworten und ihr einziges publizistisches Ziel ist es, daß sich ihre Völker mit den Ereignissen abfinden und sie hinnehmen. Die fehlende Ueberzeugungskraft ihrer Sache muß dabei durch den Einsatz einer künstlichen Pressebegeisterung ersetzt werden. Das ist der Grund für die erstaunliche Tatsache, daß es keine Phase dieses Krieges gibt, in der nicht

der britisch-amerikanische Zeitungsleser bis zum letzten Augenblick in einem Wolkenkuckucksheim sich bewegte,

um dann freilich durch die hereinbrechenden Ereignisse um so härter niedergeschmettert zu werden."

Stabsleiter Sündermann wies in diesem Zusammenhang auf die besondere Rolle hin, die in dieser Front gegen eine aufrichtige Kriegsberichterstattung

die persönliche Einstellung des britischen Premierministers Churchill

einnimmt, der gerne in der Rolle des einstigen Journalisten posiere, aber diesem Beruf keine Ehre gemacht habe, weil er sich stets von der — wie er selbst sich ausdrückte — „segensreichen" Sphäre des Schwindels stärker habe anziehen lassen, als von der Welt der harten Tatsachen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen streifte der Redner

das Gebiet der Greuelmeldung,

das in diesem Kriege zur besonderen Enttäuschung unserer Gegner geworden ist. Daß nunmehr sogar die Außenminister, wie der Kommissar Molotow in Moskau und Außenminister Eden im Unterhaus aufgeboten werden, um die Lügen, die dem Reuter- und dem Taß-Büro nicht mehr geglaubt werden, nun in diplomatischer Verbrämung neu aufzutischen, mache nur deutlich, wie bedeutsam der Faktor der Greuellüge in der feindlichen Propagandarechnung ist.

Mit Sarkasmus wandte sich der Redner der besonderen Gattung der

„militärischen Sachverständigen"

zu, die insbesondere seit Beginn des Ostfeldzuges die Welt fast täglich durch ebenso überwältigende wie ständig wechselnde strategische Erkenntnisse überraschen.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages befaßte sich Stabsleiter Sündermann noch mit der sogenannten

Kriegsberichterstattung der Sowjetpresse.

In keinem Lande der Welt sei der Journalismus eine solche Domäne des Judentums wie in der Sowjetunion. Für die Unterrichtung über das Kriegsgeschehen habe die Sowjetpresse eine so seltsame Methode des schwülstigen Berichtes entwickelt, wie sie nur die alttestamentarische Schule der Verfasser und die geistige Anspruchslosigkeit der Leser erklärbar mache.

Stabsleiter Sündermann streifte noch kurz

die Methode der amtlichen Kriegsberichterstattung

. . . „Der Wehrmachtbericht ist zu einem Lebenselement der kämpfenden Nation geworden und sein Stil und Inhalt ist nichts anderes, als der Ausdruck des Vertrauens, das zwischen Volk und Führung lebendig ist."

Von dieser Kennzeichnung der amtlichen Kriegsberichterstattung ausgehend befaßte sich Stabsleiter Südermann zum Schluß seines Vortrages mit der soldatisch-journalistischen Kriegsberichterstattung der Achsenmächte, „die das Bild des Kampfes so zeichnet, wie der Soldat ihn erlebt."

Die deutsche Kriegsberichterstattung hat eine feste organisatorische Form in den

Kriegsberichter- oder Propagandakompanien.

Bis zum 31. März 1942, also im Verlauf von 31 Kriegsmonaten sind von den deutschen Kriegsberichtern insgesamt 38000 Kampfberichte der deutschen Presse zur Verfügung gestellt worden. In der gleichen Zeit wurden von den Bildberichtern über eine Million Frontaufnahmen — darunter 40000 Farbaufnahmen — gemacht. Damit ist nicht nur der Presse gedient, sondern auch ein einzigartiger Schatz von Dokumenten gesammelt worden. Die eingesetzten PK.-Zeichner haben mit 4000 Zeichnungen das Kriegsgeschehen künstlerisch festgehalten. Das rollende Filmband, das vom ersten Tag des Krieges an den Kampf unserer Soldaten begleitet, hat bereits eine Gesamtlänge von zwei Millionen 120000 Meter. „Wollte man" — so erläuterte der Redner — „dieses nahezu durchweg während des Kampfes gedrehte Filmmaterial ohne Unterbrechung ablaufen lassen, so würde eine Vorführungszeit von 1280 Stunden, das sind 53 Tage, also mehr als sieben Wochen ohne eine Minute Pause benötigt werden.

In seinen Schlußworten zog der Redner das Fazit seiner Darstellung, die die geistigen Fronten des gegenwärtigen Krieges scharf beleuchtete und erklärte, daß die Phantasien, Illusionen und Lügen unserer Feinde eine ferne Zukunft nur als Symptome eines geistigen Verfalles werten wird, der in der militärischen Niederlage schließlich seine Bestätigung findet, während unser Wort weiterleben wird, weil es von der Tat geadelt ist und den Geist atmet, der unsere Völker beherrscht.

Im Anschluß an die mit stürmischer Zustimmung aufgenommene Rede sprach der Vizepräsident der Union, Alexandru Gregorian (Rumänien) tiefempfundene Worte des Gedenkens für die gefallenen Journalisten. Dabei gab er bekannt, daß das Präsidium beschlossen habe, den gefallenen Journalisten nach dem Kriege

eine würdige Gedenkstätte

zu errichten. Der Kongreß ehrte die gefallenen Kameraden durch eine Minute des Schweigens. — Zwei Filmdokumente vom Einsatz der italienischen und deutschen Kriegsberichter ließen in dramatischen und packenden Ausschnitten den todesmutigen und opferbereiten Einsatz der Kameraden an der Front vor den Augen der Teilnehmer lebendig werden.

Verantwortungsvolles Presseschaffen

Der Krieg umschließt heute in seiner Totalität die Waffenkriegführung, die wirtschaftliche Kriegführung und die geistige Kriegführung, die gleichberechtigt nebeneinander stehen. Eines der wichtigsten Führungsmittel im geistigen Kampf ist die Presse. So ist es von besonderer Bedeutung, wenn in diesen Tagen die Union Nationaler Journalistenverbände, die im Dezember vorigen Jahres unter dem Vorsitz von SA.-Obergruppenführer Hauptmann Wilhelm Weiß in Wien gegründet wurde, ihren ersten großen Journalistenkongreß in Venedig durchführt, der aller Welt die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Pressewesens demonstrieren und gleichzeitig das verantwortungslose, zersetzende Treiben der plutokratisch-bolschewistischen Pressemachthaber enthüllen wird.

Die deutsche Presse hat im nationalsozialistischen Staate ihre große Bedeutung erlangt gegen alle Gesetze und Grundsätze, die man früher als entscheidend für die Entwicklung der Zeitungen angesehen hat. Darüber hat Reichsleiter Amann auf dem letzten Reichsparteitag im Jahre 1938 Ausführungen gemacht, die sich in der harten Bewährungsprobe des Krieges als richtig erwiesen haben und heute wieder in die Erinnerung zurückgerufen zu werden verdienen.

Der alten, liberalen Auffassung, „die Presse brauche, wie der Fisch das Wasser, die politischen und wirtschaftlichen Gegensätze", hat der Nationalsozialismus die in der Geschichte der Bewegung begründete These gegenübergestellt, die Reichsleiter Amann in die Worte gekleidet hat: „Die Presse ist nicht ein Mittel der Entzweiung, sondern ein Mittel der Verständigung und der Willensübereinstimmung. Sie ist nicht ein Gewerbezweig, der Lesestoff verkauft, sondern eine kulturelle Institution, die positive Gedanken für den Lebenskampf mit seinen seelischen und materiellen Bedürfnissen zu vermitteln und die Grundwerte des Gemeinschaftslebens zu pflegen hat."

Damit hat Reichsleiter Amann eine treffende Begriffsbestimmung der Zeitung gegeben, in der das gemeinschaftsbildende Streben der Zeitung klar zum Ausdruck kommt. Ihre Arbeit ist in die großen Zusammenhänge des Zeitgeschehens eingeordnet, sie registriert nicht nur das gegenwärtige Geschehen, sondern ihr Bestreben ist es, auf dem Wege der Gesinnung aufzuklären, zu überzeugen und zu führen und als schönste Frucht ihrer Bemühungen ein gemeinsames Handeln, die der Gemeinschaft zugute kommende Tat, auszulösen. Reichsleiter Amann hat diese Gesinnungs- und Führungsaufgabe der Zeitung in der Parole zusammengefaßt: „Unser Wort sei Tat. Es diene unserm deutschen Volk und unserm Führer."

Im Gegensatz dazu sehen wir in den demokratischen Ländern eine Presse, die nicht im Dienste der Gemeinschaft, sondern ausschließlich im Dienste der plutokratischen Nutznießer steht. Nichts kann diesen unüberbrückbaren Gegensatz zu unserer Presse besser aufzeigen, als die Begriffsbestimmung, die das New Yorker „Wall Street Journal" von der Presse gibt; es schreibt: „Eine Zeitung ist ein privates Unternehmen und hat keinerlei Verpflichtungen gegenüber der Oeffentlichkeit, die ihr keine Gerechtsame gewährt. Sie ist daher an kein öffentliches Interesse gebunden. Sie ist, wie nicht nachdrücklich genug betont werden kann, das Eigentum ihres Besitzers, der ein fertiges Produkt auf eigene Rechnung und Gefahr verkauft."

In Deutschland ist die Zeitung das Sprachrohr der Nation mit klarer Trennung zwischen dem wirtschaftlichen und redaktionellen Aufgabenbereich, die den Journalisten in die Sphäre einer öffentlichen Verpflichtung gestellt hat, dort ist die Zeitung — wie Reichsleiter Sündermann es einmal formuliert hat — einzig und allein eine gewinnbringende Kapitalanlage, ein „Geschäft mit bedrucktem Papier und ein im Sinne der Rentabilität der aufgewendeten Mittel gestaltetes Geistesprodukt". In den Plutokratien beherrschen riesige Zeitungskonzerne die öffentliche Meinung, deren rein kapitalistisches Geschäftsgebaren unter dem Deckmantel der Pressefreiheit zu einer Nachrichtendiktatur geführt hat, die im Dienste einer plutokratisch-jüdischen Clique steht. Sie hat mit Hilfe einer verlogenen und vergifteten Pressehetze ganze Völker irregeführt und in den Krieg gestürzt. Sie arbeitet heute mit jenem bolschewistischen Untermenschentum zusammen, dessen hemmungslose Agitationsmaschine die Völker der UdSSR. zu einer willenlosen Masse gemacht hat.

Der Venediger Journalistenkongreß ist ein Zeichen des energischen geistigen Kampfes der erwachten und selbstbewußten Völker gegen diese Lügenwelt der Plutokratie und des Bolschewismus. Deutschland und sein Bundesgenosse Italien, die den Journalismus seiner wahren Aufgabe, im Dienste der Nation und der Völkerverständigung zu schaffen, zugeführt haben, wirken mehr und mehr beispielgebend für die Pressegestaltung der anderen Länder. Die in Wien geschaffene Union vereinigt die Journalisten aller Staaten, „die den Willen haben, die Presse mit einem neuen Glauben, einem neuen Idealismus und einem neuen Ethos zu erfüllen."

Horst Seemann.

Neuer Polizeiskandal in Newyork

Die Polizei ist schon wieder Gegenstand eines Skandals. 49 Polizeiagenten sind unter Anklage gestellt worden, weil sie von einem sogenannten Syndikat für verbotene Glücksspiele Schweigegelder angenommen hatten. Dieses Syndikat „arbeitete" mit einem Kapital von hundert Millionen Dollar und verfügte über zahlreiche geheime Spiellokale. Die Schweigegelder an die angeklagten Polizisten erreichten eine phantastische Höhe.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt: **Eberhard Kaufmann,** Leutnant in einem Art.-Regt., z. Zt. im Felde, **Annelise Kaufmann,** geb. Niewöhner. Jöllenbeck, den 11. April 1942.

Wir geben unsere Vermählung bekannt: **Eugen Oberschelp,** Oberleutnant in einem Inf.-Regt., **Gerda Oberschelp,** geb. Jung. Bielefeld (Herforder Straße 76 a). Isernhagen N. B. (Lindenallee 31) über Hannover, 4. April 1942.

Statt besonderer Anzeige

Am 24. März 1942 starb im Osten den Heldentod mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater

Major

Hans Thomä

Kommandeur eines Panzer-Pionier-Bataillons

Inh. des E. K. I und II, des Verwundeten-Abzeichens und anderer Auszeichnungen

im Alter von 32 Jahren. Er fiel beim Angriff an der Spitze seines Bataillons in vorbildlicher Tapferkeit.

Im Namen aller Angehörigen: **Gertrud Thomä,** geb. Plücker **Justus und Hartwig Thomä.**

Brieg (Bez. Breslau), z. Zt. Bielefeld, Johannistal 25.

Statt Karten.

Heute morgen verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fabrikant

August Dopheide

im 89. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Lina Dopheide, geb. Gelster / **Paula Jacobs,** geb. Dopheide / **Wilhelm Dopheide / Hermann Dopheide / und Enkelkinder.**

Bielefeld (Herforder Straße 18), Essen, Halle i. W., z. Zt. Graz, den 9. April 1942.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 13. April 1942, um 15 Uhr, vom Haupteingang des Nikolaifriedhofes aus statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren hochverehrten Seniorchef:

Die Gefolgschaft der Firma August Dopheide, Halle i. W.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr wurde mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Ingenieur

Wilhelm Wagner

von seiner schweren Krankheit im Alter von 52 Jahren erlöst.

In tiefer Trauer: **Emilie Wagner,** geb. Schlingmann / **Hans und Hildegard Wagner.**

Bielefeld, am 10. April 1942. Ravensberger Str. 7

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. April, nachmittags 15 Uhr, vom Gemeindehaus in Heepen aus statt. Vorfeier daselbst 14.45 Uhr. — (Postautoverbindung nach Heepen: 14.10 Uhr ab Hauptposthof Bielefeld.)

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben und pflichtbewußten Arbeitskameraden:

Betriebsführer und Gefolgschaft der Anker Werke A.-G.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem reich gesegneten Leben ist in der vergangenen Nacht unsere liebe, fürsorgliche **Mutter,** Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Sophie Romundt

geb. Thomßen

im fast vollendeten 84. Lebensjahr in Frieden heimgegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Gertrud Romundt / Frau Martha Thomßen,** geb. Romundt / **Pfarrer August Mercker und Frau Emily,** geb. Romundt / **Pastor Carl Töllner und Frau Anna,** geb. Thomßen / **8 Enkelkinder und 8 Urenkel.**

Gütersloh (Moltkestr. 57), Bielefeld, Grone b. Göttingen, 10. April 1942.

Die Beisetzung findet in Bielefeld von der Kapelle des Sennefriedhofes aus am Montag, dem **13. April 1942, 14.00 Uhr, statt, die Trauerfeier ebendort 20 Minuten vorher.** Wir bitten höflich, von Kranzspenden abzusehen. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Am zweiten Ostertage, abends 8 Uhr, entschlief nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wwe.

Karoline Brakmeyer

geb. Kleinebeckel

im fast vollendeten 91. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **August Brakmeyer.**

Bielefeld, den 6. April 1942. Gochenstraße 45

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Am Ostersamstag, dem 4. April 1942, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet meine einzige, unvergeßliche Tochter

Margot Möbius

kurz nach ihrem 19. Geburtstage.

In tiefer Trauer: **Paul Möbius nebst Anverwandten.**

Bielefeld, 11. April 1942. Lauksberg 26

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die wohltuende Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen in so reichem Maße erwiesen wurde, danke ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlich.

Frieda Vollmer, geb. Beckmann

Bielefeld, im April 1942.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden zu dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust meiner lieben Frau und unvergeßlichen Mutter sagen wir herzlichen Dank.

G. N. Wetzel und Kinder.

Bielefeld, Adolf-Damaschke-Str. 11.

Statt Karten.

Für die Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesen wurde, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Hugo.

Bielefeld, im April 1942. Haller Weg 17

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes Werner sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. **Siegmund Esdar und Frau Martha,** geb. Arendsmeier. Bielefeld (Meller Str. 32), im April 1942.

BESTATTUNGEN

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst · Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398.

Redecker, Sargmagazin, Oelmühlenstraße 46, gegenüber der Ortskrankenkasse. Telefon 4920. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. 18.4

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Wechseljahre. Vermeiden Sie Störungen dieses Lebensabschnittes zwischen 40 und 55 Jahren. Kräftigen Sie das Herz. Verhindern Sie Harnsäure- und Krampfaderbildung durch „Umkehr-Tee Nr. 14". Orig.-Packung 1,80 RM. Hergeröder, Drogerie, Obernstr. 1, im Crüwell-Haus.

Fußschmerzen? Villa-Kräuterbad bietet die erste Hilfe. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Fußberatung durch Margarete Villa, Bielefeld, Am Zwinger 1, Ruf 6882. Sonnabends keine Sprechstunde 22

Höhensonne zur Gesundheitspflege! Im Abonnement 25 Pfg. Wannenbäder zu jeder Zeit. Licht- und Heißluftbad, Obernstraße 16 (Eingang Goldstraße).

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Dr. Wißmann, Jöllenbeck.

Der Kernpunkt Ihres Lebens ist Ihr Stoffwechsel: Verdauung, Nährstoffumsatz, Ausscheidung. — Störungen der Magen- und Darmtätigkeit, der Leber-Galle-Funktionen, der inneren Stoffumwandlung und Entschlackung führen leicht zu sogenannten Antointoxikations-Erscheinungen wie Wallungen, Kopfschmerz Mattigkeit, nervöse Reizbarkeit, Gemütsverstimmung, Blut- und Kreislaufschädigungen, Hämorrhoiden, Hauterkrankungen, erhöhter Infektionsempfänglichkeit, neuralgie- und rheumaartigen Schmerzen u. a. m. Ein reinpflanzlich-biologisch aufgebautes Stoffwechselmittel von weitgespannter Wirkung auf Störungen der Verdauung, des Stoffwechsels und Folgen solcher ist Cittut Nr. 33 (Pulver). Es hat Erfolge über Erfolge zu verzeichnen. Original-Pack. 1,80 RM. in den Apotheken.

AMTLICHES

Neuanmeldungen an der Gewerblichen Berufsschule für Mädchen, Bielefeld, Rosenhof, 15er Straße 21, am 16., 17. und 18. April 1942. Die Berufsschulpflicht reicht bis zum Ende des Halbjahres, das dem Halbjahr vorausgeht, in dem das junge Mädchen das 18. Lebensjahr vollendet. Für Lehrlinge des Handwerks und der Hauswirtschaft dauert die Schulzeit bis zum Ende der Lehrzeit. **16. April.** 8 Uhr: Putzmacherinnen, Schneiderinnen (Zimmer 7), Friseusen (Zimmer 5). 9.30 Uhr: Hauswirtschaftliche Lehrlinge (Aula). 15 Uhr: Pflichtjahrmädel und weibliche Jugendliche ohne Arbeitsstelle (Aula), Hausangestellte (Lehrküche). **17. April.** 7 Uhr: Ausstattungsnäherinnen u. Stickerinnen (Zimmer 7), Herrenwäschenäherinnen (Aula). 15 Uhr: Konfektionsnäherinnen (Aula). — **18. April.** 7 Uhr: Ungelernte Arbeiterinnen (Aula). Das letzte Schulzeugnis, das Arbeitsbuch und Tintenschreibzeug sind mitzubringen. Direktorin Horstmann.

Städt. Handelslehranstalten (Berufs- und Berufsfachschule), Horst-Wessel-Straße 92. Die **Einschulungen** finden statt: 1. **Für die kaufmännischen Lehrlinge am 16. 4., 10 Uhr.** Es haben sich einzufinden alle neu eingestellten Lehr- und Anlernlinge aus den Einzelhandels- (auch Drogerien und Apotheken), Großhandels-, Industrie-, Bank-, Verkehrs- (Post und Eisenbahn), Verwaltungs- und Bürobetrieben (bei Versicherungen, Anwälten, Wirtschaftsprüfern u. a.); ferner die zur Ausbildung eingestellten Bürogehilfinnen. — Die Berufsschulpflicht besteht im allgemeinen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres; bei Lehrlingen endet sie jedoch erst mit dem Abschluß der Lehre. — 2. **Für die neu angemeldeten Handels- und höheren Handelsschüler am 16. 4., 9 Uhr.** Bielefeld, am 11. 4. 1942. Der Direktor: Dr. Preitz.

Impfplan. Wiederimpflinge. 1. Rußheiderschule, am 21. April 1942, um 11 Uhr; Nachschau am 28. April, um 11 Uhr. 2. Fröbelschule, am 22. April, um 11 Uhr; Nachschau am 29. April, um 11 Uhr. 3. Cecilienschule am 23. April, um 11 Uhr; Nachschau am 30. April, um 11 Uhr. 4. Stadtheiderschule am 25. April, um 11 Uhr; Nachschau am 2. Mai, um 11 Uhr. 5. Hamfeldschule am 27. April, um 11 Uhr; Nachschau am 4. Mai, um 11 Uhr. 6. Gutenbergschule am 5. Mai, um 11 Uhr; Nachschau am 12. Mai, um 11 Uhr. 7. Gymnasium am 6. Mai, um 11 Uhr; Nachschau am 13. Mai, um 11 Uhr. 8. Luisen-Mittelschule am 7. Mai, um 11 Uhr; Nachschau am 14. Mai, um 11 Uhr. — **Erstimpflinge:** 1. Rußheiderschule am 19. Mai, um 14 Uhr; Nachschau am 26. Mai, um 14 Uhr. 2. Fröbelschule am 20. Mai, um 15 Uhr; Nachschau am 27. Mai, um 15 Uhr. 3. Gutenbergschule am 21. Mai, um 14 Uhr; Nachschau am 28. Mai um 14 Uhr. 4. Luisen-Mittelschule am 22. Mai, um 15 Uhr; Nachschau am 29. Mai, um 15 Uhr. 5. Martinschule am 1. Juni, um 15 Uhr; Nachschau am 8. Juni, um 15 Uhr. 6. Kamphofschule am 2. Juni, um 15 Uhr; Nachschau am 9. Juni, um 15 Uhr. 7. Hamfeldschule am 3. Juni, um 15 Uhr; Nachschau am 10. Juni, um 15 Uhr. 8. Wellensiekschule am 4. Juni, um 15 Uhr; Nachschau am 11. Juni, um 15 Uhr. 9. Stadtheiderschule am 5. Juni, um 15 Uhr; Nachschau am 12. Juni, um 15 Uhr. — **Erstimpflichtig** sind die im Jahre 1941 geborenen Kinder und solche, die in den Vorjahren ohne Erfolg geimpft oder aus irgendwelchen Gründen zurückgestellt worden sind. — **Wiederimpflichtig** sind die im Jahre 1930 geborenen und die in den Vorjahren ohne Erfolg geimpften oder aus irgendwelchen Gründen zurückgestellten Kinder. Zu erscheinen haben auch die Impflinge, die keine **besondere Vorladung erhalten haben.** Den Beteiligten wird pünktliches Erscheinen zu den Terminen zur Pflicht gemacht. Die Impflinge müssen mit reingewaschenem Körper und reiner Kleidung zu den Terminen gebracht werden. Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Keuchhusten, Flecktyphus, roseartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge nicht zu den Terminen gebracht werden. In solchen Fällen ist vor dem Impftermin schriftlich oder mündlich im Gebäude der Ortspolizeibehörde, Waldeckstraße 8, Zimmer 8, Mitteilung zu machen. Bielefeld, den 11. 4. 1942. Der Oberbürgermeister.

Mittwoch, den 15. 4. 1942, kommen bei den städt. Verkehrsbetrieben die neuen für das gesamte Reichsgebiet gültigen **„Allgemeinen Beförderungsbedingungen für den Straßenbahn- und Omnibusverkehr" und „Anordnungen über das Verhalten der Fahrgäste bei Benutzung der Fahrzeuge, Wartehallen, Bahnanlagen und andere Betriebseinrichtungen"** zur Einführung. — Zur Einsichtnahme durch die Fahrgäste werden diese Bedingungen und Anordnungen in jedem Fahrzeug mitgeführt. Stadtwerke Bielefeld.

Soweit die im Jahre 1924 geborenen weiblichen Personen noch keine Aufforderung zur Anlegung des Pflichtstammblattes W. J. für den Reichsarbeitsdienst erhalten haben, werden sie hierdurch aufgefordert, sich bis zum 20. April 1942 beim zuständigen Polizeirevier zu melden. Es sind mitzubringen: Geburtsschein (Familienbuch, Ahnenpaß, Taufschein); Schulabschlußzeugnisse, Lehrverträge, Nachweise über die Berufsausbildung; Arbeitsbuch, soweit es ausgestellt ist; dieses hat der Unternehmer der Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen; Ausweise oder Bescheinigungen über Zugehörigkeit zum BDM., zur NSDAP., zum RLB. (Reichsluftschutzbund), zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes (dazu auch Nachweis über die Ausbildung, Sanitätsschein oder Personalausweis DRK); Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens; Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgemeinsch. (DLRG.); für einen etwaigen Zurückstellungsantrag die erforderlichen Beweismittel. — Wer seiner Anmeldepflicht nicht pünktlich nachkommt oder den Vorschriften sonst zuwiderhandelt, wird, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft. Bielefeld, den 9. April 1942. Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Konkursverfahren. Ueber den Nachlaß des am 12. November 1941 in Bielefeld verstorbenen Steigers a. D., Handelsvertreter Hans Vethake wird heute am 7. April 1942, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Bücherrevisor Albert Wiese in Bielefeld, Herforder Straße 2, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1942 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 28. Mai 1942, vormittags 10½ Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. Mai 1942, vormittags 10½ Uhr — vor dem unterzeichneten Gericht, Detmolder Straße 9, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt. — Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Mai 1942 Anzeige zu machen.

Amtsgericht in Bielefeld.

Bekanntmachung. Auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3. 1933/13. 12. 1934 wird hiermit für den Landkreis Bielefeld angeordnet, daß Tauben — ausgenommen Militär- und Reisebrieftauben des Reichsverbandes für Brieftaubenwesen — in der Zeit vom 15. April bis 31. Mai 1942 so zu halten sind, daß sie bestellte Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Uebertretungen dieser Anordnung werden gemäß § 30 Abs. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 21. 1. 1926 mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Bielefeld, d. 9. April 1942. Der Landrat: Dr. Rütten.

Amt Heepen. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette in dem Zeitraum April bis Juni 1942 erfolgt für: Heepen, am Montag, dem 13. April 1942, von 8—12.30 Uhr in der neuen Schule in Heepen. — Altenhagen, Brönninghäusen, Milse und Oldentrup, am Montag, dem 13. April 1942, von 14.30—17.30 Uhr in der neuen Schule in Heepen. — Hillegossen, Lämershagen, Ubbedissen am Dienstag, dem 14. April 1942, von 8—12.30 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr in der Turnhalle in Hillegossen. — Brake, am Mittwoch, dem 15. April 1942, von 8 bis 12.30 Uhr in der Turnhalle in Brake. — Das gesamte Einkommen der Familie ist durch Vorlage von Netto-Verdienstbescheinigungen, Familienunterstützungsbescheiden, Rentenbescheiden usw. nachzuweisen. Ausweiskarte mitbringen.

Heepen, den 10. April 1942.

Der Amtsbürgermeister: Waidner.

KIRCHL. ANZEIGEN

Sonntag, 12. April (Quasimodogeniti). Heute, Sonnabend, 20 Uhr: Orgelmusik in der Altstädter Nicolaikirche (Eintritt frei).

Altstädter Nicolaikirche, Sonnabend, 19 Uhr: Wochenschluß- und Kriegsandacht. Sonntag, 10 Uhr: Deppe; 11.30 Uhr: Kindergottesd. in der Kirche und Fehrbelliner Str. 7 a.

Pauluskirche. Sonnabend, 20 Uhr: Bittstunde. Sonntag, 8 Uhr: Fr. Schwarze; 10 Uhr: Goldene Konfirmation, Gust. Schwarze. Kindergottesdienst 10.30 Uhr Herforder Str. 170 u. 11.15 Uhr in d. Kirche.

Johanniskirche. Sonnabend, 20 Uhr: Wochenschluß- und Bittandacht. Sonntag, 8.30 Uhr: Böke; 10 Uhr: Hammerschmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. 10 Uhr: Schibilsky-Witten; 11.15 Uhr: Kindergottesd.

Lutherkirche. 10 Uhr: Roloff, Kindergottesdienst; 11.15 Uhr in der Kirche: Ferke; im Lutherhaus 9 Uhr: Roloff und 11.30 Uhr Bez. Pleuger.

Johannesstift. 10 Uhr: Turck; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 10 Uhr: Gröne; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Neustädter Marienkirche. Sonnabend, 18 Uhr: Vonhof. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst zur Feier der goldenen Konfirmation (anschließend Abendmahlsfeier). Vonhof; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Jakobuskirche. Sonntag, 10 Uhr: Viering; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend, 18. 4. 20 Uhr: Betstunde.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Lemmer, Abendmahlsfeier; 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 17 Uhr: Bibelstunde, Mund.

Martinikirche. Sonnabend, 20 Uhr: Bittandacht. — Sonntag, 10 Uhr: Wöhrmann; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde zu Bethel. 8.30 Uhr: Ostergottesdienst, Wörmann; 9 Uhr: Kirschsieper; 10 Uhr: Wilmanns; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 19.30 Uhr: Ostergottesdienst, Meyer.

Stiftskirche Schildesche. 8.30 Uhr: Schulze-Wegener; 10 Uhr: Hopmann; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Erlöserkirche. 10 Uhr: Brück; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Brackwede. 8.30 Uhr: Gottesdienst, Hentschel; 10 Uhr: Gottesdienst, Böhlke; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bittstunde, Vereinshaus.

Brackwede-West. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Senne I. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 14 Uhr: Kindergottesdienst in Heimatglück.

Senne II. 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Schloß Holte. 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Stieghorst. 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. luther. Gemeinde. Aula der Cecilienschule. 10.15 Uhr: Gottesdienst.

Baptistengemeinde Rohrteichstraße. Ecke Gerichtstr. 10 Uhr: Conrad; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Schindler-Lemgo; 18 Uhr: Jugendgottesdienst.

Methodistenkirche, Hermannstr. 24. 10 und 18 Uhr: Mehner. Mittwoch, 16 Uhr: Bibelstunde. Mehner.

Ubbedissen. 10 Uhr: Gottesdienst, Schloßhahn; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Heepen. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 20 Uhr: Männerdienst.

Katholische St. Jodukuskirche, Klosterplatz. Weißer Sonntag: Hl. Messen 5.45 und 6.30 Uhr. 8 Uhr: Erstkommunionfeier. 10.15 u. 11.15 hl. M. 17.30 Uhr Dankand. Außerdem hl. M. 6 Uhr (And. Kap.), 8 Uhr (Wellens.).

UNTERRICHT

Näh- und Zuschneide-Kurse beginnen mit jedem Wochenanfang in Tages- und Abendstunden. — Aus neuen Stoffen und alten Kleidungsstücken wird geschmackvolle und moderne Garderobe gearbeitet. Zimmermanns staatlich anerkannte Näh- u. Zuschneide-Schule, Turnerstraße 46. Telefon 45 87. ?

Klavierspielen ohne Noten von Musikdir. P. A. Fay, besteht seit ca. 40 Jahren, lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten, auch für Akkordion. Unter Garantie. Kein Apparat, ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in vollen Akkorden. Sprechstunden nur Montags vorm. 11 bis ½8 Uhr abends, Bielefeld, Bahnhofstraße 25, II. Neben Kaufhaus Leffers, Seiteneingang. Gen. Vertr. Frau K. Beckmann.

Bestattungen
Sorge in allen Ausführungen
NIGGEBRÜGGE
Jöllenbecker Str. 57 Ruf 2109

Leibstützbinden
Gummistrümpfe
Bandagen
Senkfußeinlagen
Harting
Niederwall 15, neben Kaffee Mai

Bronchien und Luftröhre
zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh und Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches **kräuterhaltiges Spezialmittel.** Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. In allen Apotheken RM. 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM, München 62 S

1838 CS 1938
Schormann Bestattungen
OBERNTORWALL 33 · RUF 922 u. 1116

Schutz bei Krankheiten
wollen auch Sie. — Auch Sie könnten in der Gemeinschaft unserer Mitglieder
sicher und geborgen sein.
„Handwerk, Handel und Gewerbe"
Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund
Dortmund, Märkische Straße 9a
Angebot verlangen!
Name:
Ort:
Strasse:
83 U



Tube gut aufrollen!
Schon am Tubenende muß man die Tube gut aufrollen und dieses Gebot der Sparsamkeit jeden Tag beherzigen.
PERI
Eucalyptus
ZAHNCREME
DR·KORTHAUS·FRANKFURT A·M


Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

UNIVERSUM

Unwiderruflich nur bis Montag:
Der „Film der Nation":
Der große König
Gebühr . Fröhlich . Söderbaum Wegener
Spielzeiten: 2.15, 4.45 u. 7.15 Uhr
Näheres unter Lichtspiel-Theater.

Am kommenden Dienstag:
Großpremiere
Willi Forst's neuer Welterfolg:
Wiener Blut
mit Willi Fritsch . Maria Holst
Hans Moser . Theo Lingen
Dorit Kreysler . Paul Henckels
Nach der gleichnamigen Straußschen Operette

Stadttheater Bielefeld

Sonnabend, 11. 4., 18—20.30 Uhr, Pr. III, **Der Barbier von Sevilla,** Kom. Oper von Rossini.
Sonntag, 12. 4., KdF. (3), 14—17 Uhr, **Clivia,** Operette von Dostal. — 18.30 bis 21.30 Uhr, Pr. III, **Saison in Salzburg,** Operette von Fred Raymond.
Montag, 13. 4., 18.30—21.15 Uhr, Pr. III, **Der Troubadour,** Oper von Verdi. Azucena: Elisabeth Höngen, Staatsoper Dresden, als Gast.
Dienstag, 14. 4., 18—21½ Uhr, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß.
Mittwoch, 15. 4., 19—21.15 Uhr, B. 25. Vorstellung, Pr. II, **Erstaufführung: Der goldne Dolch,** Schauspiel von Apel.
Donnerstag, 16. 4., 19—21 Uhr, C. 15. Vorst., Pr. II, **Zum letzten Male: Hokuspokus** von Kurt Goetz.
Freitag, 17. 4., 17—19 Uhr, KdF. (6), **Komödie der Irrungen,** Lustspiel von Shakespeare.
Sonnabend, 18. 4., 18—21 Uhr, Pr. III, **Hans Heiling,** Oper von Marschner.
Sonntag, 19. 4., 14—17 Uhr, **Kreiskriegerverband: Saison in Salzburg,** Operette. 18½—21½ Uhr, Pr. III, **Die Zauberflöte,** Oper von Mozart.
Dienstag, 21. 4., 18½—21½ Uhr, A. 24. Vorst., Pr. II, **Gyges und sein Ring,** Tragödie von Hebbel.

Rudolf-Oetker-Halle . Bielefeld
Zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes
Freitag, den 17. April 1942, 18½ Uhr pünktlich
Symphonie-Konzert
des verstärkt. Städt. Orchesters Bielefeld
Leitung: Graf Hidemaro Konoye (Japan) als Gast
Solist: Rudolf Müller-Chappuis (als Gast) Klavier
Vortragsfolge:
W. A. Mozart: „Ouvertüre Schauspieldirektor"
W. A. Mozart: Klavierkonzert c-moll K. V. 491
Hidemaro Konoye: „Etenraku"
Sibelius: Symphonie Nr. 2, d-Dur, op. 43
Karten zum Preise von 1.—, 1,20, 1.50 2.20 und 3,— RM. erhältlich in den Buchhandlungen Fischer, Niemeyer und Pfeffer'sche Buchhandlung, und an der Sonderkasse im Stadttheater.

Konzert für 2 Klaviere
E. Höke — C. Woiske
Näheres siehe unter Konzerte



rohe und gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubindegläsern und -gefässen.
FRIKO-DORTMUND, POSTFACH 223, RUF 34732



THEATER

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Feierabendgemeinschaft 3 Sonntag, d. 12. April 1942, 14 Uhr: **„Clivia".** Restliche Karten nur in der Kreisdienststelle, Marktstr. — Feierabendgemeinschaft 6: Freitag, den 17. April 1942, 19 Uhr: **„Komödie der Irrungen".** Kartenausgabe am Dienstag, dem 14. April und Mittwoch, dem 15. April 1942. — Feierabendgemeinschaft 2: Montag, den 20. April 1942, 19 Uhr: **„Der goldene Dolch".** Kartenausgabe am Donnerstag, dem 16. April, und Freitag, dem 17. April 1942. — **Veranstaltungsring der Hitler-Jugend.** HJ.-Ring A: Freitag, den 24. April 1942, 17 Uhr: **„Der goldene Dolch".** Kartenausgabe am Dienstag, dem 21. April und Mittwoch, dem 22. April 1942.

KONZERTE

Konzert an zwei Klavieren. Emmely Höke — Lise Woiske. Eintracht, 19. April, 6 Uhr: Bach, Konzert c-moll, Brahms, Haydn-Variationen, Busoni, Duettino, Reger, Beethoven-Variationen. Karten zu 1,—, 1,60, 2,20, 3,— RM. Pfeffersche Buchhandlung. ,18

Bayreuther Bund in Verbindung mit „Kraft durch Freude". Am Sonntag, 19. April 1942, 11 Uhr pünktlich, findet in der „Eintracht" eine **Bruckner-Morgenfeier** statt. Ausführende: Das Bielefelder Streichquintett. Vortragsfolge: Anton Bruckner — Streichquintett in F-Dur (1879) für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello; „Anton Bruckner, Gestalt und Gestaltung", Vortrag von Dr. Hans Hoffmann; Anton Bruckner — Wiederholung des Streichquintetts. — Karten zum Preise von 1,50 RM. und 1,— RM. in den Buchhandlungen Fischer, Küster Nachf., Niemeyer, Pfeffer, Musikhaus Böhme und an der Theaterkasse.

Scheck-Wenzinger, Altstädter Kirche, 25. April, 19¼ Uhr. Mitwirkung eines kleinen Chors (Mitglieder des Musikvereins): Geminiani, Concerto grosso; Händel, Gamben-Sonate; Bach, Toccata für Cembalo; Bach, 6. Brandenburgisches Konzert; Händel, Kantate: O singet dem Herrn ein neues Lied, für Sopransolo, kl. Chor, Orchester . Leitung: Jörg Germer. Solisten: Prof. Scheck (Flöte), Wenzinger (Gambe), Neumeyer (Cembalo), Frau Weitz-Faber (Sopran). Karten zu 1,80, 2,50, 3,20, 3,80, 4,50 RM. in der Pfefferschen Buchhandlung.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Neue Ziehung — Neues Glück. Am 17./18. April beginnt die 1. Klasse der 7. Deutschen Reichslotterie. Ueber 100 Millionen Reichsmark werden wiederum ausgespielt. Darunter Haupttreffer von 500 000, 300 000, 200 000, 100 000 RM. usw., insgesamt 480 000 Gewinne. Losabschnitte: 1/8 = 3,— RM., ¼ = 6,— RM., ½ = 12,— RM., 1/1 = 24,— RM., Zweifachlos = 48,— RM. und Dreifachlos = 72,— RM. je Klasse noch vorrätig. Kastrup, Staatl. Lotterie-Einn., Oberntorwall, Ecke Klosterstraße. ,11

Abreiß-Wochen-Kalender 1942 wieder vorrätig. W. Busch, Gehrenberg 32, Papier-, Schreibwaren- u. Kunsthandlung. 31.4

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17

Jetzt weiß man erst, wie nett es war, wenn man früher zu Weitkamp gehen konnte, um sich eine Nähmaschine oder ein Fahrrad zu kaufen, ja sogar auf eine Fahrradreparatur gleich warten konnte. Das ist zwar heute nicht ganz so einfach mehr; aber man klärt eben auf, man belehrt, und dann ist alles in bester Ordnung. Wir halten immer gut Umschau, damit wir unseren treuen Kunden recht viel Abwechselung schaffen können. Das wird immer dankbar anerkannt. Weitkamp, Viktoriastraße. (Nähe Rathaus)

Hautcreme, lose Ware, eingetroffen. Leere Dosen sind mitzubringen. Hergeröder, Drogerie, Obernstraße 1, im Crüwell-Haus.

Weltkarten, 63×94 cm, mit deutlicher Uebersicht des großasiatisch-amerikanischen Raumes, 1,50 RM. Julius Opitz, Papier und Bücher, Bielefeld, Viktoria-, Horst-Wessel-Straße-Ecke. ,18

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen. Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18, Ruf 7205 ?

Gardinen waschen und spannen Ph. Heß, Waldeckstr. 10, Ruf 2093

Frau Mila Planck, Atelier für moderne Porträt-Fotografie, Obernstraße 41, 1. Etg. Ruf 732. Geschäftszeit von 9 bis 19 Uhr. Aufnahmen in der Zeit von 10 bis 18 Uhr durchgehend. ,31

Neugummierung in Vollformen-Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen. Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung. Bielefelder Dampf-Vukanisier- und Protektierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29, Eingang Zimmerstraße, Ruf 4357. Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Drucksachen anerkannt gut, Kontorbedarf von Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45, Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

Waschmaschinen-Reparaturen führt aus Branding, Engersche Straße 16, Ecke Lehmstich.

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134, nur geöffnet von 2—6 Uhr. .28

Akkumulatoren, Auto- und Motorrad-Batterien, Akkumulatoren für alle Verwendungszwecke, Neulieferung und kurzfristige Erneuerung. E. Enkhardt, Bielefeld, Körnerstraße Nr. 1, Ruf 3209.

Das alte Gerät hat noch lange nicht ausgedient. Den Krieg muß es eben überdauern. Wenn unsere Funk-Industrie eines Tages wieder einsatzbereit ist, dann gibt es bestimmt wunderschöne Geräte. Und dann soll auch Ihr Wunsch in Erfüllung gehen. Richtig, wenn Sie jetzt schon für ein neues Gerät sparen, später kaufen Sie es dann bei ihrem Rundfunkfachmann Radio-Grube, Heeper Straße 29, Ecke Horst-Wessel-Straße. h?

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. vernichtet Hermann Lobinat, Schädlingsbekämpfer, Bielefeld, Niedermühlenhof 10. Fachmann seit 1920. Fernsprecher 6935

Ratten, Mäuse, Schwaben Wanzen und sämtliches Ungeziefer vertilgt H. Scheidemann, geprüfter Schädlingsbekämpfer (Kammerjäger), Bielefeld, Goebenstraße 7, vorläufig über Telefon 2006

Wanzen im Haus? Ungeziefer aller Art wird von mir erfolgreich bekämpft und vernichtet. J. Pehler, gepr. Schädlingsbekämpfer, Weststraße 52. Fernsprecher 5853. 13.6

Möbel- u. sonstige Transporte führt aus G. Bentlage, Spedition. Fernsprecher 2736.

Stickerei Hübner, Goldstraße 22, **1 Minute vom Jahnplatz, Monogramme, Kleiderstickerei, Ketteln, Hohlsaum, Knopflöcher und Knöpfe schnellstens.**

Himbeeren in den Sorten Preußen und Deutschland, Aepfel-Spindelbüsche, Zier- und Blütensträucher in den versch. Arten, Säulen- und breitwachsende Wacholder usw. empfiehlt H. Godejohann, Gartengestaltung und Baumschule, Bielefeld, Petristraße 14a, Ruf 781.

HEIRATS-ANZEIGEN

Für höh. Beamte, 45 bis 55 J., suche ich geb., ansehnl. Damen ohne Anh., mit hausfraul. Eigenschaften und guten Verhältnissen. Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensberger Str. 29. Ruf 3441.

Geb., ansehnl. Bauerntochter, Ende 20, vielseitig, gute Hausfr., m. Aussteuer u. Bargeld, wünscht Heirat mit Angestellten oder Beamten durch Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld. Sprechzeit tägl. 2—7, sonntags 10—5, donnerstags geschlossen.

Spinnereibesitzerstochter, dreißig, ledig, gepflegt, blond, mittelgroß, vermögend, mit umfassendem Wissen, sucht vornehm denkenden, ritterlichen Lebensgefährten. Vermögen nicht erforderlich, da nur Charakterwerte entscheiden. Näh. unter B 192 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Dortmund 1, Schließfach 857.

Junger Mann möchte nettes jung. Mädchen bis zu 23 Jahren zwecks späterer Heirat kennen lernen. Zuschriften unter K 6035 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten.

Für meine Schwester, Witwe, 48 Jahre, mit 12jähr. Sohn, von frischem Aussehen, mit gutem, zuverlässigem Charakter, tüchtige Hausfrau, vermög., Hausbesitzerin, Westfälin, suche ich passenden Ehepartner. Angebote unter L 5878 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Ingenieur, solide, charakterfest, Naturfreund, 29 Jahre, 1,76 groß, möchte gebildete, wirtschaftliche Dame oder Witwe (19—30 J.), mit Vermögen und Aussteuer, zwecks baldiger Heirat, auch Einheirat, kennen lernen. Ernstgemeinte Bildzuschriften erbeten unter T 5896 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Frau Romba, Duisburg, Mercatorstraße 114 I, Ruf 25616, die langjährige, erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise. Fräulein, 46 Jahre, kompl. Aussteuer und Barvermögen. Selbst. Handwerksmeister, Sattl., Polst. und Dekorationsgeschäft, Eigentum, 54 J., wünscht Wiederheirat. Unverbindl. wersönl. Beratung täglich, auch Sonntags von 10—6 Uhr. — Montags geschlossen.

GASTSTÄTTEN

Am Wochenend ins „Oberbayern". Wie könnten Sie wohl schöner Wochenend verleben als mit einem Besuch im „Oberbayern". Schon wegen der Eigenart dieser Gaststätte wird sie gern immer wieder aufgesucht. Daß es dort heimlich ist, dafür sorgt die ganze Aufmachung nach Oberbayernart, das gute Kulmbacher und die oberbayerische Stimmungsmusik. Das ist so recht nach dem Herzen des Genießers. Darum heute oder morgen ins „Oberbayern" ?

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu. Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

Semmelkrug, Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen

Union-Klause, die altdeutsche Bierstube mit ihrer anerkannt guten Küche. Spezialausschank: Dortmunder Union-Biere

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen

Modenschau im Café Hofmann So mancher wird die Frage stellen, ob denn eine Modenschau in dieser Zeit eine Berechtigung hat. Wir antworten; Jawohl, sie hat es. Sie ist allerdings — kriegsentsprechend. Sie soll und sie wird, fern von Verstiegenheit und Uebertreibung ruhige Modebilder zeigen und der Dame den Weg weisen, wie sie sich auch heute mit knappen Stoffmitteln praktisch und doch anmutig kleiden kann. Wenn diese Modenschau im Konzert-Café Hofmann startet, dann ist das wieder ein Beweis mehr, daß es sich hier um ein gutrenommiertes Café handelt, das sich längst den Ruf einer gutgeleiteten und gastlichen Unterhaltungsstätte erworben hat. Für die musikalische Untermalung der Modenschau wird Heinz Wilmes mit seinen Cabarettichen sorgen und damit wird der Rahmen äußerst angeregter und amüsanter Stunden für die Damen geschlossen werden.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs-Konzert

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

Kaffee des Westens. Inh. Wilh. Bergmann, Wertherstraße 58. Die gemütlich-behagliche Gaststätte im Westen. — Sonntags ab 5 Uhr: Stimmungskonzert.

Jägerhof, Hotel-Restaur., Herforder Straße 90. Das Haus der guten Küche. Mäßige Preise.

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink. ?b

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier.

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Pöttkerbrink, Herforder Straße 42. Die gemütliche Gaststätte mit den gepflegten Getränken. — Fremdenzimmer — Garagen.

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Konzert.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. (Donnerstag nachmittags geschlossene Vorstellung). 1. bis 15. April Zwei Stunden Humor. Gastspiel Hermann Mestrum, der Altmeister rheinischen Humors, das „Hermännche" aus Köln, ferner Addi Münster. Hamburger Humor in Wort und Ton, Harry Horst, der Wegweiser der guten Laune und weitere Darbietungen.

Langes Künstlerspiele. Im April gastieren: Carel Elskamp, der niederländische Meister-Gesangs-Guitarrist, Mera Rose bringt Tänze in höchster Vollendung. Dazu Kapelle Hartmann, die Künstlerschar.

MIETGESUCHE

Geschäftsraum, mittelgroß, für Büro und kleines Lager im Stadtinnern, in Fabrik oder Wohnhaus, für bald gesucht. Angebote unter P E 2204 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. h?

Lagerraum, trocken und gut gesichert, ca. 15 qm, zum Unterstellen von Möbel alsbald zu mieten gesucht. Preisangebote unter C 6069 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

LICHTSPIEL-THEATER

Universum zeigt unwiderruflich nur bis einschl. Montag den Veit-Harlan-Film der Nation: **„Der große König"** mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Paul Wegener, Hilde Körber u. a. m. in den Hauptrollen. Spielzeiten: 2.15, 4.45 und 7.15 Uhr. Hauptfilm: 2.45, 5.15 und 7.40 Uhr. Am kommenden Dienstag bringt das U.-T. gemeinsam mit der Skala Wien, den neuesten Welterfolg des Meister-Regisseurs Willi Forst: **„Wiener Blut"** nach der gleichnamigen Operette von Joh. Strauß zur Aufführung. Die Hauptrollen haben: Willi Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler und Paul Henckels inne. Die Erstaufführung in Wien vor einigen Tagen war ein jubelnder Erfolg. — Der erfolgreichste deutsche Regisseur Willi Forst hat die Elite deutscher Darsteller engagiert, um zusammen mit der Straußschen Musik ein Werk zu schaffen, das fraglos Millionen zur Begeisterung hinreißen wird.

Capitol. Nur noch kurze Zeit täglich 2.30, 5.00, 7.25 Uhr (Kassenöffnung 2.00 Uhr), morgen Sonntag Kassenöffnung 1.45 Uhr: Der Wien-Film im Verleih der Bavaria-Filmkunst **„Brüderlein fein".** Das bunte Lebensschicksal des berühmten Wiener Volksdichters Ferd. Raimund. Es klingen auf die schönen und ansprechenden Melodien des „Hobelliedes" aus Raimunds „Verschwender"; voll zärtlicher Wehmut das **„Brüderlein fein"** und das Lied der „Jugend" aus „Der Bauer als Millionär". — Hauptdarsteller sind: Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger. — Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen. — Ab heute: **Die neue Deutsche Wochenschau,** die u. a. die Aufnahmen bringt: Der englische Bombenangriff auf Lübeck. Der mißglückte britische Landungsversuch von St. Nazaire. Tag der Wehrmacht.

Gloria verlängert das ungewöhnlich ergreifende Ufa-Filmwerk: **„Zwischen Himmel und Erde".** Nach dem bekannten Roman des Dichters Otto Ludwig hat die Ufa einen Film gestaltet, der durch die Gewalt seines Themas und die bannende Kraft seiner ungewöhnlichen Menschenschilderungen zu einem ergreifenden Werk wurde. Werner Krauß als Ratsherr und Dombaumeister Justus Rottwinkel, der die Tragödie seines mißratenen Sohnes Mathias erleben muß, macht mit seiner Darstellungskunst diesen Ufa-Film zu einem unvergeßlichen Erlebnis. In weiteren Hauptrollen: Gisela Uhlen, Wolfgang Lukschy, Martin Urtel, Paul Henckels u. a. Ab heute: Neue Deutsche Wochenschau. Täglich 2.25, 4.45, 7.15 Uhr. Kassenöffnung 2.15 Uhr. Morgen Sonntag Kassenöffnung 1.30 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt den großen Film der Märkischen Panorama-Schneider **„6 Tage Heimaturlaub".** Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Hilde Sessak, Günther Lüders, Käthe Haack, Lotte Werkmeister. Es spielt ein Musikzug des RAD. Es dirigiert Herms Niel. — Heimaturlaub — ein Wort von magischem Klang! Begriffe, die jedem ein Stück Erleben bedeuten, sind unlösbar damit verbunden: Heimat, Mutter und Vater, Frau und Kind oder die Liebste. — Inhalt dieses Films sind die Erlebnisse eines Frontsoldaten und eines jungen Mädchens, die sich durch Feldpostbriefe kennenlernen und nun zum ersten Male einander gegenüberstehen. — Anfangszeiten: Wochenschau: 2.10, 4.25, 6.45 Uhr; Hauptfilm: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr; Einlaß: 2.00 Uhr. Sonntag Einlaß: 1.30 Uhr. — Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Lichtburg, Brackwede zeigt den lustigen Film voll Musik für glückliche Leute: **„Ehe man Ehemann wird"!** mit Heli Finkenzeller, Ewald Balser, Günther Lüders, Maria Paudler. — Die Wandlung eines himmelhoch jauchzenden und zu Tode betrübten Verliebten, Verlobten, Verheirateten. Jugendliche haben keinen Zutritt. — Anfangszeiten: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr. Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. — Achtung, Achtung! Auf hundertfachen Wunsch den neuen Märchentonfilm: **„Das tapfere Schneiderlein".** Sonnabend 3 Uhr und Sonntag 1 Uhr.

Schauburg, Brackwede. Bis einschließlich Montag das entzückende Lustspiel rings um die Ehe: **„Wir zwei".** Die Handlung dieses Films ist lebensfroh und natürlich. Sie zeigt ein junges Ehepaar in der Schule des Lebens in Liebe und Arbeit, in Freundschaft und Problem. — Jugendliche haben keinen Zutritt. Anfangszeiten: Von Montags bis Freitags 7.30 Uhr, Sonnabend 5.15, 7.30 Uhr, Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

KAPITALMARKT

Rudolf Gatzsch, Grundstücks- und Hypothekenvermittlung. Vermögensverwaltungen. Agentur der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank, Köln. — Bielefeld, Moltkestraße 5, Fernsprecher 84.

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien Bielefeld, Brandenburger Straße 21,

CAPITOL
Nur noch kurze Zeit
täglich 2.30, 5.00, 7.25 Uhr
der neue, große Erfolg des Wien-Film im Verleih der Bavaria-Filmkunst


Deutsche Wochenschau
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

Gloria
zeigt weiter täglich
2.25 . 4.45 . 7.15 Uhr
(morgen Sonntag Kassenöffng. 1.30 Uhr)
den neuen, ergreifenden Ufa-Großfilm


Gisela Uhlen . Wolfg. Lukschy
Martin Urtel . Paul Hendels
Jugendliche nicht zugelassen
Näheres unter „Lichtspiel-Theater I"

Nächste Woche Ziehung
Lose 1/8 RM 3.-, ¼ RM. 6.-
½ RM. 12.-, 1/1 RM. 24.- je Kl.
noch zu haben bei
Reitemeyer
Niederstraße 11
(Eingang Hagenbruchstr.)

Wildunger Helenenquelle
NIERE UND BLASE
HAUS-TRINKKUR
durch
Brunnenhaase, Bielefeld
Bleichstr. 63-65, Ruf: 2876

Lose Ziehung 18. April
Hallo, Hallo!
Reiche dem Glück die Hand!
Nächste Woche Ziehung
v. **Weltzien** Staatl. Lotterie-Einnahme
Viktoriastr. 1


Weniger Flickwäsche nach dem Waschtag! Hart gebürstete und geriebene Wäsche geht schnell entzwei und erfordert manche Stunde Ausbesserungsarbeit. Das vermeiden Sie, wenn Sie vorher richtig mit Henko Bleichsoda einweichen. Beim Einweichen wird der Schmutz durch Quellen der Gewebefaser schonend gelockert. So hält Ihre Wäsche viel länger, und Sie haben weniger Arbeit mit Flicken und Stopfen!

VERSTEIGERUNGEN

165. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung. Freitag, den 17. April 1942 in den Versteigerungshallen in Hamm (Westf.) 500 Zuchttiere, darunter 340 gekörte Bullen, 160 hochtragende Kühe und Rinder sowie Kühe in Milch. Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr. Auskunft und Katalog kostenfrei durch die Westf. Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes, Hamm (Westf.), Haus Kentrop, Telefon 2577

Stadtnachrichten

Einzug der Lehrlinge

Pünktlich wie die Zugvögel, die im Frühling unsere Breiten wieder aufsuchen, tauchen sie alljährlich um die gleiche Jahreszeit in den Bielefelder Betrieben und Kontoren auf. Junge Menschen, die gestern noch in langen Schulbankreihen saßen und die jetzt eintreten in einen größeren Kreis und damit dem großen Abenteuer, das sich Leben nennt, näher gerückt sind. Vielleicht ist es etwas zuviel gesagt, von hochfliegenden Plänen und kühnen Hoffnungen zu reden, die in den jungen Herzen wohnen. Der Bannkreis der Volksschule entläßt sie zu früh, ehe solche Pläne reifen, aber neugierig und wissensdurstig sind sie, genau wie Nachbars junger Dackel, der zum ersten Male in seinem neuen Leben die ganze für ihn unermeßliche Weite des Oberntorwalls kennen lernt. Und auch die frischen Buben sind allzugern bereit, alles zu prüfen und zu beschnuppern.

Verräte nicht ihre geringe Größe, daß sie Neulinge sind im Werk, daß sie gestern noch kurze Hosen trugen und die Büchertasche unterm Arm, so wäre es allein schon ihr Blick, der sie abhebt von allen andern. Denn unbeschrieben sind noch die Blätter des Lebens in ihrer Seele und im Auge tragen sie wie die Kinder das ganze Spiegelbild ihres Denkens.

Und es ist schön und gut, daß so viel guter Vorsatz und eifriger Lernwille nicht mehr in das Fegefeuer billiger, abgestandener „Witze" gerät, mit denen in früheren Jahren Gesellen und ältere Lehrjungen den kleinen Anfängern eine Hürde vor den neuen Lebensbeginn bauten, viel gute Ansätze damit erstickend. Heute empfängt sie die Lehrwerkstatt, finden sie einen Meister, der an Jahren über ihnen steht, aber die jungen Herzen zu packen und ihre Hände zu lenken weiß. So finden sie Anleitung und gute Betreuung, finden Aufgaben, die ihrem Können angemessen sind und mit steigender Fertigkeit gleichermaßen steigen von Schwierigkeit zu Schwierigkeit.

Mitunter führt sie ein Botengang, eine kleine Besichtigung durch die übrigen Räume des Werkes. Sie staunen und schauen. Alles ist ihnen Neuland, ihre Fragen sprudeln und zumal alles, was sich dreht und bewegt, ist Gegenstand ihres regsten Interesses. Und auch sie werden prüfend von den andern gemustert. Die blauen oder grauen Arbeitsanzüge und Kittel schlottern noch seltsam um die knabenhaften Glieder, aber ihre Backen sind rot und der Blick frisch und gesund. Da werden sie bald, von Betriebssport und Arbeit gleichermaßen gestählt, hineinwachsen in die weiten Gewänder.

Genau, wie die älteren Lehrjungen, die sich nun, da die „Rekruten" angetreten sind, wunder wie alt und erfahren vorkommen. Zumal jene, die erst im zweiten Lehrjahr stehen und noch nicht wie die im „letzten Semester" Lernenden wichtigere Fragen und andere Interessenkreise kennen, meist schon von der Wehrmacht oder dem Arbeitsdienst erfaßt, denn freiwillig melden tun sie sich alle, Ehrensache! L.

Goldenes Dienstjubiläum

Der Werkmeister Eduard Müller feiert morgen bei der Großbuchbinderei R. Dohse und Sohn sein 50jähriges Jubiläum. In den Jahren 1888—92 erlernte der Jubilar das Buchbinderhandwerk bei dem Buchbindermeister Müller in Bielefeld. Seit 1892 ist er nun bei der Firma R. Dohse tätig, zunächst als Gehilfe und seit 1923 als Werkmeister. In den Jahren 1894 bis 1897



genügte er seiner Militärpflicht beim Husaren-Regiment Nr. 8 in Paderborn. Im Weltkrieg erfüllte er vier Jahre seine Pflicht für das Vaterland im feldgrauen Rock. In einem Betriebsappell wird am Montag der Jubilar eine besondere Würdigung seiner Verdienste erfahren.

*

Der Zahnradfräser Gustav Ostermann, Teutoburger Straße 37, und der Justierer Heinrich Kuhlmann, Wilbrandstraße 31, können heute auf eine 50jährige Tätigkeit bei den Dürkoppwerken zurückblicken.

*

Heute kann der Bohrer Karl Baumotte, Brackwede, Bielefelder Straße 63, auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Firma Anker-Werke AG., Bielefeld, zurückblicken.

*

Die Bügel-Direktrice Fräulein Maria Beck, Am Damm 2, kann heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum in der Färberei Stein, Viktoriastraße, feiern.

*

Am Sonntag vollendet der Invalide Wilhelm Beckmann, Bielefeld-Schildesche, Engersche Straße 113, sein 95. Lebensjahr. Der Jubilar ist Veteran des Feldzuges 1870/71. Geistig ist er noch ungewöhnlich rege und auch körperlich im allgemeinen noch frisch. Seinen Lebensabend verbringt er bei seiner Enkelin Frau Paula Staedtler.

*

Der Rentner Wilhelm Tiemann, Ehlentruper Weg 14, feiert morgen seinen 70. Geburtstag. Er geht immer noch in Frische und Rüstigkeit seinem Beruf nach.

Das Portal zum Meindershof

An der Wiege des Ravensberger Geschichtsschreibers

Seit Jahrhunderten lag nahe dem Torschreiberhaus, wo die Obernstraße westwärts durch den alten Wall- und Mauerring hinausstrebte in den Bielefelder Paß, der Meindersche Hof. Noch heute drängt das ehemalige Herrenhaus, wenngleich es längst seinen Besitzer*) und seine Bestimmung wechselte, seine Stirnseite hart an den Fahrdamm. Wer verweilend das Portal betrachten will, das scheitelrecht unter dem weitausladenden Stumpfgiebel die lange Flucht vieler Fenster unterbricht, der muß schon bis an den Bordstein des Bürgersteiges zurücktreten, um dieses Zeugnis früher Renaissance wirkungsvoll in sein Blickfeld einzufangen.

Dies Portal spiegelt die Art der Sippe wider, die in langer Geschlechterfolge durch seinen Rahmen schritt. Schollenverwachsen wie der Sandstein, den der heimatliche Bruch lieferte, waren die Meinders, kantig und gerade in ihrem Wesen wie das Spruchrelief auf dem Quergquader; schlicht und wahr wie die sparsame Ornamentik; und doch herrenbewußt und ahnenstolz. Die Strebepfeiler zur Linken und zur Rechten tragen Wappen und Namen der verschwägerten Familien Meinders und Ifording.

Wenn diese Steine eine Zunge hätten zu reden von den vergessenen Zeiten, als der erste Meinders von seinem wipfelumrauschten Vätersitz in Coesfeld in den Schutz des eben neubefestigten Mauergürtels der aufblühenden Stadt Bielefeld zog! Wenn sie klagen könnten über die Schreckenszeit des Dreißigjährigen Krieges, als wilde Landsknechthorden auch die letzte Kuh aus dem Stall entführten und die verängsteten Mägde im neuen Klosterbau der Franziskaner wider alle Sitte und Regel Schutz suchten, wie der rote Hahn auf dem Strohdach der Scheuer längs der heutigen Ritterstraße knisternd seine Flügel schwang. Da hatten die Meinders mählich den Pflug mit dem Papyrus vertauscht, und zwei Jahrhunderte hindurch stellten sie der Grafschaft Ravensburg ihre höheren und höchsten Beamten, die den Federkiel so gut zu führen wußten wie ihre Väter vordem den Dreschflegel. Ihrer etliche wurden gar bedeutsame und hochgelahrte Herren, und ihrer aller Fuß war durch dieses steinerne Portal geschritten.

Nun saß die Aelteste der Familie Meinders hinter den Spiegelscheiben des ersten Stocks an ihrem Lieblingsplatz, die Füße an dem Plüschschemel, den Blick verträumt aus dem Fenster gerichtet. Aber sie sah nicht die schmalbrüstigen Giebelhäuser des Leinenkramers Jakob Knoche und des Subkonrektors Konrad Althoff jenseits des Fahrwegs; sie hörte auch nicht, wie weiter torwärts drüben der Grobschmied Franz Henrich und sein Nachbar, der Messerschmied Friedrich Fiebeck um die Wette auf das klingende Eisen hämmerten. Ihre Gedanken richteten sich in die Vergangenheit zurück; denn heute jährte sich zum fünfzehnten Male der Todestag ihres seligen Gemahls, dem sie einst als Tochter des Bielefelder Rentmeisters und Ratsverwandten Hermann Rhode in der Kapelle des St. Jodokus angetraut worden war. Glückliche Jahre waren es gewesen an der Seite des kurbrandenburgischen und fürstlichen paderbornischen Rates und Doktors beider Rechte Conrad Meinders. Sie folgte ihm, dem neubestallten Grafen, gern in das friedliche Halle zu Füßen der Ravensburg. Aber schon nach einem Jahrzehnt stand sie mit ihren zwei unmündigen Söhnen allein. Da ließ die Witwe Elsabein Meinders ihre ganze Sorge den beiden angetrauten und vertraute ihre erste Erziehung den frommen Franziskanern in Bielefeld an. Die nahmen vor allem den Aeltesten, Hermann Adolf, völlig gefangen, der, kaum daß er sich das Baccalaureat in Paderborn erworben hatte, erst sechzehnjährig die erste Tonsur nahm und selbst Jesuit werden wollte. Wie hatte es der guten Mutter das Herz abgeschnürt, als ihr eines Tages der Jüngste heimlich entflohen war. Gottlob, es kam anders. Das Blut des Vaters erhielt den Jungen dieser Welt. Er hatte die Schule seines Standes durchgemacht, ein flotter Reiter und Tänzer, und dennoch ein ganzer Kerl, der nicht nur auf dem Fechtboden eine Schmarre in Kauf zu nehmen wußte, sondern auch im Leben seinen Mann stand. Unlängst am Martinstage (1689), als der neue Kurfürst auf dem Alten Markt die Huldigung der Bielefelder entgegennahm, wurde er Kurbrandenburg als Beamter verpflichtet.

Und eben war auch ihr Aeltester, der hoffnungsfrohe Hermann Adolf, zu seiner Mutter heimgekehrt. Wie sie selbst zurückfand in den alten Bielefelder Erbsitz, den nun der Schwager, Geheimer Rat Arnold Henrich von Meinders, innehatte, so hielten sie alle immer wieder Einzug durch das wappengezierte Portal. Der Weitgereifte hatte seiner Mutter berichtet von seinen Studien in Marburg, von aufwühlenden Predigten im heimgesuchten Straßburg, von seinem Uebertritt zum Lutherglauben, den er in Tübingen vollzog. Die Mutter war zutiefst erschrocken; aber des Gewandelten Bekenntnis hatte sich auf seinen akademischen Fahrten durch Holland „und andere Städte und Oerter" so gefestigt, daß die vornehme Gesinnung der Witwe Elsabein nicht daran zu rütteln wagte.

Aber eben wieder dachte sie traumversunken darüber nach, als eben das Schmettern des blasenden Postillons sie in die Gegenwart zurückrief. Die Kurbrandenburgische Post fuhr durch das Oberntor. Eine neue Zeit kam herauf. Und dort unten überquerte gerade der „Paruequenmacher" Georg Kracht, durch die Pfützen tänzelnd, die Straße. Er wollte ihr den Haaraufbau ordnen, den sie so wenig liebte; aber man war es der Mode schuldig, und Schwager Henrich erwartete heute abend Gäste. Da würde sie auch wieder den unbehaglichen Reifrock anlegen müssen. Die Herren würden von der bevorstehenden Reform der städtischen Verwaltung reden . . .

Viele vornehme Besucher schritten im Laufe der Zeit durch das Portal. Mehrfach war es gar der große Schwager Franz gewesen, der als kurbrandenburgischer Kanzler seinen Namenszug unter die Verträge von Vossem und St. Germain setzte. Nun war er längst seinem großen Herrn ins Jenseits gefolgt; auch die Witwe Elsabein hatte den letzten Gang durch das ehrwürdige Haustor angetreten. Jüngere Füße schlupften jetzt über die Schwelle. Die Freunde Hermann Adolfs kamen, um gemeinsam der Poeterei zu huldigen in den metrischen Formen lateinischer Distichen. Wenn dieses krampfhafte Bemühen auch selten durch einen Kuß der Muse beglückt wurde, so bedeutete es doch immerhin eine gesellige Abwechslung im Gleichmaß des Tagesablaufs. Denn für gewöhnlich saß Meinders über den Büchern.

Mit 24 Jahren begann er sein Lebenswerk. Mit ungeheurem Fleiß trug er in vielen Bänden ein gesamtgeschichtliches Bild seiner Ravensberger Heimat zusammen, wie es bis dahin noch fehlte. Noch heute ist es eine Fundgrube der einschlägigen Wissenschaft, obwohl sein Schaffen nicht frei von Fehlern und nicht zur Vollendung abgerundet war. Denn mehr als ein Jahrzehnt vor seinem Tode, einige Jahre nachdem er wie ehedem sein Vater zum Grafen des Halleschen Gerichts ernannt war, ließ er die Feder resigniert sinken, müde geworden ob mancher Enttäuschungen auf seinem Lebensweg, mutlos in der aufdämmernden Erkenntnis von den Grenzen seiner Kraft. So sagte er frühzeitig „aller Eitelkeit der Welt gute Nacht", und am 17. Juni 1730 schritt mit feierlich ernster Miene der Haller Leichenbitter durch das Portal an der Obernstraße, um zur Beisetzung zu laden. Hermann Adolf Meinders hatte sich zum letzten langen Schlaf niedergelegt; aber sein Andenken lebt fort als der erste Geschichtsschreiber Ravensbergs im neuzeitlichen Sinn.

Das Portal des alten Bauernsitzes ist zum Tor unserer heimatlichen Geschichtsschreibung geworden, die das geistige Leben Bielefelds derart anregte, daß von Stund an dem Bürgertum in Wolff Ernst Aleman, Johann Henrich Burggraffe und Johann Christoph Plöger seine eigenen berufenen Chronisten erstanden.

*) Delhagen & Klasing.

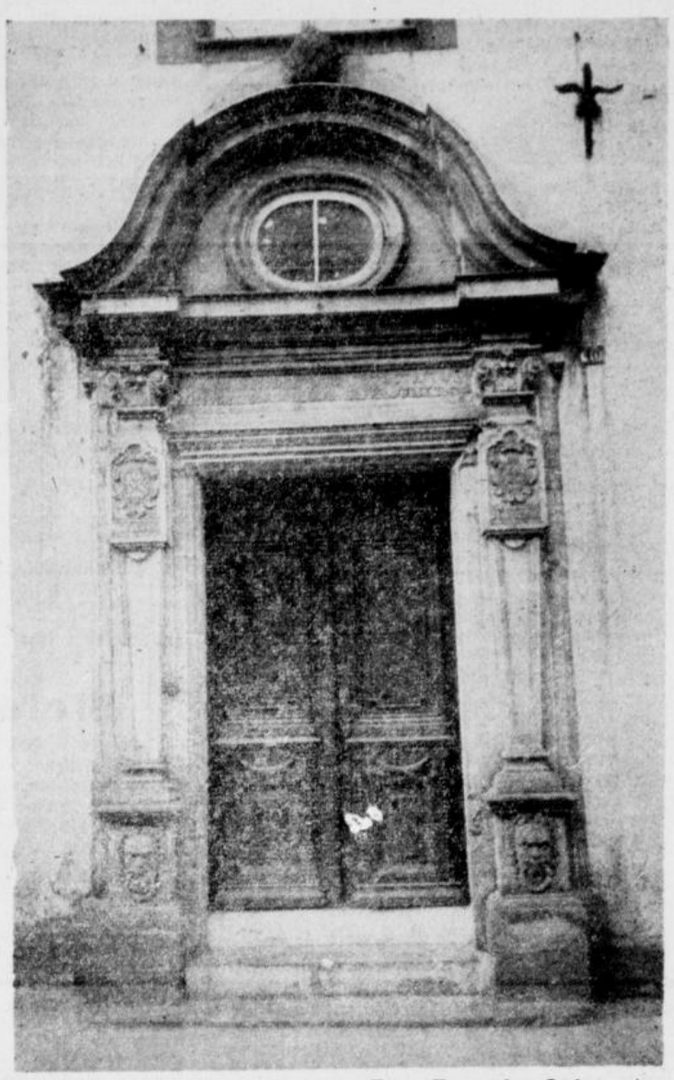


Foto: Hergeröder (Lüdemann)

Das Portal des Hauses Obernstraße 40

Fesselnde Problematik

Das neunte Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters

Von den drei Programmwerken des gestrigen Symphoniekonzerts war das Mittelwerk, Beethovens Klavierkonzert in G-dur, das einzige, welches ohne jeden inneren Widerstand aufgenommen wurde. Udo Dammert spielte den Klavierpart mit sicherer technischer Beherrschung und eindringlichem Vortrag, der besonders den Mittelsatz mit warmer Innigkeit aufklingen ließ. Das Orchester schleppte gelegentlich hinter dem temperamentvoll vordringenden Solisten.

Ein junger Komponist unserer Tage stand an der Spitze des Programms: Heinrich Sutermeister. Sein Divertimento für Streichorchester, viersätzige Komposition, bot fesselnde Problematik.

Der erste Satz bringt ein Thema, das äußerst interessant geformt ist: fallende Quart und zwei ansteigende Quinten, verarbeitet streng folgerichtig im Fünfvierteltakt. Das rhythmische Bild hat einen Zug, der zunächst wohl ein wenig frappiert, aber die Kraft, welche dem musikalischen Satz entstrahlt, ist bezeichnend. Man wird nicht einen Herzschlag lang aus dem Bann dieser Kraft entlassen. Urkräftige Dissonanzen von einer oft herzerfrischenden Grobheit halten die Spannung.

Der zweite langsame Satz hat zwei Teile und eine abschließende Coda. Zwei Teile lang läßt der Komponist den Hörer in einer Flut zögernder Dissonanzen schmachten. Die Musik fließt nicht, sie zaudert, atmet schwer, dann kommt am Schluß des ersten Teils ein Schlußklang, quälend lang, abbauende Quinten, zuletzt die ersten Geigen allein mit einem hohen, schmerzenden Ton. Wieder ungelöste Spannung. Das Spiel wiederholt sich beim zweiten Teil, nur bauen hier die Quinten nach der Tiefe ab. Bleiben zuletzt die Kontrabässe (akustisch erträglicher). Dann folgt eine Coda, mächtig befreiend und aufrichtend mit einem prachtvollen Dur-Schlußakkord, in den, wie zum Scherz, eine Pianissimo-Sekund hineingesetzt ist, gar nicht aufdringlich, nur so, als wollte sie bescheiden anmahnen: Ich bitte schön, Herrschaften, halten Sie mich nur nicht für einen heimlichen Anbeter der Konsonanz!

Das fugierte Scherzo und der Finalsatz sind prächtige musikalische Stücke im vielfachen Rhythmuswechsel des Volkstanzes. Da hört man die Dissonanzen schon gar nicht mehr.

Der laute Beifall galt in erster Linie Dr. Hans Hoffmann und dem Orchester. Denn das Werk selbst fand auf den Gängen fast überall Ablehnung. Und trotzdem: Es ist schon wertvolle Musik.

Am Schluß des Abends erklang Mozart, die wunderbare späte g-moll-Symphonie, liebes, wohlbekanntes Werk mit dem herrlichen Menuett. Und auch bei Mozart Problematik!

Dr. Hoffmann hat schon recht, wenn er in seiner Programmnotiz bemerkt, wir haben im Mozartjahr den ernsten, den tiefen, den leidgesegneten Mozart kennen und lieben gelernt. Das Gerede von dem verwöhnten „Licht- und Liebesgenius" ist genau so töricht, wie das Geschwätz von dem „Papa Haydn" oder die Mär der Romantiker und anderer schwächlicher Nachfahren von der olympischen Ruhe des alten Goethe. Keine Epoche seines Lebens war so leidzerfressen wie seine letzten fünfundzwanzig Jahre.

Aber in dem Fehlen der Klarinetten und Trompeten in der Urfassung der Symphonie den herben Mozart erkennen zu wollen, ist das nicht ein wenig gesucht? Könnte es nicht so sein, daß Mozart in der zweiten Fassung Klarinetten eingefügt hat, weil ihm die dominierenden Oboen zu herb klangen (wie uns gestern abend!) und weil ihm die hohen Hörner zu labil vorkamen, (wie uns gestern abend!)?

Und trotzdem war die Symphonie schön, und sie wurde mit Hingabe vorgetragen, wenn mir auch die Forti des öfteren zu forte und die Piani nicht piano genug erschienen.

Die fesselnde Problematik gestaltete das Konzert höchst interessant. Ihre Wirkung wird nachhaltig sein, und man wird seine Gedanken länger als sonst bei den Werken haben, wird aufhorchen bei dem Namen Sutermeister und fragen bei einer Symphonie Mozarts nach der Art der Fassung. Das ist ein positiver Ertrag, für den wir Dr. Hans Hoffmann zu Dank verpflichtet sind.

Paul Lindner.

KdF.-Feierabendgemeinschaft 3. Sonntag, 12. April „Clivia". — Feierabendgemeinschaft 6. Freitag, 17. April „Komödie der Irrungen". — Feierabendgemeinschaft 2, Montag, 20. April „Der goldene Dolch".

Damenhüte ohne Punkte

Putzmacherinnen im WHW.-Einsatz.

Zu den vielen Ueberraschungen, die sich die Bielefelder Schaffenden für die letzte Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW. 1941/42 ausgedacht haben, steuert auch das Handwerk wieder seinen Teil bei. In zahllosen zusätzlichen Arbeitsstunden haben die Mitglieder der Putzmacherinnung viele hundert Damenhüte in Miniaturausgabe gebastelt, hübsche farbenfrohe Frühlingshüte, federleichte Filzhüte, verlockende Sommerhüte. Man kann kaum glauben, daß das Material für diese kleinen Kunstwerke aus den Lumpenkisten der Meisterinnen gewonnen wurde. Punktfrei werden die niedlichen „Modellhüte" heute und morgen in Bielefelds Straßen von jungen Putzmacherinnen angeboten. Der Preiskommissar hat keine Höchstpreise festgesetzt. Je größer die Münzen und Scheine sind, die in die roten Sammelbüchsen wandern, um so größer ist auch die Freude der Sammlerinnen und um so schöner der Erfolg des Sammeltages der Schaffenden.

Was Werkfrauen basteln

Eine bemerkenswerte Ausstellung im „Kyffhäuser"

Am Wochenende wird, wie wir bereits mitteilten, im „Kyffhäuser" eine interessante Ausstellung gezeigt: „Werkfrauen arbeiten für Kinder im Osten". Die Ausstellung verdient besondere Beachtung und ist ein schöner Beweis für den Eifer wie auch für die Geschicklichkeit der Mitglieder der Werkfrauengruppen. Die Arbeiten wurden nach dem Abschluß der Wollsammlung in Angriff genommen. Den ersten Platz nehmen Wäschestücke, Kleider, Mäntel und Unterzeug für die Kleinen ein, die ausnahmslos aus Resten gearbeitet wurden. Daneben wurden aber auch allerhand Spielzeuge angefertigt, buntbemalte Tiere aus Holz, Stoffpuppen und sogar ein vollständiges Kasperle-Theater. Der Erlös aus den Eintrittsgeldern wird ebenfalls der letzten WHW.-Straßensammlung zugeführt.

Ein froher Sonntagnachmittag

im Haus des Handwerks.

Auf dem innerhalb der letzten Reichsstraßensammlung stattfindenden frohen Sonntagnachmittag im Haus des Handwerks am Papenmarkt sei nochmals besonders hingewiesen. Den instrumentalen Teil hat ein Musikkorps übernommen. Bielefelder und auswärtige Künstler werden das frohe Programm bunt und abwechslungsreich gestalten. Beginn 16 Uhr. Karten zu 1.50 RM an der Tageskasse.

„Volk der Arbeit"

Kunstausstellung in Bielefeld.

Am 2. Mai wird in Bielefeld durch Gauleiter und Oberpräsident Dr. Alfred Meyer die Kunstausstellung der NSG. „Kraft durch Freude" „Volk der Arbeit" eröffnet, deren Schirmherrschaft er ebenfalls übernommen hat. Diese jährlich wiederkehrende Kunstausstellung stellt den äußerst bemerkenswerten Versuch der Deutschen Arbeitsfront dar, den schaffenden Künstler des Gaues Westfalen-Nord eng mit den Problemen und Motiven des Arbeitslebens in Berührung zu bringen und ihn so zum Künder der schaffenden Heimat in großer Zeit und Sinndeuter des Adels der Arbeit werden zu lassen. Bekanntlich wurden den Künstlern auf Wunsch durch Vermittlung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und das Entgegenkommen der Betriebe Studien und Vorarbeiten bei kostenlosem gastlichem Aufenthalt in Betrieb oder Stadt ermöglicht. Zu beachten ist, daß die Deutsche Arbeitsfront erstmalig in diesem Jahr einen Preis von je 1000 RM. für die besten Arbeiten auf dem Gebiet der Plastik, Graphik und Malerei ausgesetzt hat.

Vorangemeldet zur Kunstausstellung „Volk der Arbeit" haben sich 93 im Gau Westfalen-Nord ansässige oder geborene Künstler mit voraussichtlich 328 Arbeiten.

Graf Hidemaro Konoye dirigiert

Symphoniekonzert zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Aus Anlaß der Gaukulturwoche findet am Freitag, dem 17. April, 18½ Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle ein Symphoniekonzert des verstärkten städtischen Orchesters Bielefeld, zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes statt. Das Konzert steht unter Leitung des japanischen Gastdirigenten Graf Hidemaro Konoye, dem Bruder des früheren japanischen Ministerpräsidenten. Das Programm sieht folgende Werke vor: W. A. Mozrt, Ouvertüre zu „Der Schauspieldirektor" und das Klavierkonzert in e-moll (K. V. Nr. 491) Solist Rudolf Müller-Chappuis (Klavier). Außerdem gelangt ein Werk des Grafen Hidemaro Konoye „Eienraku" und die Symphonie Nr. 2 in D-dur op. 43 von Sibelius zu Gehör.

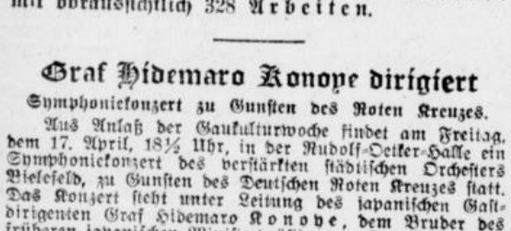
Der Vorverkauf zu diesem Konzert beginnt heute, Sonnabend, dem 11. April in den Buchhandlungen Fischer, Niemeyer, Pfeffer'sche Buchhandlung und an der Sonderkasse im Stadttheater.

Gaukulturwoche und Stadttheater

In einer festlichen Aufführung gelangt, als italienischer Abend, Verdis „Der Troubadour" zur Aufführung, der Ehrengäste des Gauleiters und Reichsstatthalters beiwohnen werden. Die musikalische Leitung der Oper hat Alfred Habermehl. Die Partie der „Azucena" singt an diesem Abend Elisabeth Höngen von der Staatsoper Dresden.

Am Mittwoch wird in der Inszenierung des Intendanten Dr. Alfred Kruchen, das Schauspiel „Der goldene Dolch", nach einem altjavanischen Motiv des Izumo, von Paul Apel zum ersten Male aufgeführt. Bühnenbilder: Franz Hofenfeldt. Die Hauptpartien des Werkes spielen: Tilla Hohmann, Rosmarie Reno, Max Grothusen, Kurt Reich, Wilhelm Schramm, Dietrich Teßaren, Herbert Tiede und Hans Wintrath.

Verhalten in Straßenbahn und Omnibus. Die Stadtwerke Bielefeld haben, wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil hervorgeht, für die Städtischen Verkehrsbetriebe neue Beförderungsbestimmungen erlassen, die am 15. April 1942 in Kraft treten. Besondere Beachtung verdienen auch die im Anhang veröffentlichten „Anordnungen über das Verhalten der Fahrgäste bei Benutzung der Fahrzeuge, Wartehallen, Bahnanlagen und anderer Betriebseinrichtungen."



SA.-Sturm 4/174. Die Männer des Sturmes sowie die WAG. treten (außer L-Schein-Lehrgangsteilnehmer zum Sport am Sonntag, um 8.15 Uhr, auf dem Sportplatz — Heeper Fichten — in Sportkleidung an.

NSDAP. Amt für Kriegsopfer, Kameradschaft Bielefeld, Schießabteilung. Für alle Kameraden der Schießabteilung Kameradschaft Bielefeld, findet am Sonntag, 12. April, auf den Schießständen Schürbusch, pünktlich 14½ Uhr, das erste Schießen, Nadelverleihung sowie Einteilung der neuen Schießabteilung statt.

Jugendfilmstunde. Am 12. April findet im „Universum-Theater" eine Jugendfilmstunde statt. Die Einheiten treten um 9.00 Uhr auf dem Kesselbrink an. Eintrittskarten können ab Donnerstagnachmittag auf der Bannditnststelle abgeholt werden. Preis RM. 0,20.

Aus dem BDM. Die für den 13. 4. angesetzte Schaftführerinnenschulung (BDM.) im Niendermühlenkamp fällt aus.

Veranstaltungsring der Hitler-Jugend. HJ.-Ring, Freitag, 24. April „Der goldene Dolch".

Pflichtstammblatt der weiblichen Jugend. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil über die Aufforderung zur Anlegung des Pflichtstammblattes der Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst Geburtsjahrgang 1924 wird hingewiesen.

Bielefeld-Land

Heepen. (Schwerer Verkehrsunfall.) In der Nähe der Kirche wurde ein Mann von einem Auto angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde ins städtische Krankenhaus nach Bielefeld eingeliefert.

Milse. (SA.-Sturm 5/174 Heepen, Trupp Milse.) Der Trupp tritt am Sonntag um 10 Uhr an der Schule zum Geländedienst an.

Brake. (SA.-Sturm 5/174, Trupp Brake.) Der Trupp tritt am Sonntag um 10 Uhr an der Schule in Brake zum Geländedienst an.

Brackwede. (Opferschießen für das Kriegs-WHW.). Die Schützengemeinschaft Brackwede veranstaltet am morgigen Sonntagvormittag auf ihrem Schießstand Grünenwalde in der Helle ein größeres Opferschießen für das Kriegs-WHW., an dem sich auch alle schießsporttreibende Volksgenossen beteiligen.

Brackwede. (Oberbürgermeister Irrgang spricht.) Auf die am heutigen Sonnabendabend stattfindende Parteiversammlung im „Großen Kurfürsten" wird nochmals hingewiesen.

Von Weser bis Rhein

Nach über 30 Einbrüchen gefaßt.

Paderborn. Bei einem nächtlichen Einbruchsversuch in Wewer konnte ein Mann festgenommen werden, der seit langer Zeit die Gegend unsicher gemacht und die Bevölkerung beunruhigt hat. Ueber 30 Einbrüche und Diebstähle konnten dem Festgenommenen bisher nachgewiesen werden. Bei seinen Diebesfahrten, die er nächtlich ausführte, hat dieser Einbrecher fast immer reiche Beute gemacht.

Gutes Schweine-Zuchtmaterial.

Lage. Die 165. Absatzveranstaltung des Landesverbandes westfälischer Schweinezüchter war mit 51 Ebern und 7 Sauen beschickt. Den Ansprüchen der amtlichen Körung entsprachen 42 Eber. Von diesen wurden 3 der zweiten, 17 der dritten und 22 der vierten Wertklasse zugeteilt. Der an der Spitze stehende Eber, ein Sohn des aus dem Thüringer Verbande eingetauschten Ebers „Fridolin 5247", kam in die bekannte Hochzucht H. Meyer-Johann in Oldinghausen bei Enger. Einen anderen „Fridolin"-Sohn sicherte sich die Zucht Dr. v. Laer in Oberbehme bei Löhne. Von den 7 Sauen wurde eine mit dem ersten Preise und eine mit einer Anerkennung ausgezeichnet. Beide gingen in den Besitz des Kreisfachwarts für Schweinezucht im Kreise Halle, Bauern Julius Junge-Wentrup in Rötingdorf, über. Recht gute Sauen stellte die bereits erwähnte Zucht Meyer-Johann in Oldinghausen.

WZ.-Sport

Der Sport wirbt

Spiel, Tanz und Turnen in der „Eintracht".

Die deutschen Leibesübungen wollen auch im Kriege nicht stillestehen. Der Sportbetrieb soll in der Heimat nicht nur erhalten werden, sondern er soll vorangehen. Das ist der Sinn des Winterauftrages des Reichssportführers. So führt auch der Kreis Ravensberg des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen am Sonntag in der „Eintracht" eine Werbeveranstaltung durch, die durch Spiel, Tanz und Turnen ihre besondere Note erhält und ihren Abschluß in einem festlichen Spiel der Turnerinnen findet.

Schalke-Röhlinghausen fällt aus

Von den für Sonntag angesetzten vier Meisterschaftsspielen in der westfälischen Fußball-Gauklasse fällt das Treffen zwischen dem FC. Schalke 04 und der SpVg. Röhlinghausen aus, so daß nur drei Punktekämpfe, Altenbögge—Gelsenguß, VfB. Bielefeld — Borussia Dortmund und Herne — Herten durchgeführt werden.

Handelsnachrichten

Einheits- und Gruppenpreise

Ein großer Teil der öffentlichen Aufträge wird jetzt nach einem neuen Prinzip, nach dem der Einheits- und Gruppenpreise, vergeben. Damit ist nicht die bisherige Kostenfestsetzung aufgegeben, der Einheits- und Gruppenpreis beruht sehr wohl auf einer Kostenfeststellung, aber die wirklichen Kosten der einzelnen Betriebe können höher oder niedriger sein als der Kostenpreis. Der wirkliche Gewinn richtet sich nach dem Verhältnis der Kosten zum Einheitspreis, also ist die Verbindung zur Leistung wiederhergestellt. Die Kontrolle der Kosten und Gewinne fällt in erheblichem Maße fort oder wird vereinfacht.

Da jetzt auch neue Vorschriften über die Gewinnabführung erlassen wurden, wird der bisherige Mechanismus wesentlich aufgehoben. Nun ist man zu dem Prinzip der Einheitspreise erst auf Umwegen gelangt. Als unsere Wirtschaft etwa ausgangs 1936, anfangs 1937, wieder voll funktionierte und die Arbeitslosenheere wieder in den Produktionsprozeß einbezogen worden waren, konnte das Reich die Preise sich nicht selbst überlassen, sondern mußte den Preisstop verkünden, die Preiserhöhungen wurden nur nach sehr sorgfältigen Erwägungen für einzelne Waren gestattet, aber vor allem seit Kriegsbeginn war es doch erforderlich, den gerechtfertigten Preis an Hand der Kosten zu untersuchen, zumal es viele Dinge gab, für die keine Vergleichspreise aus früherer Zeit vorhanden waren.

Diese Beschäftigung mit dem Zusammenhang zwischen Kosten und Preis ist aber vielleicht das schwierigste Problem der ganzen Volkswirtschaft. Wie wollte man beide festlegen, wie den Gewinn, also die Differenz von Kosten und Preis? Die eingeführte Kostenkontrolle durch Prüfer war nur ein Notbehelf, denn einmal ist die Zusammensetzung der Kosten außerordentlich vielgestaltig und ändert sich bei jedem Artikel und in jedem einzelnen Betrieb, und dann hätte ihre exakte Durchführung ein Heer von Prüfern und damit eine Aufblähung des Verwaltungsapparates erfordert, der zu dem Effekt in keiner Beziehung mehr stand. Die Kostenkontrolle und die des Preises war an und für sich schharfsinnig, aber die Ueberprüfung von Ausnahmeanträgen, der Vergleichsgewinne usw. war nur durch weitere Vermehrung des Verwaltungsapparates möglich, und dafür fehlten die Kräfte.

So ist man zur Vereinfachung gelangt und damit zum Einheits- und Gruppenpreis.



Heinz Goedecke, (Scherl)

der Leiter der Rundfunksendungen „Fortsetzung folgt", die jeden Sonntagnachmittag gegeben werden und die sich an der Front wie in der Heimat der größten Beliebtheit erfreuen. Sie kommt auch unter den zahlreichen Einsendungen zum Ausdruck, die Heinz Goedecke von den Soldaten empfängt. — Hier war ihm ein besonders großer Wunschbrief zugegangen.

Berliner Tagebuch

Ausverkaufe Theater. — 500 mal „Maske in Blau". — Beobachtungen beim Osterspaziergang. — Der Dauermeckerer im „Zoo".

Berlin, im April 1942.

Nichts spricht mehr für den ungewöhnlich regen Kulturbetrieb Deutschlands, als die Tatsache, daß beispielsweise Theaterkarten ein sehr begehrter Artikel geworden sind. Die Ursachen dafür sind die gleichen, die für den Andrang zum Kino gelten. Das Parkett einer jeden Berliner Bühne wird heute ausgesprochen von Soldaten und Frauen beherrscht. Diese Zusammensetzung des Publikums ist eine logische Folge des Krieges. Die Ereignisse des Theaters selbst aber sind kaum durch die Zeit beeinflußt, weil die Bühnen in ihrer künstlerisch-programmatischen Arbeit ungehemmt sind. Das Theater kann sich also normal entwickeln. Darin liegen die Verhältnisse heute erfreulicher als etwa im Weltkriege 1914/18, wo mehr oder weniger Stücke mit Feldgrauen auf dem Spielplan dominieren. Vor allem in der Operette, die sich auf dem Gebiete allerlei leisten konnte. Man muß nur mal nachträglich die Rollenbücher einer solchen Erfolgsoperette nachlesen, und man wird erstaunt sein, wie niveaulos die Sachen damals waren. Und trotzdem brachten es Stücke à la „Goulaschkanone" und „Immer feste druff" auf Serienaufführungen bis zu 1200 Vorstellungen! Solch eine Reihe füllte den Zeitraum von drei Jahren aus . . .

Gewiß, auch heute erleben wir in den Berliner Bühnen Serienaufführungen, die sich sehen lassen können, ohne daß es sich bei dem Gebotenen um seichte oder billige Arbeiten handelt. Wir erinnern uns beispielsweise, daß das Metropol-Theater seine „Maske in Blau" über 500 mal bringen konnte. Im Theater des Volkes (2300 Plätze wird Linkes „Frau Luna" bei täglich ausverkauftem Hause schon seit Monaten gegeben und noch bis zum Juni durchgespielt. Das Theater am Nollendorfplatz, das sich — mit Harald Paulsen als Intendant dieser Reichsbühne — seit dem Jahre 1938 der Pflege der klassischen Operette verschrieben hat, konnte sich bei wechselndem Spielplan gleichfalls herausmachen. Innerhalb eines Jahres war es gelungen, Kasseneinnahmen und Publikumszahl genau zu verdoppeln. Und von den Stücken, die gegeben wurden, erzielte der „Opernball" von Heuberger ebenso wie die „Fledermaus" von Strauß über 270 Aufführungen.

Die heutigen Verhältnisse sind nicht allein eine Folge des relativ verminderten Berliner Theaterraumes, sondern sie resultieren auch aus der an sich und schon vor diesem Kriege mächtig gestiegenen Theaterfreudigkeit der reichshauptstädtischen Bevölkerung. 1933 war beim Publikum eine so große Müdigkeit auf diesem Gebiet eingetreten, daß es der Mehrzahl der Theater buchstäblich schlecht ging. Zum Teil mag das daran gelegen haben, daß die neuen politischen Verhältnisse das Interesse für Bühnenvorgänge absorbierten. Dann setzte aber die Arbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein, die auf breitester Front die Geister wieder zum Theater hinführte. Alle Berliner Häuser bekamen bald den Wandel zu spüren und im letzten Jahre vor diesem Kriege gab es kaum noch ein Haus, das nicht wenigstens an der Abendkasse ausverkauft war. Daran hat sich auch im Kriege nichts geändert. Im Gegenteil, heute sind die Karten gewöhnlich schon zwei bis drei Stunden nach der Eröffnung des Verkaufs für acht Tage im voraus vergriffen.

Die großartigen Leistungsziffern des Berliner Theaters werden erst recht verständlich, wenn man sich vor Augen führt, daß zurzeit nur rund 35 000 Plätze vorhanden sind. Zieht man ferner in Betracht, daß viele Theater einen festen Besucherstamm haben, so wird einem die Nachfrage nach Karten einleuchten. Die NS.-Theatergemeinde, die in zwei Besucher-Ringen mehr als 120 000 organisierte Besucher versorgt, belegt allein jeden Montag der kein Feiertag ist) das Staatstheater am Gendarmenmarkt, jeden Dienstag das Deutsche Theater und jeden Freitag das Schiller-Theater. Im übrigen erhält KdF. bei den Theatern täglich 200, 300 bis 400 Plätze. Noch besser verdeutlicht sich der Anteil dieser Organisation aber an folgenden Ziffern: Vom November 1941 bis Januar dieses Jahres, also in drei Monaten, hat KdF. durch eigene Verkäufe über 871 000 Karten (für beide Besucherringe) vermittelt. — Ohne die Großvarietés spielen zurzeit 26 Bühnen in Berlin. Zieht man dann eine Parallele zu den Theaterverhältnissen im vorigen Weltkriege, so wird einem die gegenwärtige Leistung unserer Bühnen doppelt verständlich. Damals gab es nämlich ein Dutzend Theater mehr. Sie sind entweder inzwischen verschwunden oder haben die Verwandlung zum Kinotheater erfahren. Es sei nur an einige erinnert: Berliner Theater, Wallner-Theater, Palast-Theater am Zoo, Central-Theater, Walhalla-Theater, Trianon-Theater, Lustspielhaus usw.

*

Die Viermillionenstadt präsentierte sich so blitzblank und sauber, daß diesmal der Osterspaziergang wirklich ein Genuß war, wenn das Grün der Natur sich auch noch bis auf einige Schneeglöckchen verborgen hielt. Jetzt kann man es ja sagen, daß Berlin auch in diesem Winter, als sich der Schnee und das Eis oftmals hoch auf den Straßen türmten, nichts an seiner Sauberkeit eingebüßt hat. Es muß der städtischen Verwaltung ein Lob ausgesprochen werden, weil sie es — was wenigstens die großen Durchgangsstraßen anbelangt — trotz des Mangels an Arbeitskräften verstanden hat, Schnee und Eis so schnell wie möglich beiseite zu räumen. Auch die Schneeschmelze konnte die Straßen Berlins nicht unter Wasser setzen. Desgleichen war es bewundernswert, wie die Tiergartenverwaltung sich bemühte, die Wege vom Schnee frei zu halten und gehörig Sand zu streuen. Der Präsident der preußischen Bau- und Finanzdirektion, dem die Tiergartenverwaltung untersteht, hatte sich zwar vorsorglich geschützt: er hatte an den Bäumen des Tiergartens Schilder aufhängen lassen, die den Rechtsstandpunkt deutlich festlegten: „Die Wege des Tiergartens sind fiskalische Privatwege. Die Benutzung, insbesondere bei Schnee und Eis, geschieht auf eigene Gefahr." Trotzdem aber traten an jedem Morgen große Scharen von Männern und Frauen an, die die Wege vom Schnee freimachten und obendrein noch mit goldbraunen Sand bestreuten. Ja, so sind die Berliner! Sie haben es gar nicht nötig, dem Spaziergänger oder dem seiner Arbeitsstätte zustrebenden Werktätigen die Wege des Tiergartens in Ordnung zu halten, denn es sind ja „fiskalische Privatwege". Was aber nützt mir ein Tiergarten, wenn er nicht begangen werden kann? So ähnlich muß wohl auch der Präsident der Berliner Bau- und Finanzdirektion gedacht haben. Und die Berliner waren ihm dafür dankbar.

*

Wer seinen üblichen Osterspaziergang in den „Zoo" unternahm, konnte dort einen vierbeinigen Dauermeckerer bestaunen. Wer es ist? Nun, ein Insasse des Nagetierhauses: das Paka! Im fernen Südamerika lebt es in Freiheit. Was ihm eigentümlich ist, das ist die grenzenlos mürrische Miene, die es stets zur Schau trägt, ob es nun, was es sehr gern tut, sich den Bauch vollschlägt oder ob es stillbrütend auf dem Boden hockt. Nichts kann es erfreuen, nichts kann es aus seiner ewigen Griesgrämigkeit hervorlocken, so sehr sich die Menschen vor seinem Käfig auch Mühe geben, ihm Kapriolen und Späße vorzumachen. Während die anderen Nagetiere munter hin und her flitzen, sitzt das etwa 35 Zentimeter große Paka mit seinem schwarzen, beinahe viereckigen Kopf in übelster Laune da und würde sich, wenn es sprechen könnte, wohl in wenig schmeichelhaften Worten über das Leben im allgemeinen und die ihn besuchenden Berliner im besonderen äußern. Stehen da auch zwei halbwüchsige Berliner vor dem Käfig des Paka. „Warum det Tier wohl so melancholisch dasitzt?" fragt der eine. Worauf der andere schlagfertig zur Antwort gibt: „Na, wenn Du so'n Quadratschädel hättest, wärste sicherlich ooch nich zum Tanzen uffgelegt!"

Der Berliner Bär.

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/10

ROTBART KLINGEN
Gut rasiert- gut gelaunt!


Freude am Leben durch vorsorglichen Abschluß einer Kapital-Versicherung
Frage die Volksfürsorge
Bielefeld Marktstr. 8


Das griffige Kohlenpapier
Gewachste Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER


Mutter und Kind
nehmen gern
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien



Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Verkäuferin gesucht, evtl. Halbtagsbeschäftigung. H. Wißbrock & Söhne, Jahnplatz 2, Fernr. 1716.

Modewaren-Verkäuferin gesucht. Kepa, Bahnhofstraße 10. (11.

Mädchen, zuverlässiges, junges, für Versand und Lager gesucht. Karl Wörmann K.-G., Herrenkleiderfabrik, Bahnhofstr. Nr. 48. (11.

Frauen f. Handnäharbeit für unsere Aussteuernäherei, auch für halbe Tage, sofort gesucht. Vereinigte Wäschefabriken Th. & G. Winkel, Viktoriastraße 48 a.

Konditorei und Kaffee sucht gewandtes junges Mädchen zum Verkauf u. Servieren, möglichst mit Fachkenntnissen, zu sofort oder später. Heinrich Sadler, Oberntorwall 23c

Näherinnen für Kinderhosen, Heimarbeit, gesucht. Jentsch & Welter, Kleiderfabrik, Herforder Straße 101.

Mädel, junges, u. Hausmädchen zum Anlernen fürs Büfett gesucht. Restaurant Oberbayern, Bielefeld. (!!

Frauen od. Mädchen für leichte Arbeiten, evtl. halbe Tage, sowie Plätterinnen stellt ein Wäscherei Gößling, Steubenstr. Nr. 18. (!!

Wirtschafterin, 35 bis 40 Jahr, in frauenlosem Wirtschaftsbetrieb in angenehme, selbständige Dauerstellung gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter B 5918 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11.

Stütze für Geschäftshaushalt gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20. (!!

Dame, alleinstehende, berufstätige, sucht für ihren Haushalt eine Person (eine durchaus selbständige Kraft). Frau Schmitz, Stadt-Garagen, Bahnhofstraße, Ecke Arndtstr.

Hausgehilfin (Gelegenheit zur Erlernung der Küche), für Einfamilienhaus zu sofort gesucht. Frau Erika Thermann, Bielefeld, Bandelstraße Nr. 10. (!

Hausgehilfin wegen Heirat meiner jetzigen für kleinen Geschäftshaushalt zum 1. Mai evtl später gesucht. Frau Emil Wittler, Am Markt 3. d13

Hausgehilfin, auch ältere, evtl. mit Anhang, für meinen Geschäftshaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Angeb. unter R 5753 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Hausgehilfin zum 1. 6. 42 in gepflegten Privathaushalt gesucht. Telefon Nr. 237 Bielefeld. (!

Hausgehilfin, perfekt und zuverlässig, für ruhigen Geschäftshaushalt bald gesucht. Angebote erbeten: Niedernstraße 3. Telefon 5831.

Mädel, welches kinderlieb ist und Interesse an Hausarbeiten hat, für sofort gesucht. Frau Frieda Lohmann, Uhlandstr. 14, Telefon 4717. (11.

Mädchen für Küchenarbeiten und zum Bedienen der Gäste gesucht. Fisch-Gaststätte, Lützowstraße 4. (!

Putzfrau für ein bis zwei Stunden täglich sucht Nähereibetrieb. Meldungen Herforder Str. 111, Nebeneingang Gastwirtschaft Senker. (11.

Küchenfrauen oder Mädchen können eingestellt werden. Fisch-Gaststätte, Lützowstraße 4. (!

Hausmädchen für sofort gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße Nr. 20. (!!

Putzfrau für täglich fünf Stunden gesucht. Hauptbahnhofsgaststätten Bielefeld b

Putzfrau, saubere, für täglich 2 Stunden sucht Gerling-Konzern, Versicherungsbüro, Missundestraße 5. (11.

Putzfrau, saubere, für 2 bis 3 Tage in der Woche gesucht. Frau G. Mühlenweg, Brackwede, Gütersloher Str. 53. (!

Putzfrau wird stundenweise vormittags eingestellt bei Drogerie Holst, Stapenhorststr. 41. (11.

Putzfrau stundenweise gesucht. Mozartstraße 12, ptr. (11.

Putzfrau für einige Stunden wöchentlich gesucht. Oltrogge, Bismarckstr. 26.

Putzfrau für halbe Tage ges. Schubbaus Wurm, Niedernstr. 18. (!!

Putzfrau für Geschäftsräume möglichst sofort gesucht. Carl Kind jr., Klischee- und Stempelfabrik, Zimmerstr. 14. (!

Spülfrau für ganze Tage gesucht. Kepa, Bahnhofstraße 10. (11.

Suche für nachmittags ein zuverlässiges Schulmädchen, 12 bis 14 Jahr, zu einem dreijährigen Knaben. Schmidt, Wilhelm-Raabestr. 1, I. Etg.

Schuhmachergeselle für Abendstunden gesucht. Angebote unter M 6043 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schneidergehilfe f. Heimarbeit gesucht. Heeper Straße 92, Laden.

Papierschneider gesucht. Gebr. Crüwell, Rauchtabakfabrik. (11.

Kutscher und Kraftfahrer in angeneheme Dauerstellung sofort gesucht. Eiswerk H. Grabe, Kronenstr., Telef. 347. (!!

Kraftfahrer gesucht. Paul Köhne, Bierverlag und Mineralwasserfabrik.

Kraftfahrer, kräftig, für 1-To.-Lieferwagen für Bierverlag und damit verbundene Arbeiten sofort oder später gesucht, evtl. auch für halbe Tage. Hermann Rathmann, Brackwede, Ruf Nr. 1182. (11.

Arbeitskraft, männliche oder weibliche, für meine Stempelabteilung gesucht. Emil Giesow, Ritterstr. 20. (11.

Garderobenmann für vier Tage in der Woche gesucht Angebote unter A B 3653 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Hausdiener für sofort gesucht. Betten-Tasche, Arndtstr. (!!

Hausdiener für halbe Tage gesucht. Herrenkleiderfabrik Gerber & Litzenbörger, Breite Str. Nr. 14.

Laufjunge für nachmittags gesucht. C. Kieselbach & Sohn, Ritterstr. Nr. 75, (11.

Männlicher Lehrling für Großhandel und Export gesucht. Gute kaufmännische Ausbildung. Angebote unter W C 2815 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (?

Stellenangebote gebe man zweckmäßig als Kleine Anzeige in der Westfälischen Zeitung auf.

Junge, schulpflichtiger, (Radfahrer), für einige Stunden gesucht. Waldeckstraße 10.

Laufbursche, mögl. über 14 Jahre, zur Erledigung leichter Arbeiten für einige Stunden am Tage gesucht. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Ecke Viktoria-, Horst-Wessel-Straße. (!!

Stellengesuche

Kaufmann, durchgebildeter, langjährige In- und Auslandserfahrung, sucht Vertrauensposten im Außendienst. Angeb. unter M 5879 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11.

Buchführung! Uebernehme das Nachtragen der Bücher stundenweise. Angebote unter U 5810 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11.

Frau, junge, sucht Stellung als Beiköchin in la Küche. Am liebsten in einem Kurort od. Stadthotel. Angebote unter H 6030 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verwaltungs-Lehrstelle von 15jährigem gesucht, ein Jahr Handelsschule besucht. Angebote unter F 6024 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Büroarbeiten, leichte, für halbe Tage, sucht junge Frau. Angebote unter Z M 3546 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Vermietungen

Zimmer, möbliert, an Herrn zu vermieten. Niedernstr. 19, II.

Möbliertes Zimmer finden Sie schnell und sicher durch eine Kleinanzeige in der Westfäl. Zeitung.

Mietgesuche

Wohnung, größere, in gutem Hause für sofort oder später dringend in Bielefeld oder näherer Umgebung von Dauermieter zu mieten gesucht. Gefl. Angebote an Postschließfach 723. (!

Schneidermeister sucht zum 1. Juli oder später 4-Zimmer-Wohnung bis 80.—, oder Laden mit Wohnung. Angebote unt. L 6039 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!!

1—2 Wohnräume, leer oder teilweise möbliert, zu mieten gesucht. Angeb. unter A 6061 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

1—2 Zimmer, freundlich möbliert, mit Heizung, sucht ältere, alleinstehende Dame sofort oder später in gutem Hause bei lieben Menschen. Angebote unter D 5923 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Zimmer, sonniges, gut möbliert, sofort gesucht. Angebote unter V 5990 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11.

Zimmer, möbliert, von Kaufmann gesucht. Angebote unter H 5944 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Zimmer, möbliert, für jungen Angestellten gesucht. Buchheim, Schillerplatz 24, Telefon 3508.

Zimmer, möblierte, mit und ohne Verpflegung, suchen wir in der Nähe unseres Werkes. Angebote erbitten Ruhrstahl Akt.-Ges., Brackwede.

Wohnraum, leerer, zu mieten gesucht. Angebote unter G 6029 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (13.

Wohnungstausch

Tauschwohnung. Angebot: 3-Zimmer-Wohnung, abgeschlossen, mit Küche, Bad, Keller, Mansarde, in Ubrentrup, Autobusverbindung Pahlmeyer. Gesucht: 4—5-Zimmer-Wohnung, ebenfalls mit Bad. Auch Einfamilienhaus in Miete oder Kauf. Angebote unter W P 3630 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Wohnungstausch. Älteres Ehepaar sucht Etagenwohnung, 3—4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Heizung. Tausch mit gleichartiger Neubauwohnung in Münster möglich. Angebote unter W 5995 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnungstausch! 3 große Zimmer (Küche, Bad, Wintergarten, 2 Mansarden), Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, ruh. Lage im Westen, hochparterre, gegen 3-Zimmerwohnung m. Küche, in guter Wohnlage, für älteres Ehepaar gesucht, möglichst 1. Etg. Angebote unter L 5965 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnungstausch Bielefeld! Eine 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, gegen eine 3-Zimmer-Wohnung und Zubehör und Bad bis zum 1. 7. von 2 erwachsenen Personen gesucht. Angebote unter P 5978 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Brackwede! Wohnungstausch: Gesucht wird größere 5—7-Zimmer-Wohnung gegen Tausch einer kleineren 5-Zimmer-Wohnung. Evtl. kommt auch Hauskauf in Frage. Angebote unter Z T 3650 an die Agentur der Westfälischen Zeitung Brackwede. (!!

Tauschwohnung. Biete abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung, Neubau, in Schildesche. Suche gleich große Wohnung in schöner Wohnlage. Angebote unter A C 3654 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Nutria. Ich verkaufe Ia Zuchtpaare aus meiner Nutria-Farm. Verkauf Sonntag, 12. 4. Harry Rolf, Brake Nr. 2 bei Bielefeld.

Gaskocher, 2flammig, mit Tisch, für 20 RM. verkäuflich. Sedanstraße 22, parterre.

Mutterkalb, eingetragene Herdbuchkuh, weil überfällig, zu verkaufen. Bauer Emil Ruwisch, Ummeln 8, Post Isselhorst.

Jackenkleid, schwarz, Gr. 42, 75.—, Mantel, blau, Gr. 42, 60.—, verkäuflich. Besichtigung Sonntag von 10 bis 19 Uhr. Arndtstr. 2, III links.

Zuchthennen! Gebe noch 15 Stück jährige, erstklassige, flotte Leger, mittelschwere Leghornhennen, zur Zucht ab. Tiere stammen aus anerkannter Vermehrungszucht. Hermann Heißenberg, Augustdorf 215, bei Lippe-Detmold.

Opel-Kadett, sehr gut erhalten, zum Taxwert zu verkaufen. Angebote unt. A 6003 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Möbelverkäufe durch eine Kleine Anzeige in der Westfälischen Zeitung.

Stehpult m. Eichenplatte, (118 cm hoch, 150 cm breit), Oberteil mit drei Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbares Schrankunterteil mit Rolläden, zum Preis von 75 RM. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (14.

Hofhund, sehr wachsam, abzugeben. Herforder Straße 5.

Opel-Limusine, 2 Liter, überholt, gut erhalten, zum Taxwert zu verkaufen. Telefon Herford 2916

Auto, Opel P 4, gut erhalten, Spezialkimusine, 4 Gänge, eleg. Kofferkasten, mit Bereifung u. Reservereifen, gegen Taxwert sofort zu verkaufen. Adresse zu erfahren bei der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Sie tun gut, wenn Sie Ihre Wünsche der Kleinen Anzeige in der Westfälischen Zeitung anvertrauen

Kaufgesuche

Handkarren zu kaufen gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße Nr. 20. (!!

Kochplatte, elektrische, ein- oder mehrflammig, oder auch elektrischen Kochherd suchen wir bald gebraucht oder neu zu kaufen. Evtl. geg. Kennziffer. Angebote erbeten Jentsch & Welter, Herforder Straße 101, oder Telefon 4698. (!!

Drehbank, kleine, gut erhalten, gesucht. Angebote unter E 459 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung Gütersloh. (11.

Schlafzimmer, modernes, zu kaufen gesucht. Angebote unter L 5895 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11.

Sportwagen gesucht. Angebote unter A 5908 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11.

Armbanduhr od. Taschenuhr kauft. Angebote unt. P 5915 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (11.

Plättereimaschinen, Brust-, Bündchen- und Wäschepressen, Nahtanfeuchter zu kaufen gesucht. Telef. Nr. 7308. (11.

Pferdedünger oder anderer zu kaufen gesucht. Angebote unter V W 3617 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11

Herrenzimmer, Tisch, Bett, Haushaltswäsche, Gardinen, Teppiche, Tischsilber zu kaufen gesucht. Angeb. unter W A 3618 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11

Gasherd, neu oder gebraucht, sowie kleiner Stubenofen ges. Kluge, Zastrowstraße 1.

Radioapparat, Wechselstrom, zu kaufen gesucht. Kohlhase, Arndtstr. 11 a, Ruf 2980. (13.

Waschmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 5922 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Einfamilienhaus, kleines, zu kaufen gesucht, sofortige Auszahlung. Angeb. unter P 6044 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Radios, einige gebrauchte, gut erhaltene, 220 Volt, Wechselstrom, gesucht. Angebote unter R 6046 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (13.

Dauerbrandofen, gut erhalten, jetzt oder später zu kaufen oder gegen einen Küchenherd zu tauschen gesucht. Diekmann, Brackwede, Goethestr. 71.

Reisekoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter Z W 3651 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Reitstiefel, Gr. 40, für junge Berufs-Reiterin gesucht. Angebote unter T 6052 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!!

Gleichstrom-Motor, 2 PS, 440 Volt, 1000 Umdrehungen, kauft Walter Oberschelp, Zastrowstraße Nr. 15. (!!

Schaftstiefel, Gr. 42/43, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 6056 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Sportwagen zu kaufen gesucht, evtl. gegen Korbkinderwagen zu tauschen. Zuschriften erbeten unter Z 6060 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.

Akkordeon (Tasten, 25 u. mehr Bässe), zu kaufen gesucht. Angebote unter V 6055 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Gleichstrom-Motore, ½ bis 1 PS, 220 Volt, suchen Wittkop & Co., Herforder Str. 155 a.

Korb-Kinderwagen, nur gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Z E 3639 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Ackerland, 1 bis 2 Morgen, in Schildesche oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter B 6062 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Telef. 4253. (13.

Opel, 2 Liter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telefon 2354.

Verschiedenes

Wochenend- oder Landhaus in Senne oder Umgegend Bielefelds zu pachten, kaufen oder mitbewohnen gesucht. Preisgebote erbittet unter M 5967 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verloren

Bezugschein für ein Paar orthopädische Herrenschuhe auf dem Wege von der Gutenberg-, Siegfried- u. Föllenbecker Straße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung, Grabbe & Kleimann K. G., Poststraße 1—3, Ecke Sudbrackstraße.

Portemonnaie, braunes, mit 20 RM. am 9. April Hellweg—Kreuzbrede verloren. Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verlorene Gegenstände bringt eine Kleinanzeige der Westfälischen Zeitung zurück.

Unterricht

Wer erteilt Untertertianerin der Auguste-Viktoria-Schule Nachhilfe in Mathematik? Angebote unt. S 6051 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Geldverkehr

Hypothek bis 14 000 RM. auszuleihen. Angebote unter D 6021 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hypothek von 30 000 bis 40 000 RM. auf erstklassiges Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Angebote unter B 6059 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Für die Verdauung KAISER-NATRON bewährt-begehrt
In Packungen von 10 Pfg. an

VELVETA
die hocheine Allgäuer Käsezubereitung, vereinigt den köstlichen Geschmack des edlen Chesterkäses mit den Nähr- und Gesundheitswerten aller übrigen Milchbestandteile, wie Milchzucker, Milchalbumine u. Milchmineralien. Daher kommt es, daß VELVETA so gut und so bekömmlich ist.
KRAFT's VELVETA die hocheine Käsezubereitung

H N
HAUS NEUENBURG
OVERSTOLZ GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS REINEM ORIENT-TABAK HERGESTELLT

DALLI FIX
zum Wäschespülen
MIT SPARMARKE


Manche machen es so
hat man uns erzählt: Ärger-Schuh-Schere-kleines Loch- und das Hühnerauge drückt nicht mehr. Wer das macht, hat bestimmt nie etwas von dem Mittel gehört, das jedes Hühnerauge beseitigt:
Scholl's Zino-Pads
In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften.



ANKÄUFE

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8 (Nähe Jahnplatz).

Altgold. Altsilber, zerbrochener Schmuck usw kaufen Gebr. Burhorn Bahnhofstr. 29 Ank.-Gen. A 41/5895

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32207

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6 Ank.-Nr. A 41—10864.

Landsitz, erstklassig, auch in größerer Umgebung, einige Geschäftshäuser in zentraler, guter Geschäftslage, bessere 1- und 2-Familienhäuser in bevorzugter Wohnlage zu kaufen gesucht. Beschaffung v. Hypotheken für Wohn- und Geschäftshäuser und erbhoffreie Güter. G. Wehmhöner, Bielefeld, Immobilien-Hypotheken, Apfelstr. 41. Ruf 5531. t?

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr. 3. II/27059

Kaufe Ziehharmonikas und Uhren, auch reparaturbedürftige. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistr. 8 Nähe Jahnplatz.

Gewebe-Abfälle jeder Art in weiß oder bunt, Mindestgröße 16,5 × 11,5 cm zu kaufen gesucht. Bemusterte Angebote an Corvus Chemische Fabrik Worms a. Rhein.

VERKÄUFE

Ein Stehpult mit Eichenplatte (118 cm hoch, 150 cm breit) Oberteil mit 3 Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbares Schrankunterteil mit Rolläden, zum Preis von RM. 75.— zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t14

Auskünfte über Firmen und Private an allen deutschen Plätzen erteilt schnell und korrekt Auskunftei Dettmer & Co., Osnabrück, Riedenstraße 4 Telefon 5559 2.4

Trauerdrucksachen in schöner, geschmackvoller Ausführung, erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niedernstraße 27

STELLEN-GESUCHE

Werkzeugmacherlehrstelle, Sohn achtbarer Eltern sucht Lehrstelle. Fachmännische Ausbildung Bedingung. Angebote unter H 5946 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schleiersitte und Witwenverbrennung

AUS DEM LEBEN DER INDISCHEN FRAU

Wenn man von der indischen Frau hört, denkt jeder Europäer sofort an Kinderehe, Witwenverbrennung und das abgeschlossene Leben hinter Gittern und dichten Schleiern. Von dem tatsächlichen Alltagsleben der Inderin haben wohl die wenigsten Menschen einen klaren Begriff. Die Emanzipationsbewegung, die der europäischen Frau die Berufe, das Studium und die soziale Unabhängigkeit erschloß, drang selbstverständlich auch nach Indien, ohne allerdings die Frauen in ihrer Gesamtheit so zu erfassen, wie es in Europa der Fall war. Aber sie hat viele soziale Uebelstände erfolgreich bekämpft, so vor allem die Pardha, die rein mohammedanische Schleiersitte. Die Hindufrau bewegt sich ohne Schleier frei auch in der Oeffentlichkeit.

Der Wille zum Kinde

Im allgemeinen beschränkt sich das Leben der indischen Frau trotz ihrer Teilnahme am Freiheitskampf gegen die englische Gewaltherrschaft auf den engen Kreis ihres Hauses und ihrer Familie. Auch für die wohlhabende Inderin gibt es kein größeres Glück, kein schöneres Ziel, als Leben und Gesundheit ihrer Kinder und ihres Mannes. An der Zahl ihrer Kinder mißt sie ihr Glück, und die reichste Inderin fühlt sich arm, wenn sie kinderlos ist. In den ärmeren indischen Volksschichten ist die Frau oft gezwungen, aus bitterer Not das Haus zu verlassen und schwerste Männerarbeit zu verrichten, aber sie tut es für ihre Kinder und nimmt gern die schwersten Opfer auf sich. Die Gesetze des häuslichen Lebens, der Zusammenhalt der indischen Familie, sind auch durch keine Not, hervorgerufen durch die britische Bevölkerungspolitik, die mit der indischen Volkskraft rücksichtslosen Raubbau treibt, zu erschüttern. Denn alle zersetzenden Einflüsse britischer Kolonialmoral und wirtschaftlicher Auszehrung sind machtlos gegenüber der ungebrochenen Lebenskraft der Inderin, die vor allem durch die Beschränkung auf ihre Familie die unbestechliche Erhalterin ihres Volkstums ist. Trotzdem die indische Sterblichkeit durch Hungersnöte, Seuchen und Ueberschwemmungen immer noch sehr hoch ist, wird sie von den Geburten übertroffen. Das indische Volk wächst von Jahr zu Jahr dank der starken Mütterlichkeit der Inderin und ihrem Willen zum Kinde.

Das tägliche Leben einer indischen Hausfrau

des zahlenmäßig geringen Mittelstandes verläuft sehr ruhig und spielt sich fast ausschließlich in ihren vier Wänden ab. Nach dem Frühstück, das fertig von einem mit lautem Ruf durch die Gassen ziehenden Händler gekauft wird und aus süßem Backwerk mit eisgekühltem Wasser besteht, bringt der Hausherr die größeren Kinder zur Schule und geht dann seiner Berufsarbeit nach. Die Inderin begibt sich an ihre Hausarbeit, deren schwerste und zeitraubendste das Brotbacken ist, denn das für den Tag notwendige Brot wird jeden Vormittag frisch gebacken. Die Hausfrau, die durch eine Aufwartehilfe dieser Arbeiten enthoben ist, widmet sich ausschließlich ihren jüngsten Kindern. Nach der Zubereitung des Mittagessens und verschiedenen Verhandlungen mit Händlern, die mit vielerlei Waren von Haus zu Haus ziehen, sind die Vormittagsstunden ausgefüllt. Da die Arbeit des Einkaufens dem indischen Hausherrn obliegt — er bringt alles für den Haushalt Notwendige auf seinem Heimweg mit — die Inderin aber am Einkaufen viel Freude hat, jedoch kaum aus dem Hause kommt, ist im Hausierhandel ein Ausgleich geschaffen, der auch der indischen Hausfrau ermöglicht, Dinge, die sie gern besitzen möchte, zu betrachten, auszuwählen und zu kaufen. Der Händler bekommt von seiner Kundin aber nicht viel zu sehen, er reicht ihr seine Ware durch den Türspalt und wartet dann hinter der geschlossenen Türe bis die Käuferin gewählt hat und ihm die nicht gewünschte Ware sowie das Geld für die gekauften Dinge durch die wenig geöffnete Tür wieder herausreicht.

Das Essen wird dem Hausherrn durch Boten an seine Arbeitsstätte gebracht. Die Inderin ist somit den ganzen Tag allein mit ihren kleinsten Kindern, mit denen sie sich sehr viel beschäftigt. Außerdem arbeitet sie an Stickereien und Kleidungsstücken für die Familie und hilft den Töchtern bei den Schulaufgaben, die sich oft nur auf Religionslehre beschränken.

Viel Zeit verwendet die indische Frau auf die Auswahl und das Anlegen des täglichen Schmuckes, für den sie eine ganz besondere Vorliebe hat. Die Inderin schmückt sich gern, und goldene und silberne Reifen um Fußgelenke und Zehen, edelsteinbesetzte Ohrgehänge, die oft bis zu einem halben Pfund wiegen, sowie einseitige Knopfverzierungen der Nase sind als täglicher Schmuck durchaus keine Seltenheit.



Aus ihrer freiwilligen Selbstbeschränkung tritt die indische Frau nur dann heraus, wenn es um Indien und seine nationale Freiheit geht

Die Witwenverbrennung

Es mag noch einiges über die Sati, die Witwenverbrennung gesagt werden. Die Sati war in früheren Jahrhunderten nur auf die Kriegerkaste und die mit ihr in Verbindung stehenden Klassen beschränkt und bedeutete durchaus keinen Zwang, dem die Witwen sich fügen mußten. Es galt als adelige Tat, wenn die Witwe freiwillig den Scheiterhaufen bestieg, dessen Flammen ihres Mannes Leiche verzehrten. Es war ein freiwilliger Liebestod der Frau, der seine tiefste Ursache in den Gesetzen des Glaubens hatte. Da die indische Religion die Seelenwanderung, d. h. die Wiedergeburt jedes Lebewesens lehrt, stellt jedes neue Leben die Belohnung oder Bestrafung der Taten des vorhergegangenen dar. Stirbt der indischen Frau nun der Gatte, so bedeutet das für sie eine Strafe für Sünden, die sie in einem früheren Leben begangen hatte und die sie nur durch den Tod büßen konnte, um im nächsten Leben wieder eine höhere Stufe zu erreichen. Außerdem wußte die Inderin früherer Jahrhunderte, welch beklagenswertes Los ihr als Witwe bevorstand, und so zog sie oft freiwillig den Liebestod durch Selbstverbrennung einem sinn- und zwecklosen Dahinvegetieren in Mißachtung und Einsamkeit vor.

Im Jahre 1829 wurde die Sati auf Vorschlag des Inders Eaja Ram Mchan Roy gesetzlich verboten und ist seitdem niemals wieder vorgekommen. Allerdings wurde dadurch das Vorurteil gegen die indische Witwe nicht gebessert. Sie führte innerhalb ihrer Familie ein trauriges, völlig abgeschlossenes Leben, wurde als minderwertig angesehen und hatte keinerlei Rechte.

Indische Initiative hat in den letzten Jahrzehnten den Versuch unternommen, auch auf diesem Gebiet Wandel zu schaffen. Zuerst in Poona, später in anderen Städten, entstanden Schulen oder Heime für Witwen, sogenannte „Seva Sadan Societies", in denen Witwen aus allen Kasten und Klassen ihren Vermögensverhältnissen entsprechend gegen einen geringen Betrag oder auch umsonst, verpflegt, gekleidet und unterrichtet werden. Manche Frauen verlassen schon nach kurzer Zeit wieder das Schulheim, um als Krankenpflegerinnen, Kindergärtnerinnen oder Fabrikarbeiterinnen ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Selbstverständlich stellen diese Schulen noch keine allgemeine Einrichtung dar, ebenso wie sich jeder Fortschritt in sozialer Hinsicht in dem riesigen Lande, das bekanntlich von mehr Völkern bewohnt ist als der europäische Kontinent, immer erst auf einzelne Kasten oder Gebiete beschränkt und durchaus nicht im ganzen durchgeführt wird.



Um ihre Kinder zu erhalten, verrichtet die Inderin ärmerer Volksschichten oft schwere Männerarbeit

Die moderne Inderin

Obwohl ein Großteil der indischen Frauen heute noch so lebt wie vor tausend Jahren, gibt es neben diesen die moderne Inderin, die sich der allgemeinen Freiheitsbewegung angeschlossen hat und für die Freiheit und Gleichberechtigung ihres Geschlechts neben der Befreiung ihres Volkes von der englischen Zwangsherrschaft kämpft. Dieser Kampf ist aber kein blindes Nachahmenwollen des Lebens der Europäerin, sondern es ist ein Kampf für die Rechte, die schon vor 3500 Jahren ihren Vorfahren, den Ariern, heilige Selbstverständlichkeit waren. Erst der mohammedanische Einbruch nahm dem Frauengeschlecht der Hindus die Freiheit, verschüttete die altarischen Lehren und schuf die starren Gesetze, aus denen sich schließlich die Entartungen der Kinderehen, der Witwenverbrennung und der Schleiersitte entwickelten. U. R.

(4 Fotos: Scherl.)



Unverschleierte Inderinnen (Parsen) mit ihren Kindern in den Straßen Bombays



Die moslemische Inderin zeigt sich nur dicht verhüllt auf der Straße. Wo die offene Rikschah benutzt wird, zeigen sie dennoch voll Stolz ihre Kinder

Wambula zaubert Regen / Entschleiertes Urwaldrätsel

Auf den Feldern der Bamangwato verdorrte der Gerstensamen in den lockeren Furchen. In den Hürden schrie das Vieh nach Wasser. Männer, Frauen und Kinder hockten vor leeren Krügen, den Blick verzweifelt gegen den Himmel gerichtet, der in erbarmungsloser Bläue auf sie niederstrahlte.

Einige reckten die Fäuste gegen den riesigen Glutball, der Tod und Vernichtung auf die Erde goß. Seit wievielen Wochen hatte es nicht mehr geregnet? Die Bamangwato wußten es nicht. Ihre Sinne waren stumpf geworden. Alle Drohungen, Bitten und Verwünschungen, die sie gegen Wambasu, den Zauberer, ausgestoßen, waren vor seinem Ohr verhallt.

„Meine Stunde ist noch nicht gekommen!" hatte er ihnen zur Antwort gegeben.

Und so warteten sie in der brütenden Hitze vor ihren Hütten. Warteten auf das erlösende Ende. Ehe ihre Kraft aber erlosch, wollten sie an Wambasu, dem Mächtigen, Rache nehmen. Rache dafür, daß er sie jetzt, in schwerster Not, im Stiche ließ.

Auch Erkland, der dänische Missionar, wußte sich keinen Rat mehr. Seine Zunge klebte am Gaumen. Waren die Bamangwato sonst schon taub gegen seine sanften Beschwörungen und milden Ermahnungen, nun hörte überhaupt keiner mehr auf ihn. Was sollte auch der Gott des Weißen vermögen, wenn Wambasus Geister schwiegen?

Da trat der Zauberer aus seiner Hütte. In einen Bastmantel gehüllt, den Schmuck aus riesigen Sangarindshörnern auf dem Haupt, eine flache Schale mit Hirsebrei feierlich in den Händen tragend, schritt er der Dorfmitte zu.

Langsam folgten ihm die Männer und Frauen, auch Erkland schloß sich ihnen an. Mit einem müden Lächeln im Gesicht. Er kannte den lächerlichen Hokuspokus, den der Medizinmann Wambasu jetzt vor seinen gläubigen Anhängern zum besten geben würde. Die Beschwörungsformeln des Zauberers interessierten ihn herzlich wenig, aber er fand immer wieder Gefallen an dem wilden Rhythmus seiner Bewegungen, wenn Wambasu im Tanz die Geister gnädig stimmte.

Wambasu stellte die Schale auf einen Opferstein. Erst umschritt er diesen unter allerhand sakralen Verbeugungen. Dann murmelte er mit vorgehaltenen Händen ein endloses Gebet. Und schließlich tanzte er. Anfangs gemessen, mit einer weihevolle Bedächtigkeit, dann schneller und endlich in einem orgiastischen Rausch der Besessenheit.

Erschöpft sank Wambasu nach dem Geistereigen vor dem Opferstein zusammen. Ueberwältigt und von dem Geschauten selbst noch benommen, umdrängten ihn die Dorfleute.

„Noch ehe die Sonne sinkt, werden euch die Geister Regen schenken!" hauchte Wambasu vor sich hin. Umtost von dem Jubel der Männer und Frauen kehrte der Zauberer in seine Hütte zurück.

Wirklich zogen schon nach einigen Stunden dunkle Wolken am Horizont empor. Und ehe die Dämmerung kam, goß es in Strömen.

Erkland, der noch einen kleinen Abendspaziergang hatte machen wollen, wurde von dem plötzlich hereinbrechenden Gewitter überrascht und flüchtete in Wambasus Hütte. Er traf den Zauberer schlafend an. Der Tanz in der Hitze, der Durst durch viele Wochen, die Drohungen der Eingeborenen, das alles mußte auf ihn eingewirkt haben. Nun lag er, fast leblos erscheinend, auf einer Matte im Winkel der Hütte und Erkland hatte Muße, sich den Raum einmal ungestört anzusehen. Aus Langeweile kramte er unter allerhand schmutzigen, wertlosen Sachen, die Wambasu im Laufe der Jahre in seine Behausung geschleppt hatte. Auch ein Gesangbuch, das Erkland ihm einmal geschenkt hatte, befand sich darunter. Und Dinge, die er von irgendeinem Karawanenhändler eingetauscht haben mußte: Glasmurmeln, einen alten Zinnbecher, Hosenträger, eine Hemdbrust, das Gestänge eines Regenschirms und . . .

Der Missionar pfiff durch die Zähne.

Da! — Endlich hielt er, der monatelang unter den Bamangwato gelebt und stündlich bemüht gewesen war, in das Dickicht ihrer religiösen Vorstellungen einzudringen, den Gegenstand in der Hand, von dem alle Kraft Wambasus ausgegangen war. Mit einem Schlage erhellte sich das Dunkel der afrikanischen Magie, deren rätselhaften Kräften er in Augenblicken der Unsicherheit fast selbst verfallen wäre.

Oh du großer, unendlicher und unfaßbarer Geist der schwarzen Welt — nun hielten ihn Erklands Finger umspannt. Der Missionar lächelte nach Wochen der Qual und der Entbehrungen, wieder sein befreites Europäerlächeln.

Was er in der Hand hielt, war ein Barometer, dessen bläulicher Stahlzeiger auf „Regen" stand.

Otto Violan.

Humor

Kinderscherze.

Die Jungen aus dem Haus spielen Krieg. Heinz verteilt die Rollen. „Ich mache natürlich den General. Und was machst du?" — „Den Hauptmann." — „Und du? — „Den Feldwebel." — Bleibt noch Peterchen übrig. Peterchen ist erst vier Jahre. „Du spielst natürlich auch mit", sagt Heinz, „also was willst du machen?" — Sagt Peterchen: „Ich will kleinen Wunsch machen."

Drei Bräute.

Soldatenbräute standen vor der Kaserne.
„Mein Süßer ist ein Freiwilliger!"
„Meiner auch!"
Die dritte Braut fauchte:
„Globt ihr vielleicht, ick habe meinen dazu jenötigt?"

Die sieben Weisen von El-Gadh

Die Geschichte vom Esel, der still stand

Sieben kluge Männer von El-Gadh standen im Kreis um einen bejahrten Esel, der —schwer mit Säcken beladen, mitten auf der Dorfstraße halt gemacht hatte. In den Säcken befand sich Korn, das er zur Mühle in Buschkir bringen sollte. Von dem Treiber des Tieres war weit und breit nicht eine Spur zu sehen.

Der erste der sieben Weisen drehte das Ende seines langen weißen Bartes besinnlich um den Daumen und meinte: „Ich halte es für ganz selbstverständlich, daß ein Esel mit so lächerlich dünnen Beinen eine so ungeheuerliche Last nicht tragen kann. Der Mann, dem dieses Tier gehört, ist im höchsten Grade unvernünftig. Der Esel ist sein Kapital, er müßte ihn schonen, wenn er zu einem Ertrag kommen will. Vor allem sollte er das Tier ordentlich füttern!"

„Du irrst, Ben Jussuf", erwiderte der zweite. „Auch wenn seine Beine so stark wären wie die Hassans...." — er streifte bei diesen Worten seinen Nachbar mit einem vielsagenden Blick — „... käme das Tier auf einer so erbärmlichen Straße nicht weiter. Bei jedem Schritt versinkt man bis zum Hals im Kot. Allah schenke unserem Ortsobersten wenigstens im Traum die Einsicht, daß endlich auch bei uns einmal etwas für die Straßenpflege geschehen muß!"

„Allah, den du mit deinen unsinnigen Bemerkungen lästerst", ereiferte sich Hassan, der im Dorfrat selbst ein gewichtiges Wort mitzureden hatte, „schickt uns nach seinem unerforschlichen Ratschluß den Regen, der die Wege bis zum Grund aufweicht, und er gießt die mörderische Glut der Sonne auf unsere Häupter, in der die Schlammfurchen zu Stein erstarren. — Ihr wollt wissen, warum der Esel wie ein Pflock hier steht? Nach dem leichtsinnigen Treiber, dem das Tier anvertraut ist, und der sich jetzt vielleicht in einer Schenke sinnlos betrinkt, fragt keiner von euch!"

„Der Esel, Hassan", ließ sich nun der vierte vernehmen, „kennt den Weg zur Mühle so gut oder besser als sein Herr. Wahrscheinlich ist er überhaupt um einiges klüger als der Treiber. Und sein Verstand sagt ihm, daß die Last auf seinem Rücken schief geladen ist!"

„Beim Barte des Propheten, du hast recht, Ali", wurde jetzt der fünfte laut. „Die Säcke hängen auf der einen Seite bis zur Erde. Aber was würde das schon ausmachen? — Das Tier hat einen triftigeren Grund, weshalb es sich hier nicht vom Fleck rührt. In einer Stunde kommt Regen. Das spürt es. Und es hat keine Lust, das Korn durch triefende Nässe zu schleppen. Das ist es!"

„Ihr mögt bedenken", meldete sich darauf der sechste zu Wort, „was es für einen Esel bedeutet, mit hungrigem Magen in Sonnenhitze und Gewitterschwüle auf einer staubigen Landstraße Korn zur Mühle zu tragen, wenn die Versuchung von allen Seiten an ihn herantritt. Seid ihr kurzsichtig, und seht ihr die Disteln am Wegrand nicht?"

„Alles, was ihr vorgebracht habt, hat Sinn und Verstand", äußerte noch der siebente und letzte, „aber auf das Nächstliegende habt ihr in eurer abgründigen Weisheit — wie so oft! — vergessen. Es ist — ein Esel! Und Esel sind in der Regel — faul!"

Damit gab er dem Esel einen leichten Schlag. Aber der Esel ging noch immer nicht vorwärts. Er wollte zwar schon die ganze Zeit über seiner Pflicht, das Korn zur Mühle zu bringen, nachkommen, aber er konnte es ganz einfach nicht! Denn sieben kluge Männer aus El-Gadh standen ihm im Weg.

Otto Violan.

Der erste Roman

Hermann Sudermann, der in Matzicken bei Heydekrug lebte und in Gedichten und Geschichten Landschaft und Menschen seiner Heimat besang, gab in seinem Erstlingswerk, dem Roman „Frau Sorge", ein treues Bild der heimatlichen Heide. Beinahe aber wäre dies Werk vernichtet worden. Der junge Dichter reiste mit dem handgeschriebenen Manuskript nach Hamburg, um es einem Verleger anzubieten. In Tilsit traf er Freunde, mit denen er bis zur Weiterfahrt kneipte. Sie brachten ihn in den Zug und Sudermann erwachte erst in Hamburg. Dort stellte er fest, daß sein Manuskript verschwunden war. Betrübt reiste er heim. In Tilsit hatte er Aufenthalt. Er ging in das erste beste Restaurant und trank eine Tasse Kaffee. Als er ein gewisses verschwiegenes Oertchen aufsuchte, hing dort an einem Nagel, jedoch sonst noch unversehrt, sein Romanmanuskript...

Der Postdraht

Zu der Zeit als die Ulanen noch zehn Jahre dienen mußten, die Telegraphie war aber schon erfunden, schrieb ein junger Soldat, der im Osten diente, eines Tages an sein altes Mütterlein im Westfälischen, sie möge ihm doch seine guten Sonntagsschuhe, die zu Hause unbenützt auf dem Schranke stünden, in die Garnison nachsenden. Die Stiefel, die er vom Militär bekommen habe, seien zwar im Dienst sehr gut, aber doch arg klobig und er wolle doch auch einmal wie seine Kameraden Sonntags zum Tanzen gehen.

Das Mütterchen las den Brief mit vieler Freude. Sah sie doch, daß es ihrem Jungen gut ging und da sie seinen Wunsch nach leichten Schuhen wohl verstand, hatte ihr doch in jungen Jahren manch ungeschickter Tänzer die Zehen wund getreten, beeilte sie sich, seinen Wunsch zu erfüllen. Was ihr einige Sorge machte, war nur, wie sie die Schuhe fortbekommen sollte; denn sie konnte ihr Häuschen mit dem wenigen Vieh schlecht allein lassen und auch sonst wußte sie in Geschäften dieser Art nicht wohl bescheid. Zum Glück jedoch kam an diesem Morgen ein Handelsmann zu ihr ins Haus, der ihr einige Kurzwaren anbot und, da er seine Kundschaft kannte, auch verkaufte. Den bat sie um einen Rat. Nun war dieser Handelsmann, wie das bei Männern dieses Berufes nicht selten ist, einer von der Sorte, die zu einem guten oder schlechten Scherz stets aufgelegt sind; denn sie sagen sich mit Recht, daß gute Ware sich zwar von selbst verkauft, daß es aber, da man ja oft genug nicht nur gute Ware an den Mann zu bringen habe, niemals schaden könne, wenn man einen guten Scherz hinzuzugeben hat.

Er erklärte dem tumben Mütterlein also, wie sie die Adresse des Jungen fein säuberlich auf ein Stück Papier zu schreiben und dann an die blank gewichsten Schuhe ihres Jungen zu heften habe.

Und dann? fragte die Alte arglos.

Hier war es, wo die Lust zu einem Scherz, der hier aber garnicht angebracht war, in dem Handelsmanne durchbrach. Ohne dabei rot zu werden, erklärte er der fragenden Alten, dann solle sie die Schuhe über den Postdraht hängen, der nicht weit von der Hütte des Mütterchens an der Straße vorbeiging.

Da das Weiblein ihn darauf ein wenig ungläubig ansah, erbot er sich, ihr die schwierige Arbeit des Kletterns abzunehmen und er hängte die Schuhe mit eigener Hand auf den obersten Telegraphendraht, der, wie er sagte, direkt in die Garnison ihres Jungen führte.

Zu vertrauensvoll, um nun noch an den Worten des Handelsmannes zu zweifeln, ging das Mütterchen in ihr Haus zurück. Sie hatte zu tun und so kam es, daß sie erst am nächsten Tage dazu kam, nach dem Postdraht zu schauen und nachzusehen, was aus den Schuhen geworden war.

Inzwischen waren aber ein paar junge Handwerksburschen, wie sie in jener Zeit häufiger auf unseren Straßen zu sehen waren, des Weges gekommen. Einer von ihnen hatte die Schuhe da oben, gerade als ob sie für ihn vom Himmel gefallen wären, kaum baumeln gesehen, als er vor sich hinpfiff.

Warte mal, sagte er zu seinem Kameraden und kletterte schon nach oben, um sich die Schuhe herunterzuholen.

Feine Trittchen das, sagte er, als er sie anprobiert hatte und sah, daß sie ihm gut paßten. Dann warf er mit kühnem Schwung die alten Schlorren, die er zusammengebunden hatte, nach oben, daß sie nun da hingen, wo vordem die neuen Schuhe, in denen er nun pfeifend weitermarschierte, gebaumelt hatten.

Sie baumelten noch da, als bald darauf das Mütterchen vorbei kam, um nachzusehen, was aus ihrer Sendung geworden war. Es machte sich, daß auch der Händler des Weges kam, der bereit war, sich an dem Staunen der Alten zu weiden. Das Staunen war jedoch an ihm, als diese, kaum daß sie die alten Schlorren an dem Postdraht hängen sah, zu ihm sagte: Donnerwetter, Handelsmann, dat härr ek nich dacht, dat de Post sau qued funktioneiert. Gissen hevv ek de niggen Schauh eierst avschicket un vandage sünd de ollen all do.

Erich Grisar.

Unbedingte Ruhe

Dr. Heim, der bekannte Alt-Berliner Arzt, konnte eingebildeten Kranken gegenüber oft von einer sehr derben Deutlichkeit sein.

Einmal besuchte ihn eine übernervöse Dame, die sich von allen möglichen Krankheiten behaftet glaubte. Sie redete, redete, redete, sehr zum Mißvergnügen Heims, der darüber kaum zu einer richtigen Untersuchung kam. Endlich war das aber geschafft, und Heim sagte zu seiner Besucherin:

„Ihnen fehlt überhaupt nichts. Das einzige, was Sie brauchen, ist vollkommene Ruhe!"

„Aber, Herr Geheimrat, mir fehlt nichts? Ich bitte Sie: Sehen Sie sich nur einmal meine Zunge an!"

„Auch die braucht unbedingte Ruhe!" erwiderte Heim ungehalten.



Das Osthofener Tor in Soest. Ein Zeuge wehrhaften Bürgertums (Scherl)

HOTEL IN ANGOLA

11) *Original-Roman von Axel Rudolph*

Der Mann beruhigt sich und steht langsam auf, um der Ankommenden entgegenzugehen, findet keinen Grund, sich erst seine Büchse zu holen. Angenehm ist's gerade nicht, daß die Frau Sommerhoff ihm hier in den Weg gelaufen ist, aber — ach was, eine harmlose Ausrede, mit der man sie abspeisen kann, ist schnell gefunden. Warum soll ein Mann nicht hier am Rio Lacaco ein Lager schlagen und ein bißchen jagen und fischen? Dabei ist doch nichts Verdächtiges.

„Hallo, Senhor Pinho!"

Mit öligem Lächeln geht der Mann der Ruferin entgegen und macht eine weitausladende Handbewegung, als ob er einen Hut zöge. „O, Senhora! Sie kennen mich?"

„Ich sah Sie im Hotel in Malange", nickt Doris, gelassen näher kommend. „Herr Deus nannte mir Ihren Namen."

„Kann ich Ihnen behilflich sein, Senhora? Sie sind auf der Jagd?"

„Nein, gejagt hab' ich heute nicht." Ueber die Schulter Pinhos hinweg streift Doris mit spöttischem Lächeln das aufgestellte Netz im Wasser. „Ach Sie würden besser tun, für heute die Jagd einzustellen, Herr Pinho. Ich schätze, sie wird erfolglos bleiben."

„Das ist wohl möglich. Im Augenblick bin ich durchaus zufrieden mit dem Jagdglück, das mir die Ehre Ihrer Gegenwart beschert hat. Darf ich Sie bitten, über mein bescheidenes Jagdlager zu verfügen?"

Doris' Jägeraugen haben einige Sektkorken entdeckt, die sorgsam zusammengeschichtet auf einem Steinblock liegen. Ihr Mund verzieht sich zu einem spöttischen Lächeln. „Haben Sie das da eben aus dem Fluß geholt, Senhor? Oder haben Sie die Diamanten bereits herausgenommen?"

Senhor Pinho macht ein sehenswert dummes Gesicht. „Ich verstehe nicht, Senhora. Diamanten — sagten Sie?"

„Ja. Und damit Sie besser verstehen, werter Herr: Ihr Netz wird heute leer bleiben. Die übrigen Korken hab' ich nämlich schon oberhalb des Flusses herausgeholt."

Doris Sommerhoff glaubt, gegen jede Gefahr gewappnet zu sein. Vor ihr steht ein Mann, dessen Büchse außer Reichweite ist. Sie selber hat ihre Pistole schußbereit, die Hand an der Tasche. Natürlich hat sie mit der Möglichkeit eines rabiaten Angriffs gerechnet und ist entschlossen, beim ersten Anzeichen eines solchen zu schießen. Aber was nun kommt, geschieht erheblich schneller, als sie es sich gedacht hat.

Senhor Pinho ist plötzlich zwei Schritte vorgesprungen. Es gelingt Doris zwar, die Pistole herauszureißen, aber bevor sie einen Schuß abfeuern kann, hat der Mann ihre Rechte gepackt und dreht ihr blitzschnell das Handgelenk um, so daß sie mit einem Schmerzenslaut die Waffe fallen lassen muß. Im nächsten Augenblick fühlt sie sich von den Armen Pinhos umklammert. Sie setzt sich energisch zur Wehr, aber der Mann ist stärker als sie. Trotz allen Bäumens und Kämpfens werden ihre Arme hilflos an den Körper gepreßt. Pinho läßt während des Ringens seine Blicke forschend zum Waldrand hinübergehen. Es wäre ja möglich, daß diese Senhora mit Begleitung gekommen ist. Als sich nichts in der Umgegend regt, fliegt ein höhnisches Grinsen über sein Gesicht. Einen Augenblick läßt seine Rechte los, fährt nach der Tasche ... Doris kann gerade noch die Hand packen, die mit einem blanken, feststehenden Messer bewehrt, wieder zum Vorschein kommt.

„Nützt dir nichts, Spitzel!" keucht Pinho und bemüht sich, seine Hand frei zu bekommen. Plötzlich aber taumelte er zurück und hat ein Gefühl, als bräche der Himmel über ihm zusammen. Gleichzeitig ist die Luft von einem wilden, tierischen Gebrüll erfüllt. Soba Facamba hat sich seitlich durch den Wald gepirscht und ist von rückwärts an die beiden Ringenden herangekommen. Noch einmal hebt sich seine Keule, um auf den unbedeckten Kopf Pinhos herabzusausen.

„Schlag ihn nicht, Soba!!" keucht Doris, sich rasch nach der entglittenen Pistole bückend. „Wirf ihn zu Boden!"

Gegen den Fettkoloß, der sich mit seinem ganzen Gewicht gegen Pinho wirft, gibt es kein Standhalten. Er stürzt zu Boden, Facamba mit dem ganzen Gewicht seiner Körperfülle über ihn.

„Gut so, Soba! Nimm ihm das Messer ab!"

Das Messer ist bereits im Besitz des Häuptlings. Sich mühsam aufrichtend, läßt er sofort eine schreiende Schimpfkanonade los gegen den Mann, der noch halb betäubt von dem Schlage am Boden liegt.

„Wie kannst du wagen, die Herrin anzugreifen, schlechter Mensch!" heult Facamba. „Ich habe alles getan, was du wolltest! Ich habe dir viele Korken verschafft und sie dir den Fluß hinabgeschickt. Ich habe dir meine Freundschaft gegeben! Aber, wenn du mir den Fluch des Baturi Sommerhoff aufladen willst, so muß ich dich töten! Glaubst du, ich wolle mein Dorf und mein Vieh verzaubern lassen!"

„Ruhig, Soba!" Doris drängt den Eifernden zurück. „Bleib in der Nähe stehen, bis ich dich rufe."

„Herrin", sagt der Schwarze scheu. „Du hättest ihn selbst mit deinem Zauber niederwerfen können. Aber ich mußte dir zeigen, daß ich schuldlos daran bin, wenn der schlechte Mensch dich angreift. Soll ich ihn nicht totschlagen?"

„Nein, genügt, daß er wehrlos ist. Bleib in der Nähe. Wenn er mich wieder angreift, darfst du ihn töten."

Doris Sommerhoff hat ihre volle Ruhe wiedergewonnen und mustert spöttisch den Mann, der leise fluchend sich aufzurichten versucht.

„So, werter Senhor Pinho, jetzt können wir unser Gespräch fortsetzen. Es ist Ihnen doch wohl klar, daß Facamba Ihnen ohne Umstände einen Speer zwischen die Rippen jagen wird, falls Sie nochmals aggressiv werden? Außerdem werde ich jetzt zur Vorsicht das Schießeisen hier in der Hand behalten."

„Was wollen Sie von mir? Sie überfallen mich und ..."

„Setzen Sie sich mal auf den Stein da, Senhor Pinho. Ueber die Schuldfrage bei diesem Zusammenstoß wollen wir nicht erst streiten, sondern unser Gespräch von vorhin ruhig fortsetzen. Also ich habe Ihren hübschen Trick mit den Sektkorken entdeckt und ganz niedliche Diamanten darin gefunden."

„Dieser Schuft von einem Neger!"

„Wenn Sie damit den braven Facamba meinen, so tun Sie ihm Unrecht. Er hat nichts verraten. Daß er anständig genug war, mir beizuspringen, als Sie mich zu ermorden versuchten, können Sie ihm nicht übelnehmen."

„Ermordent" Pinho versucht ein erstauntes [illegible] mich."

Lachen. „Sie belieben zu scherzen, Senhora. Wie könnte ich ..."

„Lassen wir das. Sie werden jetzt mit mir in die Hütte gehen und mir die Diamanten übergeben, die Sie dort versteckt haben. Oder ziehen Sie es vor, hier gebunden zu werden, während wir selber die Hütte durchsuchen?"

„Ich habe keine Diamanten!"

„Natürlich haben Sie", sagte Doris gelassen. „Hören Sie zu, Pinho. Ich schlage Ihnen ein Geschäft vor. Die Diamanten, die ich im Fluß gefunden habe, behalte ich natürlich. Nicht wahr, Steine, die sich herrenlos im Fluß herumtreiben, darf man wohl an sich nehmen. Was Sie aber an Diamanten da in Ihrer Hütte haben, kaufe ich Ihnen ab."

Pinho horcht auf. „Haben Sie Livre Sterling? Was zahlen Sie?"

„Den ortsüblichen Preis. Nicht mehr und nicht weniger."

Pinho stößt einen Fluch aus. „Wenn Sie Diamanten haben wollen, Senhora, so müssen Sie den Preis zahlen, den die Dinger an der Diamantenbörse in Amsterdam wert sind!"

„Ich denke nicht daran, Herr Pinho. Seien Sie mal vernünftig und überlegen Sie Ihre augenblicklich nicht gerade sehr angenehme Lage. Sie haben nur zwischen zwei Dingen zu wählen. Entweder Sie verkaufen mir Ihre Steine zu dem Preis, der hier im Schmuggel üblich ist, oder — Sie bekommen zehn Jahre Gefängnis. Mehr brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen, wie?"

Pinho grübelt mit düsterem Gesicht. „Sagen Sie mir vor allem einmal: Wer sind Sie eigentlich? Gehören Sie zur Companhia?"

„Lassen Sie sich darüber keine grauen Haare wachsen, Herr Pinho. Wer ich bin, tut hier nichts zur Sache. Ich will nur wissen, ob Sie bereit sind, das Geschäft zu machen. Es ist kein gutes Geschäft für Sie, das weiß ich. Aber Sie haben sicherlich bereits genug verdient, und es ist immer besser, Sie begnügen sich mit dem kleinen Gewinn, als daß Sie mitsamt Ihren Diamanten nach Malange ins Gefängnis wandern. Zumal, wenn ich mich noch dazu bereit erkläre, den gemeinen Angriff von vorhin zu vergessen."

„Ich habe Sie nicht angegriffen. Sie bedroh[illegible] mich."

(Fortsetzung folgt.)

San José in Valencia

Von unserem Berichterstatter

Madrid, Anfang April 1942.

Eines der ältesten und gleichzeitig vom künstlerischen Standpunkt aus wertvollsten Volksfeste in Spanien ist das Fest der „Fallas", zu dem am Tage von San José aus allen Teilen des Landes die Besucher nach Valencia strömen. Die „Fallas", denen in diesem Jahre auch der spanische Außenminister beiwohnte, sind ein Spiegel von der Seele des Valencianers, dessen urwüchsiger Humor ein Grundzug seiner volkstümlichen Feste ist. Die „Fallas" sind ungeheuer große Attrappen, die mitunter Umfang und Höhe von mehrstöckigen Häusern erreichen und allegorische Szenen aus dem spanischen Volksleben darstellen. Diese „Fallas" werden von spezialisierten Handwerkern und Künstlern jeweils im Laufe eines Jahres in zahlreichen Werkstätten hergestellt und einige Tage vor San José auf Straßen und Plätzen der Stadt aufgerichtet, um dann um Mitternacht des Heiligen Joseph unter dem Jubel der Menschen und dem maschinengewehrähnlichen Geknatter der „Tracas" niedergebrannt zu werden. Die „Tracas" sind Feuerwerkskörper, die dicht nebeneinander an kilometerlangen Zündschnüren befestigt, die Straßen der Stadt kreuz und quer durchlaufen und deren Explosionen sich mit Windeseile fortpflanzen. In diesem Jahre wurden 75 Fallas den Flammen geopfert. Ueber 80 000 Besucher stellten sich trotz der schweren Zeiten von auswärts ein, um mit den Valencianern die monumentalen Werke aus Holz, Pappe, vielen Farben und Teer zu begutachten und den Preisträger für die schönste Falla auszuerwählen.

Das valencianische Volksfest von San José hat ein eigenes Künstlerhandwerk geschaffen, in dem es der Meister Regino zu besonders hervorragenden Leistungen gebracht hat. Regino erhielt seit 1921 nicht weniger als achtmal den ersten Preis. Sowohl in malerischer als auch in skulpturischer Hinsicht gilt Regino als erster Repräsentant dieser Volkskunst. In diesem Jahre gab es vier Fallas von Regino, darunter eine mit der Bezeichnung

„Seine Majestät der Bauer",

die auf dem Platz des Generalissimus aufgebaut war. In etwa zehn Meter Höhe thront am oberen Ende einer breiten Treppe ein valencianischer Bauer von ungeheuren Ausmaßen. Sein zufriedenes Schmunzeln und der Umfang seines Leibes beherrschen die große Zahl seiner Untertanen, die in Gestalt von übernatürlich großen Tomaten, Pfefferschoten, Salatköpfen, Früchten aller Art zu ihm die Treppe hinaufsteigen, um ihrem Fürsten zu huldigen. Stolz blickt der Bauer auf die Kühe zu seinen Füßen, die anstatt Milch reines Silber geben, auf die Hühner, die goldene Eier legen und auf seinen Acker, aus dem Tausendvesetenscheine wachsen. Neben der Darstellung des natürlichen Reichtums der spanischen Levante kommt auch die Satire zu ihrem Recht.

Eine andere Falla zeigt unter einem gewaltigen, viele Meter im Durchmesser betragenden Akkordeon

die musikalische Auffassung einer modernen Zeit:

In einem Theater wird aus der Walküre gespielt und im Zuschauerraum sitzen nur vier ernst dreinschauende Katzen: dafür ist ein daneben liegendes Tanzkabarett, wo die irrsinnigste Jazzmusik gespielt wird, brechend voll mit lauter sich wild gebärdenden Menschen. Auf der anderen Seite der Falla bekommen Rundfunkhörer bei der Uebertragung von Negermusik Tobsuchtsanfälle. Andere Fallas haben die Liebe zum Gegenstand; ferner kommt die Vorliebe der Valencianer für das Fußballspiel zu ihrem Recht. Die verschiedenen, mehr oder weniger langsam zustande kommenden Bauarbeiten der Stadtverwaltung werden einer wohlmeinenden Kritik der Bevölkerung unterworfen und in bunten Allegorien dargestellt. Auf dem gleichen Wege werden z. B. Vorschläge an die Stadtverwaltung herangetragen, die oft sehr wertvolle Ergebnisse zeitigen.

Die Valencianer „Paella",

das schmackhafte aus Muscheln, Hühnerfleisch, Krabben, Artischocken, Erbsen, Tomaten und Safran in großen eisernen Pfannen zubereitete nationale Reisgericht kehrt in mannigfaltigen Verbindungen wieder. Die Fallas, die sich mit der Frau beschäftigen, sind meist stark ironisch.

Dem Abbrennen der Fallas gehen Nächte voraus, in denen das dunkle Firmament über der Levantestadt vom Schein gewaltiger Feuerwerke erhellt wird, die an den Ufern des Turia von Spaniens besten Spezialisten in einer sagenhaften Pracht veranstaltet werden. Unter den gelungensten Feuerbildern befanden sich in diesem Jahre ein solches von General Franco und ein anderes, das das Falangehoheitszeichen darstellte. Dieses leuchtende Mal, das sich aus der Finsternis heraushob, erinnerte mitten in der Freude an den Ernst der Zeit. Zwischen das Krachen der Raketen, die in bunten Farben in den dunklen Himmel emporschießen und in feurigen Garben wieder der Erde zustreben, mischen sich die Akkorde von 75 Musikkapellen, die aus Valencia und den Dörfern der Provinz in gleicher Zahl wie die Fallas gekommen sind und die Stadt mit Freude und Ausgelassenheit erfüllen.

An den Volksfesten in Valencia nimmt Arm und Reich teil, der Bettler auf der Straße gibt ebensogut seinen Obolus für die „Fallas" wie der große Plantagenbesitzer einen namhaften Beitrag. In den Stunden der lodernden Feuer werden die Sorgen des Alltags von allen vergessen; man denkt nicht mehr an die traurigen Folgen eines dreijährigen Bürgerkrieges. Die Gabe des Spaniers, sich über alles Schwere in der Freude hinwegzusetzen und dem Leben immer den besten Geschmack abzugewinnen, ist der Grundstock für den überaus reichhaltigen folkloristischen Schatz, über den das spanische Volk verfügt. Der Spanier ist ein Lebenskünstler und als solcher erhaben über die Kritik, die der Ausländer gern an seinen leichtfertigen Lebensgewohnheiten übt.

Sch.



NSV.-Schwestern lernen die Arbeit der Knappen unter Tage kennen

NSV.-Schwestern, die in einem Krankenhaus kranke und verunglückte Knappen betreuen, hatten den Wunsch, auch einmal die Welt kennenzulernen, in der die Knappen bei ihrer harten Arbeit unter Tage leben. Der Wunsch wurde ihnen erfüllt, und man zeigte ihnen das Reich der schwarzen Diamanten, wo die Kumpel Tag und Nacht ihr schweres Werk tun. — Das Erlebnis wurde in einer Aufnahme als Erinnerung festgehalten (Scherl-NSV.-Reichsbildarchiv)

Dachsteine nur gegen Lebensmittel

Einen gehörigen Denkzettel verabreichte das Sondergericht beim Landgericht Stettin dem Dachdecker Friedrich Duckert aus Greifenhagen, der den Versuch gemacht hatte, die Lieferung von Waren aus seinem Handwerksbetrieb von Gegenleistungen abhängig zu machen, die seinem leiblichen Wohl zugute kommen sollten.

Als im vorigen Herbst ein Schmiedemeister bei dem Angeklagten anfragte, ob er Dachpappe bekommen könne, erwiderte er, er habe zwar Dachpappe, könne aber keine verkaufen, da er sie selbst für die Ausführung ihm übertragener Arbeiten benötige. Im Laufe des Gesprächs meinte er dann aber unverhohlen, wenn er allerdings Speck bekäme, würde er die Dachpappe abgeben. In ähnlicher Weise verfuhr er mit einem anderen Kunden, der zu einer dringenden Reparatur Dachsteine benötigte. In der Verhandlung des Sondergerichts versuchte Duckert den Harmlosen zu spielen und sich als Opfer einer Reihe von Mißverständnissen hinzustellen, hatte jedoch damit kein Glück.

Das Gericht verurteilte ihn als Volksschädling zu einem Jahr Zuchthaus, 3000 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Lediglich die Tatsache, daß der Angeklagte bisher unbestraft war, am Weltkrieg teilgenommen und sich ausgezeichnet hat, bewahrte ihn vor einer noch höheren Strafe.

Schwarze Wilde mit platinblonden Haaren

Haarfärben, die große Mode auf Neu-Britannien
1,70 Meter Leinenstoff als Monatslohn

Eine interessante Schilderung der Insel Neu-Britannien (Bismarckarchipel), die jetzt von den Japanern besetzt ist, gibt der frühere japanische Konsul Tschaiki Suzuki in der Tokioter Presse. Suzuki lebte zehn Jahre lang in Rabaul.

Rabaul, die Hauptstadt des ehemaligen Neu-Britannien, macht den Eindruck eines mächtigen tropischen Gartens. Alle Straßen sind mit Blumen und blühenden Bäumen eingesäumt. Die Insel selbst ist vulkanisch, am Meerbusen erhebt sich der Vulkan Mappi. In der Umgegend von Rabaul findet man zahlreiche warme und heiße Quellen. Eine dampfende Mineralquelle ergießt sich in einem Bächlein bis ins Meer hinein.

Die Bevölkerung gehört zur melanesischen Rasse. Man nennt sie gewöhnlich „Papuas". Ihr Kulturstand steht auf einer noch sehr niedrigen Stufe, Männer und Frauen ergehen sich in einer fast gänzlich paradiesischen Freiheit. In Rabaul arbeiten viele Eingeborene bei den dort ansässigen Ausländern als Diener. Diese waren es, die die einrückenden Japaner am meisten verblüfften. Während nämlich ihre Hautfarbe fast schwarz zu nennen ist, tragen sie nicht selten ein

platinblondes, mehr aber noch ein rotes Haar.

Die Mode des Haarfärbens, deren sie sich mit Vorliebe bedienen, haben sie von den Engländern gelernt bezw. von den wenigen englischen Ladies, die in Rabaul wohnten. So wie die Eingeborenen herausbekamen, daß ein Barbier mit dem „Zaubermittel" Wasserstoffsuperoxyd dunkle Haare in blonde oder wenigstens bleiche zu verwandeln vermag, setzte eine förmliche Manie unter den Eingeborenen ein, sich der gleichen „Verschönerung" zu unterziehen. Sie verdingten sich als Diener und Arbeiter, aber nur um ihren Verdienst in „Peroxyde of Hydrogen" anlegen zu können, wie der Engländer das Wasserstoffsuperoxyd nennt. Infolgedessen trafen die japanischen Truppen in Rabaul mehr Friseure an, als sie erwartet hatten. Sie waren nicht wenig über die vielen Barbierläden erstaunt, die die weithin leuchtende Reklameschrift trugen

„Perogyde of Hydrogen".

Eingeborenenhäuptlinge kommen tief aus dem Innern des Landes, um sich in Rabaul ihre Haare färben zu lassen.

Außer dem Haarfärben haben die Eingeborenen noch etwas von ihren früheren Herren gelernt: Das Fußballspielen. Jeden Sonntag versammeln sich die Schwarzhäutigen der Stadt und Umgebung und halten ganz unter sich Spiele ab, bei denen es oft sehr wild hergeht. Das ist ihre zweite Leidenschaft. Damit ist aber schon alles erschöpft, was sie von den Engländern gelernt haben. Weitere „Kulturarbeit" hat Großbritannien auf Neu-Britannien nicht geleistet. Im Innern des Landes sind die Papuas noch durchwegs Kannibalen.

Die Eingeborenen benutzen heute noch kein Geld und wollen auch keines haben, ausgenommen, wenn sie zum Barbier gehen. Unter sich, wie auch für ihre Arbeiten als Diener, wünschen sie sich und erhalten denn auch

Bezahlung in weißem Leinenstoff, „rabaraba" genannt,

Rauchtabak, Zündhölzer, Reis, Salz und Seife. Ihre Arbeitskraft ist spottbillig; für einen Monat Tätigkeit als Diener im Haus und Garten erhalten sie 1,70 Meter rabaraba, 1500 Gramm Rauchtabak mittlerer Sorte, einige Schachteln Zündhölzer und zwei Stück Toiletteseife. Man kann also wirklich nicht sagen, daß ihre Forderungen zu hochgeschraubt sind.

Starkes Fernbeben aufgezeichnet

Am Mittwoch, 8. April, verzeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena um 17.00 Uhr, 53 Minuten und 32 Sekunden Mez. ein starkes Fernbeben mit etwa 10 000 Kilometer Herdentfernung. Die Bodenbewegung in Jena hielt über 2 Stunden an.

Wenn die Wintersaat gelitten hat

Kein übereilter Umbruch.

Der Reichsnährstand veröffentlicht einen Appell an die Landwirtschaft, keinen übereilten Umbruch bei schwachen Wintersaaten zu vollziehen. Durch die vielfach verspätete Bestellung und wegen des sehr früh einsetzenden und langen Winters haben die Wintersaaten stellenweise gelitten. Jeder Bauer und Landwirt sollte deshalb sein Möglichstes tun, die entstandenen Schäden wieder gut zu machen. Auf alle Fälle muß vor einem übereilten Umbruch gewarnt werden. Vielmehr muß man die Winterung jetzt sehr scharf beobachten, um festzustellen, ob sie nicht doch noch lebensfähig ist und gerettet werden kann. Ein ausgezeichnetes Kräftigungsmittel für schwache Winter-Saaten ist die Kopfdüngung mit einem leichtlöslichen und schnellwirkenden Stickstoffdünger. Daneben verdient die Bearbeitung der Wintersaaten mit Walze, Egge und Hackmaschine größte Beachtung. Stehen die Wintersaaten im Frühjahr zu dünn, so kann man durch Einsaat von Sommerroggen, -weizen oder -gerste Abhilfe schaffen, soweit Saatgut zur Verfügung steht. Bei Winterölfrüchten ist erst, wenn kein Neuaustrieb sich zeigt, an Umbruch und Neuansaat von Sommerölfrüchten heranzugehen.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

STELLEN-ANGEBOTE

Wir suchen für Bielefeld, Paderborn und Osnabrück je einen tüchtigen **Fachmann als Inspektor,** der in der Lage ist, die vorhandene Organisation bestens zu führen und weiter auszubauen. Geboten wird Gehalt, Spesen, Abschluß- und Anteilprovision. Bei Bewährung erfolgt Aufnahme in die Altersversorgung. Herren, denen an einer ausbaufähigen Stellung gelegen ist, werden gebeten, ihre Bewerbung nebst Erfolgsnachweisen, Zeugnisabschriften und Lichtbild einzureichen an Hamburg-Mannheimer Lebensversicherungs-A.G., Bezirksdirektion Bielefeld, Bielefeld, Goldbach 23. Postschließfach 723. ?

Weibliche Hilfskraft für mein Photolaboratorium für sofort gesucht. Hergeröder Photo-Kino Bielefeld, Obernstraße 19

Otto Bruchmüller & Sohn, Eisenbetonbau, Bielefeld, Fernsprecher Nr. 3407, sucht für sofort jüngere Bürokraft, männlich oder weiblich, für einfache Büroarbeiten.

Die Firma E. & P. Stricker, Fahrrad-Fabrik, Brackwede, Telefon 55 85, sucht für ganze oder halbe Tage **Frauen** und **Männer** für leichte Beschäftigung und eine Putzfrau. 13.4

Tüchtiger, einsatzfreudiger u. verantwortungsbewußter kaufmänn. Mitarbeiter für Kontor zur Entlastung des Betriebsführers im kaufmännischen Innenbetrieb gesucht. Ausbaufähige Lebensstellung. Angebote unter Z P 3647 **an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.**

Kontoristin, mit Kenntnissen in Stenografie u. Maschinenschreiben, für leichtere Büroarbeiten für sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter A A 3652 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wir würden uns freuen, wenn Frauen, die schon früher bei uns gearbeitet haben, vielleicht für halbe Tagesarbeit für eine Zeitlang wieder zu uns kämen, wenn es ihre Zeit gestattet. Wir bitten um Meldung im Büro Asta A.-G., Chemische Fabrik, Brackwede i. W. Telefon 7611.

Wir suchen Bohrer u. Maschinenarbeiter sowie **Frauen für Kontrolle und Magazin.** Leichte, saubere Arbeit. Gebr. Wittler G. m. b. H., Bielefeld, Bleichstraße 77a.

Mädchen und Frauen für leichte Arbeiten im Nähereibetrieb sucht Spezialmäntel-Fabrik Faust, Steinhagen. Tel. 85.

Für unsere Abteilung Einkauf suchen wir zum sofortigen Eintritt **jüngere Kontoristin** mit Schreibmaschinen-Kenntnissen. Kochs Adlernähmaschinenwerke A.-G.

Für sofort oder später stellen wir eine weibliche Bürokraft ein. **Kaufmännisch ausgebildete Damen,** die Wert auf eine angenehme Stellung legen, können ihre **buchhalterischen Kenntnisse** vervollkommnen. Gute Einarbeitung wird zugesichert. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Fertigkeit in Steno und Schreibmaschine erwünscht. Bewerberinnen wollen **ihre Unterlagen unter** Z H 3642 **einreichen an die Westfäl.** Ztg. ?

Die Asta-Aktien-Gesellschaft, Arzneimittel-Fabrik, Brackwede, Bielefelder Straße Nr. 83, sucht für ganze oder halbe Tage **Frauen** und **Mädchen** für leichte Abpackarbeiten. Zu melden von 8—16 Uhr im Büro. ,11

Buchhalterin, perfekt in dopp. amerik. Buchhaltung, für einige halbe Tage in der Woche auf sofort gesucht. Angebote unter Z R 3648 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Frauen und Mädchen für leichte Arbeit sucht Hermann Wittenborg, Brennereien u. Likörfabrik, Steinhagen i. Westf.

Werber und Werberinnen für Haupt- und Nebenberuf in Dauerbeschäftigung für Bielefeld und Umgebung von großer Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Nichtfachleute werden angelernt und bis zur vollständigen Einarbeitung durch Inspektoren unterrichtet. Arbeitsfreudige Damen und Herren mit bestem Ruf und guten Beziehungen, die sich eine gut bezahlte Existenz sichern wollen, bitten wir, Bewerbungen mit kurzum Lebenslauf einzureichen an Hamburg-Mannheimer Lebensversicherungs-A.G., Bezirksdirektion Bielefeld, Goldbach 23, Postschließfach 723. ?

Volkswagenwerk sucht zum baldmöglichsten Dienstantritt **Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, weibliche Hilfskräfte für Büroarbeiten.** Bewerbungen sind unter Ueberreichung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und 1 Lichtbild zu richten an: Volkswagenwerk G. m. b. H. — **Gefolgschaftsamt G. — Stadt des KdF.-Wagens.**

Großes Unternehmen der Rüstungsindustrie sucht zur Unterstützung der kaufmännischen Direktion für das Arbeitsgebiet des Einkaufs- und Lagerwesens **Assistenten, Referenten, Hauptreferenten** aus dem Motoren-, Kraftwagen- und Flugzeugbau oder aus der metallverarbeitenden Industrie. Berücksichtigt für diese Stellung werden in gleicher Weise Fachkräfte aus der Textilindustrie, deren Einarbeitung u. Umschulung auf die besonderen Belange des Unternehmens erfolgt. Geeignete Herren, die schon vielseitig tätig waren, Tatkraft, entsprechende Wendigkeit und geistige Beweglichkeit besitzen, um sich mit Erfolg auf das interessante Aufgabengebiet umzustellen, werden gebeten, handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche unter dem Kennwort: „Kfm. Dir." unter Z G 3641 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung einzureichen. ,17

Bilanzbuchhalter der bilanzsicher ist und umfangreiche Steuerkenntnisse besitzt, wird gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1025/WZ unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7—10. 13.5.

Wegen Verheiratung d. jetzigen suche ich für mein Einfamilienhaus tüchtiges, selbständiges Alleinmädchen, welches in der Küche wie in allen anderen Arbeiten (mögl. auch Gartenarbeit) erfahren ist, zum 15. Mai, spätestens 1. Juni in Dauerstellung. Frau Wwe. Fritz Blankemeyer, Gütersloh (Westf.), Adolf-Hitler-Straße 64. Telefon 3218.

Kutscher, guter Pferdepfleger, der auch die landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten kann, von Genußmittelfabrik in der Nähe Bielefelds gesucht. Angebote unter Z S 3649 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

VERANSTALTUNGEN

Anker-Werke A.-G., Bielefeld. Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung am Mittwoch, dem 29. April 1942, 12 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht" zu Bielefeld. — Tagesordnung: 1. Vorlegung des Jahresabschlusses und Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1941 — der auch Erläuterungen zu der im Berichtsjahr erfolgten Kapitalberichtigung auf den 31. Dezember 1940 enthält — nebst Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommene Prüfung des Abschlusses und Geschäftsberichtes. 2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. 4. Wahlen zum Aufsichtsrat. 5. Wahl des Abschlußprüfers. 6. Satzungsänderung im Zusammenhang mit der Kapitalberichtigung, betreffend § 13: Aufsichtsratsbezüge. — Die Aktionäre, die ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung ausüben wollen, müssen die Aktien bis spätestens Samstag, den 25. April 1942, bei Dresdner Bank in Berlin, Bielefeld, Münster i. W. und Osnabrück; Deutsche Bank in Berlin, Bielefeld, Münster i. W. und Osnabrück; Commerz-Bank A.-G. in Bielefeld; einer Wertpapiersammelbank, der Gesellschaftskasse in Bielefeld oder bei einem deutschen Notar hinterlegt haben. Die Hinterlegungsstellen haben spätestens am 27. April 1942 ein Nummernverzeichnis der hinterlegten Aktien einzureichen. Bielefeld, am 8. April 1942. Der Vorstand.

Turnerschaft Friesen v. 1878. Jahreshauptversammlung im Handwerkerhaus, am 18. 4., 20 Uhr. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Fachwarte, 4. Verschiedenes. Recht rege Beteiligung erwartet: Der Vereinsführer.

UNTERRICHT

Fachunterricht für Akkordeon in und außer dem Hause erteilt K. E. Altmann, Bleichstraße 2c.

Berlitz-Sprachinstitut. Neue Sprachkurse Englisch, Anfänger, Freitag, 17. 4., um 19 Uhr, Englisch, Fortgeschrittene, Donnerstag, 16. 4., um 18 Uhr, Englisch, Konversation, Mittwoch, 15. 4., um 18½ Uhr, Englisch, Handels-Korrespondenz, Dienstag, 21. 4., um 19 Uhr; Französisch, Anfänger, Donnerstag, 16. 4., um 18 Uhr, Französisch, Fortgeschrittene, Mittwoch, 15. 4., um 18½ Uhr, Französisch, Konversation, Dienstag, 14. 4., um 19 Uhr, Französisch, Handels-Korrespondenz, Freitag, 17. 4., um 19 Uhr; Spanisch, Anfänger, Freitag, 17. 4., um 19 Uhr, Spanisch, Fortgeschrittene, Donnerstag, 16. 4., um 18½ Uhr, Spanisch, Konversation, Montag, 20. 4., um 18½ Uhr; Italienisch, Anfänger, Freitag, 17. 4., um 18 Uhr, Italienisch, Fortgeschrittene, Donnerstag, 16. 4., um 18½ Uhr. Einzelausbildung zu jeder Tageszeit. Uebersetzungen in allen Weltsprachen. Auskunft und Anmeldung im Sekretariat v. 9—13 und von 14½—19 Uhr. **Bielefeld, Schillerplatz 3, Telefon 479.**